Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 563. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 1. December 1880.**

Die Generalpächter des national-sittlichen Bewußtseins.

Es soll schwer sein, mit blutendem Herzen zu lächeln. Es ist jedenfalls nicht leicht, im gerechten Zorn ein Compliment zu machen. Versuchen wir das Schwere in schwerer Zeit, üben wir das Nichtleichte, wie man die Tugend übt.

Wir machen der „Schlesischen Zeitung“ unser Compliment. Sie hat es verstanden, ihrer nationalen Gesinnung einen weitgehenden Credit zu verschaffen, ohne über die geringsten Baarfonds zu verfügen. Die Sorte geistiger Schuldenmacher, von der einst Heine sprach, wird übertroffen von den Verschwendern des Patriotismus, welchen leider nichts übrig bleibt, um bedrängten Stammesgenossen ein Scherflein zu spenden. Nur ist das Schicksal der privilegirten Germanen ein freundlicheres. Half man den ruinirten Höflingen zur Zeit Ludwig XV. dadurch auf die Beine, daß sie mit der Auspressung der Provinzen betraut wurden, so dürfen heute die Favoriten des Kastengeistes sich als Generalpächter des deutschnationalen Bewußtseins aufspielen. Und sie genießen das Ansehen, welches mit einer derartigen Fructification des Nationalgefühls verbunden ist; sie erheben die Steuern der sittlichen Entrüstung, welche dem braven Manne mit geringem Denkvermögen auferlegt werden; die Schwielen des Vorurtheiles, welche bei letzterem die harte Arbeit des Tages erzeugt, gewähren ihnen den Vortheil, den patriotischen Gentleman herausstreichen zu dürfen, der das Gemeinwohl als seine eigenste Domaine zu behandeln und zu verwerthen weiß. Der „Ablagerungsplatz“ für Alle, denen es „heiliger Ernst um die Sache“, um ihre Sache war, welche den „leider gestörten Frieden“ durch die Zurückdrängung aller Interessen gewinnen wollen, die mit dem eigenen Sonderinteresse in Widerspruch stehen, ist gefunden. So verklärt sich das „Niedrige und Gemeine“ zu einer national-sittlichen That, das „klar vor den Augen liegende Ziel“ erweckt die Begeisterung der Unterpächter, welche den Generalpächter mit der Einschätzung der patriotischen Gefühle betraut hat.

Da ist die Judenfrage. Es besteht kein Zweifel, daß Diejenigen, welche sich durch wirthschaftliche oder geistige Concurrenz einer Bevölkerungs-Gruppe benachtheiligt glauben, die vor Kurzem nicht vollberechtigt war und als ganz rechtlos angesehen wurde, das alte Verhältniß wieder hergestellt wissen möchten. Nichts ist für die Philister und Kastenmenschen schwerer zu ertragen, als die Gleichheit aller Staatsbürger ohne Unterschied der Herkunft. Der Generalpächter des deutschen Bewußtseins bleibt nur seinen Traditionen getreu, wenn er die sociale Acht vollzieht, dem Urtheilslosen mit der in ihm lebendigen höheren Vollmacht beispringt. Ein welterfahrener Pilatus-Jünger, der seinen „Mannesmuth“ für größere Zwecke aufspart, wäscht er seine Hände und sagt dann halb abgewendet: So nehmt den Juden und kreuziget ihn!

Den Juden wären wir demnächst los, das nationale Bewußtsein zieht engere Kreise, um in der Partei Stöcker und in der „Schlesischen Zeitung“ sich seiner ganzen Fülle und Kraft bewußt zu werden. Da dringt ein lauter Ruf an das Ohr des Wiederherstellers unseres inneren Friedens. Er kommt von einem Bruderstamme, der nicht an der sittlich-socialen Volksbeglückung im Deutschen Reiche theilnehmen kann und auch nicht nur durch die Semiten bedrängt wird; nein, der einen furchtbar ernsten Existenzkampf mit unerbittlichen Feinden seiner Nationalität zu bestehen hat. Der Generalpächter des nationalen Bewußtseins, welcher eben die antinationale Gesinnung züchtigen will, welche in den Erörterungen der „Times“ über die Judenfrage neben manchem Unrichtigen auch ein Körnchen Wahrheit entdeckt hat, überhört diesen Ruf nicht. Und er beantwortet ihn, wie ihn ein Generalpächter beantworten kann.

In Nr. 539 der „Schlesischen Zeitung“ finden wir einen außergewöhnlichen Bericht dieses Blattes über den **Parteitag der Deutschen in Oesterreich**, außergewöhnlich nicht nur durch die Person des Correspondenten, sondern auch durch die Haltung, die ein in deutscher Sprache geschriebenes, in der deutschen Stadt Breslau erscheinendes Blatt in einer Frage einnimmt, die alle nationalen Gefühle in uns erwecken und waffnen muß. Jenseits des Riesengebirges bisz über die Alpen hin flattert das Banner der deutschen Nationalität im Sturme; Slaven, Feudale und Clericale im Verein mit einer undefinirbaren Regierung sind wetteifernd bemüht, dasselbe in den Staub zu zerren und unsere Stammesgenossen zu vergewaltigen. Aber diese ziehen unentwegt in den Kampf und sammeln auf einem großen Repräsentantentage ihre Kräfte zum nachhaltigen Widerstande. Keine deutschgesinnte Gemeinde oder Corporation aus dem weiten Ländergebiete ist unvertreten. Die Versammlung der Defensoren des Deutschthums nimmt den würdigsten Verlauf und gipfelt in bedeutungsschweren Manifestationen.

Der außergewöhnliche Correspondent, ausgerüstet mit dem Geiste der „Schlesischen Zeitung“, erblickte in dieser Versammlung nur ein semitisches Conventikel und behandelt sie demnach mit dem liebenswürdigen Spotte, der dem wohlerzogenen Judenfeinde zur Verfügung steht. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat die Veranstalter und Theilnehmer dieser Versammlung nur als „Bajazzos“ bezeichnet; ihre Gesinnungsschwester, die „Schlesische Zeitung“, läßt die „Musterdeutschen syrischer Provenienz“ die Hauptrolle spielen, unbekümmert um die Kleinigkeit, daß die Einberufer und Redner des Parteitages, sowie die Hauptführer der Deutschen in Oesterreich sich keines semitischen Ursprunges erfreuen. Selbst der gewöhnliche Wiener Correspondent, der später in Nr. 541 das Hervorkehren des deutschnationalen Standpunktes auf den Parteitag betont und in Nr. 549 sogar so „objectiv“ ist, die Gegendemonstrationen der Socialdemokraten wider die Deutschliberalen dem Cabinet Taaffe zu gönnen, verwahrt sich in Nr. 545 dagegen, daß eine ähnliche Schilderung von ihm ausgehen konnte. Wenn die „Schlesische Zeitung“ bei diesem Anlaß es als unmotivirt hinstellte, daß das erwähnte Pamphlet aus dem österreichischen Preßbureau stammte, so war das überflüssig. So herunter gekommen, so bar jedes Urtheils und nationalen Gefühles sind selbst die Wiener Officiösen noch nicht, um eine imponirende Kundgebung der österreichischen Deutschen in diesem Stile zu behandeln. Das verträgt man nur in den Kreisen, denen die „Schlesische Zeitung“ ihren Geist einflößt. Der „Schleier des mäßigen Schamgefühles“, den jetzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Selbstkostenpreise feilbietet, er wird nicht von einem Organe gewebt, welches die mannhafte Vertheidigung der Deutschen in Oesterreich als einen Fehlgriff der „liberal-confusen Fraction“ lächerlich zu machen sucht. Wenn das „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien“ die „Schlesische Zeitung“ belobigt, weil sie auf die Judenfrage in gutem Deutsch geantwortet, so wollen wir dieses Lob durch unser „Compliment“ steigern, daß sie der „deutsch-slavischen“ oder „wahrhaft österreichischen Zunge“ der Prager Hetzblätter vollständig mächtig ist.

Betrachten wir das hier festgenagelte national-sittliche Bewußtsein der „Schlesischen Zeitung“ im Lichte der nationalen Anschauung anderer Völker. Kein französisches Journal, gleichviel welcher politischen Richtung, würde es wagen die kleinlichste Kundgebung von Elsässern, die doch nur geliehene und wieder zurückgenommene Deutsche bleiben, gegen die deutsche Regierung zu tadeln, so unberechtigt eine solche erscheinen müßte. Die auf directen Abfall österreichischer Provinzen gerichteten Bestrebungen der „Italia Irredenta“ sind von manchen gemäßigten italienischen Blättern als verfrüht und unklug bezeichnet worden; aber kein Skribent des neuen Italiens würde das nationale Gefühl verdammen, dem sie entsprungen. Nur im neuen Deutschland dürfen die acht Millionen Deutsche geschmäht werden, weil sie ihr Recht in würdiger und gesetzlicher Weise behaupten wollen — die acht Millionen Culturträger in Oesterreich, welche auch dem deutschen Reiche die allein dauernde Garantie bieten, daß das Völkerconglomerat der habsburgischen Monarchie sich nicht wieder einmal in gefährlicher Stunde in einen offenen Gegner unseres nationalen Staates umwandle. Denn die Generalpächter des national-sittlichen Bewußtseins sind zugleich auch die Pächter der staatsmännischen Weisheit, welche es verbietet, über die zufälligen Combinationen des Tages hinaus zu sehen und die sicheren Bande einer Staaten- und Völkerfreundschaft vor dem Zerreissen zu wahren.

Wer die Gegenwart nicht begreift, erfaßt auch die Zukunft nicht. Fällt man erst, von reactionären Gelüsten auf politische und socialpolitische Gebiete getrieben, von dem nationalen Culturgedanken ab, dann geht auch der nationale Sinn in die Brüche und das „Unbegreifliche“ wird Tendenz der „Schlesischen Zeitung“. Dieses unverholene Sympathisiren mit dem Cabinet Taaffe und der durch ihn eingeleiteten deutschfeindlichen Strömung in Oesterreich zeigt nur, daß dort, wo der Junkerstaat aufhört, bei ihr auch das nationale Gefühl endet. Ist auch der Deutschösterreicher nur ein Jude, oder der Jude nur ein Deutschösterreicher, wenn sie sich zum liberalen Gedanken bekennen? Dürfen beide von den privilegirten Hütern unseres national-sittlichen Bewußtseins verworfen und hinausgestoßen werden in das Völker-Exil, weil sie nicht dem „nationalen Interessenschutz“ im Sinne der einst bevorrechtigten Klassen dienstbar sind, weil sie nicht die Traditionen verfolgen, die Preußen nach Olmütz und Oesterreich nach Königgrätz geführt haben? Die Antwort wird uns nicht die „Schlesische Zeitung“, sondern die Geschichte geben.

Doch wir bemerken, daß wir unserem Vorsatz untreu geworden sind. Wir wollten lächeln und Complimente machen, aber wir haben die Thräne unseres nationalen Zornes nicht unterdrückt und nur die Wahrheit gesagt. Doch wir werden uns bessern, da es noch Zeit ist. Wir wischen die Thräne fort und sagen der „Schlesischen Zeitung“ schließlich, daß ihr die **nationale Maske** schön steht und daß sie auf dem gegenwärtigen Reactions-Carneval damit wirkliches Aufsehen erregt hat, das weit über den Parlamentssaal hinausreicht. Und wir danken ihr freundlich im Voraus, wenn sie uns wieder eine pikante Geschichte über die Verderbtheit der Juden und die Verlotterung der Deutsch-Oesterreicher zum Besten geben will, die ihr **deutsches** Herz so gar nicht begreifen wollen.

K. P.

Breslau, 30. November.

Die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses ist nach dem „Berl. Tagbl.“ eine ziemlich bedrängte. Ein voller Monat der Session ist vorübergegangen

---

Die Elektricität im Dienste des Lebens.*)

In Bezug auf die Frage des Endzweckes der Wissenschaft, namentlich der Naturwissenschaft, giebt es unter den Gelehrten zwei Parteien. Die Einen meinen, die Erforschung der **Wahrheit** sei die höchste, letzte und einzige Aufgabe der Wissenschaft. Die Andern sind der Ansicht, es komme in letzter Instanz stets darauf an, die Wissenschaft für das **Leben der Menschheit fruchtbar** zu machen. Als Vertreter dieser beiden Richtungen lassen sich zwei, eng befreundete Berliner Gelehrte anführen, **Emil du Bois-Reymond**, der Physiologe, und **Werner Siemens**, der Physiker, jeder berühmt auf seinem Forschungsgebiete.

Der in Rede stehende Zwiespalt würde in der That nicht ohne Nachtheil für die wissenschaftliche Arbeit sein, wenn nicht ein glücklicher Umstand seine Wirkungen fast gänzlich aufhöbe, nämlich der Umstand, daß eine Forschung, welche eine innere Wahrheit zu Tage fördert, fast regelmäßig sich auch als fruchtbar für das menschliche Leben erweist, und daß umgekehrt fast niemals eine praktische Erfindung gemacht wird, mit welcher nicht eine bis dahin unvermuthete Erkenntniß Hand in Hand ginge. Dies ist namentlich der Fall auf einem Gebiete, welches in neuester Zeit an Wichtigkeit alle andern zu überflügeln scheint, auf dem Gebiete von Erscheinungen, welche hervorgerufen werden durch ein **räthselhaftes Etwas**, durch die **Elektricität**.

Die Elektricität war bekanntlich schon den alten Griechen bekannt, ist doch der Name selbst von dem griechischen Worte für Bernstein abgeleitet, dem Stoffe, an welchem man zuerst eine elektrische Erscheinung beobachtete. Aber das, was der heutigen Elektrotechnik, was den heutigen Anwendungen der Elektricität zu Grunde liegt, ist etwas ganz Anderes, als das, was man damals kannte. Es ist eigentlich nicht Elektricität an sich, was der heutigen Elektrotechnik zu Grunde liegt; es ist vielmehr, um es kurz zu sagen: **bewegte Elektricität**, und zwar im **Kreislaufe** bewegte Elektricität. Man nennt dies einen **elektrischen Strom**, und dieser elektrische Strom ist es, welchem wir so großartige Leistungen auf fast allen Gebieten des Lebens verdanken. Der mit Wasser angefüllte Teich, er mag noch so ausgedehnt, noch so tief sein, ist praktisch kaum verwerthbar; ihm gleicht die Elektricität im Ruhezustande, wie sie z. B. im geriebenen Bernstein enthalten gedacht werden muß. Aber der Strom, dessen Wasser zum Meere fließt, um dort zu verdunsten, als Wolke landwärts zu ziehen, als Regen niederzuströmen und endlich von den Wildbächen dem Strome von Neuem zugeführt zu werden, dieser Strom stellt eine unermeßliche Arbeitskraft dar, wohl fähig, zum Heile der Menschheit ein Erhebliches beizutragen; und ähnlich, nur noch in erhöhtem Grade, verhält es sich mit dem elektrischen Strome.

Wer zuerst einen elektrischen Strom beobachtet habe, läßt sich strenggenommen nicht angeben; die Elektricität des Bernsteins, des Glases, des Tuches mag schon frühzeitig, auf Metalle übergeführt, hierzu Veranlassung gegeben haben; gewöhnlich aber werden die Italiener **Galvani** und **Volta** und das Jahr 1790 in Verbindung mit der Entdeckung des elektrischen Stromes genannt, und zwar deshalb, weil diese Forscher, oder vielmehr weil Volta allein fand, daß durch einfache Berührung von Metallen Elektricität entstehe, und weil gerade diese Berührungs-Elektricität sehr geeignet ist, elektrische Ströme zu liefern.

Noch ist seitdem kein Jahrhundert vergangen, und doch giebt es schon jetzt, abgesehen vom Dampfe, nichts, was an Fruchtbarkeit für das menschliche Leben dem elektrischen Strome auch nur im entferntesten an die Seite zu stellen wäre.

Man thut gut, bei der Betrachtung der zahlreichen Anwendungen des elektrischen Stromes dieselben in gewisse Gruppen zu vertheilen, je nach den Eigenschaften des Stromes, welche dabei wesentlich zur Geltung kommen. Eine der wichtigsten und zugleich eine der umfaßbarsten ist seine **ungeheure Geschwindigkeit**, oder strenger gesagt, die Thatsache, daß ein z. B. von der Erde bis zum Monde reichender Draht, welcher an dem einen Ende elektrisirt wird, noch vor Ablauf einer Secunde auch am anderen Ende elektrisch wird. Diese colossale Geschwindigkeit hätte, so sollte man meinen, fast unmittelbar auf die Idee des elektrischen Telegraphen führen müssen; und doch geschah dies nur ganz allmälig, im Laufe von Jahrzehnten; und selbst die großen deutschen Gelehrten Gauß und Weber, welche bereits ihre wissenschaftlichen Beobachtungen vom Laboratorium bis zur Sternwarte einander telegraphisch mittheilten, kamen nicht auf den Gedanken, daß diese Methode einer weit allgemeineren Anwendung fähig sein möchte; wie gewaltig muß diese, uns als so selbstverständlich erscheinende Idee gewesen sein! Oder wäre es des Deutschen Eigenthümlichkeit, bei der Vertiefung in die höchsten Probleme der Wahrheit den Blick für die Objecte der Nützlichkeit einzubüßen?

Freilich, die Eigenschaft der Geschwindigkeit allein würde nicht ausreichen, um eine Verständigung zwischen entfernten Orten zu ermöglichen; der Strom muß auch **Zeichen aufnehmen** und wieder **abgeben** können, als Ersatz für Sprache oder Schrift. Die Frage der Aufnahme der Zeichen ist einfach zu lösen; der Schluß des Stromes und sein Wiederöffnen können und müssen als Zeichen dienen; andere Zeichen giebt es nicht, man kann aber hierdurch schon eine große Mannigfaltigkeit von Zeichen erzielen, indem man für kurze oder für lange Zeit, einmal oder mehrmals schließt u. s. w. Damit ist das telegraphische Alphabet gegeben. Schwieriger ist die Frage, wodurch der Strom die empfangenen Zeichen, sei es beim Entstehen oder während seiner Existenz oder beim Verschwinden, wieder abgeben könne; dazu muß offenbar eine **Wirkung** des Stromes benutzt werden; die einzigen zu Volta's Zeiten bekannten Wirkungen, die **chemischen** und die der Erzeugung von **Funken**, waren aber hierzu wenig geeignet. So muß man denn sagen, daß der Däne **Oersted**, der Entdecker der **magnetischen** Wirkungen des Stromes, auch den wirklichen Ausgangspunkt für die Erfindung unseres heutigen Telegraphen bezeichnet. In der That, in wie hohem Grade der Elektromagnetismus, d. h. die Magnetisirung des Eisens durch einen elektrischen Strom, geeignet ist, empfangene Zeichen wieder abzugeben, zeigt die Erfindung des **Typendruck-Telegraphen**, bei welchem die unbeholfene Schrift der Punkte und Striche aufgegeben und die Schrift des Elektromagneten mit der Schrift Gutenberg's identisch gemacht wird.

Von dem neuesten Fortschritte auf dem Gebiete, auf welchem die Geschwindigkeit des elektrischen Stromes zur Anwendung gelangt, von dem **Telephon Graham Bell's**, des Amerikaners, ist in der letzten Zeit so viel die Rede gewesen, daß ich mich hier kurz fassen kann. Ich muß aber darauf aufmerksam machen, daß bei diesem Apparate eine neue Erscheinung zur Geltung gelangt. Das Telephon auf der Endstation zwar, welches die Zeichen wieder abgiebt, ist ein Elektromagnet wie der telegraphische Apparat auf der Endstation; nur daß hier nicht ein Anker mit einer schreibenden Schrift oder mit Typen vom magnetisirten Eisenstab angezogen wird, sondern eine Eisenplatte, welche durch die rasch auf einander folgenden Anziehungen und Abstoßungen in Schwingungen geräth, und auf diese Weise fähig wird, die empfangenen Zeichen tönend wiederzugeben. Ganz anders aber ist die Wirkungsart des Telephons an der Anfangsstation; es muß dies dem Laien deshalb befremdlich erscheinen, weil es ein ganz gleicher Apparat ist, und man sollte glauben, ein ganz bestimmter Apparat könnte nur in **einer** ganz bestimmten Weise wirken. Dem ist aber nicht so; im Gegentheil, die meisten Maschinen können in doppelter Weise wirken; die meisten Vorgänge in der Natur sind nämlich, wie man sagt, umkehrbare Processe; nicht nur das Eis schmilzt, sondern auch das Wasser gefriert; die Dampfmaschine, bei welcher durch Verdampfung von Wasser Bewegung erzeugt wird, **könnte** auch umgekehrt, mit der Hand oder sonstwie in Bewegung gesetzt, dazu dienen, Wasserdampf in Wasser zu verwandeln.

Wenn nun auf irgend einen Vorgang der umgekehrte unmittelbar folgt, so ist offenbar der Endzustand wiederum identisch mit dem Anfangszustand. Man nennt einen solchen zusammengesetzten Vorgang einen **Kreisproceß**, und wie der Wasserstrom den Kreisproceß des Wassers vermittelt, so vermittelt beim Telephon der elektrische Strom den Kreisproceß des Fernsprechens. Und damit komme ich auf den Ausgangspunkt meiner Betrachtung, für deren abschweifenden Charakter ich um Entschuldigung bitte, zurück.

Wie ein durch einen elektrischen Strom magnetisirter oder in seinem Magnetismus veränderter Eisenstab ein Eisenplättchen in Schwin-

*) Nachdruck nicht gestattet.

und noch ist die Budget-Commission von dem Abschluß ihrer Vorarbeiten für die zweite Lesung des Etats weit entfernt. Es wird kaum möglich sein, der ursprünglichen Absicht gemäß vor Neujahr die Etatsprüfung zu beenden, da die Weihnachtsferien spätestens am 20. December, wenn möglich, sogar schon am 18. December, beginnen sollen. Da nämlich der 20. December auf einen Montag fällt, liegt die Befürchtung nahe, daß die meisten Abgeordneten, welche den berechtigten Wunsch haben, noch einige Tage vor dem Feste häuslichen Anordnungen zu widmen, schon am vorhergehenden Sonnabend Abend Berlin verlassen und somit das Haus beschlußunfähig wird. Wenn nun auch in der bis Eintritt der Ferien noch ausstehenden Frist vier Plenarsitzungen wöchentlich stattfinden, so genügen doch zwölf Sitzungen nicht, um die noch übrigen Theile des Etats, worunter die Etats des Eisenbahn- und des Cultus-Ministeriums, sowie das gesammte Extraordinarium, zur völligen Erledigung zu bringen. Es wird somit noch ein Theil des Januar zur Budget-Berathung verwendet werden müssen, und dann erst kann die Berathung der bereits vorgelegten und der noch zu erwartenden großen Gesetzentwürfe in Angriff genommen werden. — Die Commissionen sind mit ihren Arbeiten gleichfalls noch sehr im Rückstande. Die bedeutenderen von ihnen haben sich eine doppelte Lesung vorgenommen, und noch stehen sie in der ersten Lesung. Die meisten Schwierigkeiten macht das Zuständigkeitsgesetz, wofür sich aber ein Ausgleich in dem Umstande findet, daß Herr Dr. Gneist, der bestellte Berichterstatter, ein sehr schneller Arbeiter und mit der Materie sehr vertraut ist. — Der Gedanke an eine Nachsession ist deshalb noch keineswegs aufgegeben, und das um so weniger, als Minister Graf Eulenburg nicht zu den Männern gehört, die gern vergeblich arbeiten.

Man bestätigt der „Voss. Ztg.", daß die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte von der erschütterten Stellung des Finanzministers Bitter begründet waren; es wird jedoch versichert, daß die zwischen ihm und dem Reichskanzler vorhandenen Differenzen beseitigt seien, welche wohl mit durch die bekannte Erklärung des Commissars des Finanzministers in der Budget-Commission, die höheren Matricularumlagen durch neue indirecte Steuern aufzubringen, entstanden sein mögen. Der Finanzminister dürfte wohl bald Gelegenheit zu der Erklärung nehmen, daß alle neu zu bewilligenden Steuern im Reichstage unverkürzt zur Ueberweisung an die Einzelstaaten behufs Steuerentlastung gelangen sollen.

Die Kaiser-Josef-Feier gestaltete sich in **Oesterreich** zu einer imposanten Kundgebung der liberalen deutschen Bevölkerung gegen die augenblicklich dominirende feudal-clericale Stimmung. In Wien wie in den Provinzen wurde die Feier in würdigster Weise begangen, überall aber gab sich auch das Gefühl tiefsten Unwillens über die gegenwärtige Herrschaft der Dunkelmänner kund.

Gestern fand in Prag der jungczechische Parteitag statt, der wohl als Gegendemonstration gegen die Kaiser-Josefsfeier gerade auf den 29. November einberufen wurde, jedoch glänzendes Fiasco machte. Bald nach seiner Eröffnung artete der Parteitag in eine pöbelhafte Prügelei aus, worüber unsere Leser Näheres unter Prag finden.

Die orientalische Frage dürfte während des Winters ruhen. Die Mächte sind erschöpft von den vor Dulcigno geleisteten Heldenthaten und verspüren nicht die geringste Lust zu neuen Abenteuern. Der diplomatische Correspondent der „Boh." schreibt den Erfolg, der durch die Uebergabe von Dulcigno erzielt worden ist, weniger dem Erscheinen der Flotten im Adriatischen Meere als vielmehr dem Einfluß des deutschen Botschafters in Konstantinopel, des Grafen Hatzfeld, zu. Auf dem bisherigen Wege weiter zu wandeln, hat übrigens weder Deutschland, noch Oesterreich, noch Frankreich Neigung. Die griechische Frage ist nicht so drängend, wie sie von vielen Seiten dargestellt wird, und schwerlich wird es irgend eine der Mächte eiliger damit haben, als Griechenland selbst. Deutschland hat durch seinen Gesandten Herrn v. Radowitz die griechische Regierung mahnen lassen, keinen übereilten Schritt zu thun zur Sicherung der Rechte, die sie durch die Berliner Conferenz erlangt hat. Herr Kumunduros seinerseits soll darauf erwidert haben, daß Griechenland mit seinen militärischen Vorbereitungen noch nicht zu Ende sei und demgemäß auch nicht beabsichtige, das ihm zugesprochene Territorium noch vor Ablauf des Winters zu occupiren. Der Winter dürfte also ruhig verlaufen. Was im Frühjahre geschehen wird, vermag freilich Niemand zu sagen.

In **Italien** sind die Debatten in der Deputirtenkammer über die Interpellationen noch immer nicht geschlossen. Das Ministerium rechnet auf eine Mehrheit von 30 bis 40 Stimmen; doch ist in Rom das Gerücht verbreitet, das Cabinet wolle nach der entscheidenden Abstimmung über die sieben verschiedenen Tagesordnungen seine Entlassung geben, damit Cairoli ein neues bilde. In diesem Falle würden, wie es heißt, der Justizminister Villa, der Unterrichtsminister de Sanctis und vielleicht auch Miceli austreten.

In **Frankreich** handelt der Senator Gavardie, der seine Drohung, eine Untersuchung über das Leben und Treiben des Ministers des Innern zu beantragen, zur Ausführung bringen will, im Einverständniß mit der clerical-royalistischen Partei. Die natürlichen Bundesgenossen der Rechten bei ihren Umtrieben sind die Laisant, Rochefort, die „bittere Louise" und die übrigen Communarden und Communardinnen, die der clerical-royalistischen Reaction aus Interesse oder aus Dummheit in die Hände arbeiten. Die Umsturzliga hofft, daß das Land, wie 1849 und 1871, wieder eine clerical-royalistische Mehrheit wählt, um endlich zur Ruhe zu kommen. Die Communarden und die Communardinnen werden dann jedenfalls wieder nach Cayenne und Neucaledonien gesandt, wo Grévy sie hätte lassen sollen.

In **England** wird das Parlament am 6. Januar k. J. einberufen. So ist am Sonnabend in dem unter Vorsitz der Königin abgehaltenen Conseil beschlossen worden. Bis dahin hat der Terrorismus der Landliga in Irland freie Hand. Die „Times" vertheidigt diesen Entschluß, indem sie als Hauptgrund anführt, daß trotz einer früheren Einberufung beider Häuser ein Ausnahmegesetz, falls ein solches dem Cabinet für unbedingt nothwendig erscheinen sollte, doch erst nach wochenlanger Debatte durchgebracht werden könnte. Die gemäßigten Mitglieder des Cabinets, welche für den späteren Termin der Parlamentseinberufung gestimmt haben, hoffen, daß in der Zwischenzeit die Zustände in Irland sich wenigstens nicht verschlimmern werden, während die radicalen und sanguinischeren Minister der Zuversicht leben, daß in Folge der mißbilligenden Auslassungen der amerikanischen Presse über die Ausschreitungen der Landliga, des Tadels der englischen Tradeunionisten über den zu weitgetriebenen Contractbruch und endlich in Folge der strengen Verurtheilung der agrarischen Verbrechen durch den Papst, die Führer der Landliga das Volk beschwichtigen und zur Mäßigung ermahnen werden, noch ehe das Parlament zusammentritt. Allerdings erscheint diese Hoffnung im Hinblick auf die Gewaltthaten der Landliga, welche von Tag zu Tag zunehmen, sehr sanguinisch.

Deutschland.

Berlin, 29. Novbr. [Voraussichtliche neue Erklärungen des Finanzministers zum Steuernachlaß. — Wahlaussichten der Liberalen. — Aus der Budgetcommission. — Ultramontane und socialdemokratische Anliegen in den Fachcommissionen.] Mit großer Spannung sieht man in parlamentarischen und außerparlamentarischen Kreisen den weiteren Aufschlüssen entgegen, welche regierungsseitig über die Höhe der preußischen Matricularbeiträge zum nächstjährigen Reichsetat erwartet werden. Diese Angelegenheit, welche den Vierzehnmillionen-Nachlaß in ein so bedenkliches Licht rückt, hat heute in den Fractionsversammlungen der conservativen Parteien auf der Tagesordnung gestanden, vermuthlich, um den Mitgliedern der Budget-Commission, insoweit sie diesen Fractionen angehören, für ihre fernere Haltung eine Directive zu geben. Es wird vielfach angenommen, daß der Finanzminister Bitter selber in der Budgetcommission erscheint und daß mit der neulichen Erklärung des Commissars, Geheimrath Schulz, noch nicht das letzte Wort in dieser heiklen Frage gesprochen sein werde. Bereits wird darauf hingewiesen, daß der Kriegsminister von maßgebender Stelle bedeutet worden sei, die in Vorschlag gebrachten Ersparungen in seinem Etat zur Thatsache werden zu lassen. Erfolgt eine solche Lösung der wichtigen Frage, so wird sich selbstverständlich das colportirte Gerücht vom Rücktritt des Herrn Bitter durch sich selbst widerlegen. — Von conservativer Seite wird mit hämischen Bemerkungen darauf hingewiesen, daß die Zahl der Secessionisten im Abgeordnetenhause nicht wächst, trotzdem von denselben stets behauptet worden ist, daß ein Drittel der national-liberalen Fraction sich unbedingt auf ihre Seite stellen würde. Ob diese Rechnung richtig ist, werden die Conservativen zum wenigsten entscheiden können, weil seitens der liberalen Vereinigung die Entscheidung über die Zahl ihrer Mitglieder den nächstjährigen Wahlen anheimgestellt wird. Man muß sich überhaupt darüber im Klaren sein, daß die principielle Stellung der Secessionisten nicht im Landtage, sondern erst in der bevorstehenden Reichstagssession zum vollgiltigen Ausdruck gelangt. Bis dahin werden sich die Herren von der Rechten mit voreiligen Schlüssen, welche sie aus den Vorgängen im Landtage ziehen, wohl gedulden müssen. Ebenso ist es eine extreme Behauptung, daß der Kanzler die Sprengung der national-liberalen Partei blos deshalb unternahm, weil er die extremen Freihändler mit Bamberger und Rickert an der Spitze parlamentarisch unschädlich machen und die politische Wirksamkeit Laskers lahm legen wollte. Man muß solche on dits nicht höher anschlagen, als die Berechnungen der meisten reactionären Parteiführer, welche dahin gehen, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Entscheidung nur zwischen Conservativen und Fortschrittlern liegt, während alles, was zwischen beiden Gegensätzen die Mitte hält, in die Versenkung fallen soll. Man betont gerade auf Seiten der hervorragenden liberalen Abgeordneten, daß trotz der ausgesprochenen Selbstständigkeit jeder Schattirung der Liberalen der innere Zusammenhang bei den Wahlen nicht durchbrochen werden wird. Dafür sorgt schon heute die ganze Organisationsarbeit und die daraus entspringende Agitation in den einzelnen Wahlkreisen. — Zur Berathung in der Sitzung der Budgetcommission am 29. d. M. gelangten Capitel 99 des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung und das Extraordinarium des Cultusetats. Im ersteren begegnete die Functionszulage des Vorstehers des Centralbureaus im Ministerium zur Höhe von 1200 Mark denselben Bedenken, wie solche bereits im Plenum der vorigen Session geäußert waren und zur Ablehnung der Position geführt hatten. Die übrigen Posten wurden bewilligt, und zwar die Competenzen für einen neu hinzutretenden Bauinspector für die landwirthschaftliche Abtheilung nach längerer Discussion. Im Extraordinarium des Cultusministeriums wurde die Berathung über eine Post von 120,000 Mark für den Neubau des Gymnasiums in Göttingen wegen fehlenden Revisionsanschlages ausgesetzt. Die übrigen Positionen sind bewilligt worden. Auf dem politischen Programm der Centrumspartei steht unter andern schönen Dingen, mit denen es den Ultramontanen nur halber Ernst ist und die mehr als Ornament als zu irgend einem vernünftigen Zweck dienen, die Forderung, es möge für die Communalwahlen und die Wahlen zum Abgeordnetenhause geheime Abstimmung eingeführt werden. Alljährlich gehen Petitionen in diesem Sinne ein, auch in der laufenden Session fehlt es an einer solchen nicht. Die Petitions-Commission hatte heute über dieselbe zu berathen, und sie erledigte sie in Analogie früherer Vorgänge dahin, daß sie dieselbe als nicht geeignet zur Discussion im Plenum erachtete. Ein ähnliches Schicksal, nämlich der Uebergang zur Tagesordnung, wurde in der Justizcommission der aus Breslau eingelaufenen Petition bereitet, welche sich beschwert über die fortgesetzte, auf Beschluß des dortigen Amtsgerichts verhängte Beschlagnahme von Briefen und Drucksachensendungen an dortige Socialdemokraten und vielfach an solche Personen, die fälschlich socialistischer Agitationen bezichtigt werden. Nach Lage der Sache ließ sich allerdings ein anderer Beschluß als der auf Uebergang zur Tagesordnung nicht fassen, der dann auch einstimmig erfolgte. Indessen wird die Angelegenheit doch und zwar in Form eines schriftlichen Berichts an das Abgeordnetenhaus gelangen und dort jedenfalls den Anlaß zu eingehenden Erörterungen bilden. Das Verfahren des Breslauer Gerichts fordert sowohl in seiner Motivirung als in der Art seiner Ausführung zu sehr lebhaften und wohlbegründeten Bedenken heraus.

⊙ **Berlin**, 29. Novbr. [Aus dem Bundesrathe. — Commission für Seeschifffahrt. — Deutschenauswanderung.] Dem Bundesrath sind wieder mehrere Special-Etats zugegangen; der Etat der Reichsschuld beziffert die fortdauernden Ausgaben auf 10,602,500 M., 1,600,000 M. mehr als im Vorjahre, welcher Mehrbetrag auf die höhere Ausgabe für Verzinsung der 4procentigen Reichsschuld fällt. Bei den einmaligen Ausgaben werden 18,500 M. gespart. Für das Reichsamt des Innern sind die Einnahmen auf 1,008,489 M. veranschlagt; 10,788 M. mehr als im Vorjahre, welcher Mehrbetrag auf zu erwartende Mehreinnahmen des Patentamts fällt. Die fortdauernden Ausgaben sind auf 2,764,417 M. veranschlagt, 134,661 M. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen Ausgaben sind auf 17,400 M., 6800 M. weniger als im Vorjahre, veranschlagt.

---

gungen versetzt, indem er dasselbe abwechselnd anzieht und abstößt, so wird umgekehrt, wenn man ein Eisenplättchen irgendwie, z. B. durch Ansprechen in Schwingungen versetzt, der benachbarte Magnet stärker und schwächer magnetisch, und in dem Drahte entsteht ein wechselnder Strom. Dies ist die Wirkungsweise des empfangenden Telephons, es wandelt Worte in Ströme. Das zweite Telephon verwandelt dann, wie schon dargethan, wiederum die Ströme in Worte; schließlich also, nach Vollendung des Kreisprocesses, ist wieder Wort, was ehedem Wort gewesen; gerade wie das Wasser zur Wolke wird, der es entströmte.

Die Anwendung eines anderen, bei weitem großartigeren Kreisprocesses wird zur Zeit zumeist erst noch projectirt, verspricht aber, allem Anscheine nach, eine äußerst ausgedehnte und folgenreiche zu werden. Es ist in sehr vielen Fällen entweder unmöglich oder doch unzweckmäßig, eine Arbeitsausführung da vorzunehmen, wo die zu benutzende Kraftquelle sich befindet. Bei Dampfmaschinen wird deshalb häufig eine nicht eben einfache und bequeme Wellenconstruction mehrere Säle hindurchgeführt; insbesondere aber gilt das Gesagte von den in der Natur vorhandenen Kraftquellen, namentlich der Kraft des fallenden Wassers. Ein Gelehrter hat einmal berechnet, daß man, wenn man den einzigen Niagara-Fall gehörig ausnützte, man einen beträchtlichen Bruchtheil aller auf der Erde vorhandenen Dampfmaschinen ersparen würde. Der Uebelstand ist nur der, daß man die Kraft nicht da braucht, wo sie ist, am Ufer des Ontario-Sees, sondern beispielsweise in dem fast hundert Meilen entfernten Newyork. Besäße man ein Mittel, Bewegung in Elektricität, und diese rückwärts in Bewegung umzuwandeln, so wäre das Problem gelöst, da man die Elektricität in Drähten nahezu beliebig weit fortleiten kann.

Dieses Mittel nun besitzt man thatsächlich seit einigen Decennien, und seit einigen Jahren in einem sehr vollkommenen Grade. Die Maschinen, welche es darbieten, sind entweder magneto-elektrische oder dynamo-elektrische. Die ersteren beruhen auf der Erscheinung, daß die Bewegung von Magneten in der Nähe von Drähten oder gar von Drahtspiralen in den letzteren Ströme erzeugt; eine Erscheinung, sehr ähnlich der schon erwähnten, dem empfangenden Telephon zu Grunde liegenden. Wenn diese Maschinen nicht geeignet sind, Bewegung in großem Maßstabe in Ströme umzusetzen, so liegt das hauptsächlich an der Schwierigkeit, große und dauerhafte Magnete herzustellen. Bei der zweiten genannten Art von Maschinen werden daher statt harter Stahlmagnete weiche Eisenmassen benutzt; ein klein wenig Magnetismus besitzen dieselben schon in Folge des Erdmagnetismus und in Folge ihrer Herstellung, gerade wie jedes Taschenmesser etwas magnetisch ist; und diese kleine Spur von Magnetismus genügt, damit, wenn ein Theil der Eisenmassen bewegt wird, in den Drahtspiralen Ströme, freilich ganz schwache Ströme, entstehen. Dieselben würden irgend welcher Wirkungen nicht fähig sein; aber es giebt ein einfaches und sehr interessantes Mittel, sie zu verstärken; legt man nämlich die Drahtspiralen um einen Theil jener Eisenmassen selbst, so werden diese in dem Momente, wo in den Spiralen der Strom entsteht, stärker magnetisch als sie ursprünglich waren, folglich wird jetzt auch die Bewegung der Magnete stärkere Ströme erzeugen; diese werden wiederum die Magnete stärken, und das geht so lange fort, bis die Eisenmassen, wie man sagt, mit Magnetismus gesättigt sind oder bis andere Hindernisse auftreten, welche hier zu erörtern zu weit führen würde. Natürlich geht Alles das vor sich in einer Zeit, die viel kürzer ist als die zur Lectüre des Vorganges erforderliche; kurz, sobald man die Eisenmassen in Bewegung setzt, sind auch schon die starken Ströme da; sie werden fortgeleitet, um an dem Orte ihrer Bestimmung durch eine zweite, genau ebenso gebaute, aber umgekehrt wirkende, dynamo-elektrische Maschine wieder in Bewegung zurückverwandelt zu werden.

Wozu man diese Bewegung verwenden will, ist natürlich gleichgiltig; man kann sie in Fabriken benutzen — einige Einrichtungen dieser Art existiren bereits —, man kann sie auch als solche, als Bewegung selbst, zur Beförderung von Personen und Gütern benutzen, und damit komme ich auf die elektrische Eisenbahn zu sprechen. Dieselbe besteht aus drei Maschinen; einer Dampfmaschine, welche die Kraft liefert, einer feststehenden dynamo-elektrischen Maschine, deren Eisenmassen von jener in Bewegung gesetzt werden, und welche so die elektrischen Ströme erzeugt, und endlich einer zweiten solchen Maschine, welche mit Rädern versehen, auf den die Ströme der ersten fortleitenden Schienen steht, und, indem sie durch die Ströme in Bewegung gesetzt wird, als Locomotive dient. Man könnte bei oberflächlicher Betrachtung meinen, es sei verschwenderisch, zur Dampfmaschine noch zwei elektrische Maschinen hinzuzufügen, statt erstere selbst, wie es bei der Dampfeisenbahn geschieht, als Locomotive zu benutzen, in der That, bei der Umwandlung in Ströme und Rückverwandlung in Bewegung geht sicherlich, wie auf jedem Umwege, etwas Arbeitskraft verloren; aber der Vortheil liegt darin, daß bei der elektrischen Eisenbahn nicht, wie bei der Dampfeisenbahn, von vornherein eine so gewaltige Masse wie die Locomotive sammt Tender mitbewegt werden muß; die hier zu bewegende elektrische Maschine ist verhältnißmäßig so leicht, daß sie nicht in Betracht kommt; auch ist es der elektrischen Eisenbahn eigenthümlich, daß ihre Geschwindigkeit sich nicht erheblich ändert, wenn z. B. statt eines Personenwagens deren zwei oder selbst drei angehängt werden.

Die dynamo-elektrischen Maschinen, welche diese Kreisprocesse vermitteln, und bei deren Erfindung namentlich der deutsche Gelehrte Siemens und der französische Arbeiter Gramme betheiligt sind, werden aber auch und zwar gerade vorzugsweise, zu Processen benutzt, bei welchen die aus Bewegung erzeugten Ströme nicht wieder zurückverwandelt, sondern als solche, und zwar in ihren merkwürdigen Eigenschaften angewendet werden. Namentlich sind es die, seit langer Zeit mit höchstem Interesse verfolgten Lichtwirkungen des elektrischen Stromes, zu deren Herstellung man sich gegenwärtig durchweg Gramme'scher oder Siemens'scher Maschinen bedient.

Lichtwirkungen bringt der elektrische Strom überall da hervor, wo er großen Widerstand zu überwinden hat; namentlich sind zwei Fälle, in denen dies stattfindet, hervorzuheben; erstens sehr dünne Drähte, welche schon durch schwache Ströme ins Glühen gerathen, die bekannten elektrischen Feuerzeuge von Klinkerfues beruhen hierauf, und welche, wenn der Strom stark wird, ein weißes, starkes Licht aussenden. Auf diese Erscheinung eine für das Zimmer brauchbare elektrische Lampe zu gründen, ist Edison, der geniale Erfinder des Phonographen, schon seit längerer Zeit bemüht; jedoch, wie es scheint, ohne den gewünschten Erfolg; die mit der Lichtentwickelung verbundene Hitze zerstört sehr bald den leuchtenden Körper, und damit wird der elektrische Strom selbst vernichtet.

Viel fruchtbarer ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit dasjenige elektrische Licht geworden, welches der Strom erzeugt, wenn er, jedes anderen Weges beraubt, durch Luft hindurchgehen muß. Bricht man z. B. die Leitung an irgend einer Stelle mit einer Kohlenspitze ab und setzt sie erst eine kleine Strecke weiter mit einer zweiten Kohlenspitze fort, so geht die Elektricität von Spitze zu Spitze in Gestalt eines Lichtbogens über. Dieser, nach seinem eigentlichen Entdecker Davy genannte Lichtbogen ist es, welcher den meisten elektrischen Lampen zu Grunde liegt. Die Schwierigkeit lag nur darin, trotz des Abbrennens der Kohlen den Abstand gleich groß erhalten. Es ließ sich dies am besten auf folgende Weise erreichen. Je mehr die Kohlen abbrennen, desto größer ist die Luftstrecke, welche der Strom zurückzulegen hat, desto schwächer wird er also; denn Luft ist ein sogenannter schlechter Leiter. Nun war die obere Kohle mit einem Eisenstücke verbunden, welches an einem Magneten hing, nicht an einem fortwährenden Stahlmagneten, sondern an einem Elektromagneten, d. h. an einem Eisenkörper, der durch einen Strom, und zwar gerade durch unseren lichtliefernden Strom magnetisch gemacht wurde. Wurde nun beim Abbrennen der Kohlen der Strom schwächer, so wurde auch der Magnet schwächer, der Anker und mit ihm die obere Kohle fiel ein Stück herab, und so wurde der Abstand der Kohlen wieder kleiner. Dieser Apparat, elekto-magnetischer Regulator genannt, leistet vortreffliche Dienste, und wird in den verschiedensten Constructionen angewendet. Aber eines ist auf diese Weise nicht zu erreichen, und das wäre gerade das Wichtigste; es ist nicht möglich, von demselben Strom mehrere Davy'sche Lichtbögen zu erhalten; oder: die Theilung des elektrischen Lichtes ist auf diesem Wege nicht mehr möglich; denn wenn mehrere Lichtbögen im Stromkreise vorhanden sind, so hängt die Stärke des Stromes von allen ab, und deshalb versagt der oben beschriebene Regulator, d. h. er schiebt entweder die Kohlen nicht zusammen, und dann geht das Licht aus, weil die Größe der Luftstrecke die Kräfte des Stromes übersteigt, oder er schiebt die Kohlen zu dicht aneinander, so daß sie sich berühren, und dann geht

Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben dem Bundesrath am 26. November einen Antrag, betreffend den Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirectoriums für 1881 zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Etat schließt mit 3,721,588 M., wovon 80,000 M. auf Pensionen und Wartegelder fallen, ab. Dem Etat sind Zusatzbestimmungen beigefügt, welche sich auf die Tantiemen, Ortszulagen, Miethsentschädigungen und Gratificationen beziehen. — Heute Mittag trat im Gebäude des Reichsamt des Innern die technische Commission für Seeschifffahrt unter Vorsitz des Geh. Ober-Reg.-Raths Dr. Rösing zusammen. Die Commission, deren Mandat noch bis 1882 läuft, ist in ihren Mitgliedern unverändert geblieben, hat jedoch durch den Tod einen hervorragenden Mann, welcher bereits der 1863 gebildeten Commission angehörte, verloren. Der Verstorbene, der großherzoglich mecklenburgische Navigations-Schul-Director Schütz in Wustrow, vereinigte in sich alle diejenigen Eigenschaften, welche ihn besonders für die Berathungen dieser Commission als höchst werthvoll erscheinen lassen mußten. Die Commission hat auf der diesmaligen Tagesordnung folgende Gegenstände stehn: 1) Revision der Prüfungsvorschriften für Seeschiffer und Seesteuerleute. Zur Berathung dieses Gegenstandes sind hinzugezogen worden der Reichs-Prüfungs-Inspector Rümker, Director der Sternwarte zu Hamburg; die Navigationsschuldirectoren Engel aus Altona und Beyer aus Danzig. 2) Eine Erklärung, ob die Untersuchung der Seeleute auf Farbenblindheit für nützlich erachtet wird. 3) Wiederholte Berathung des schwedisch-Ahlborgschen Nebelsystems auf Grund praktischer Prüfungen durch die deutsche Marine. 4) Gleichmäßiges Signal-System von Signalen, welche die wechselnde Tiefe des Eingangsfahrwassers an den deutschen Häfen den aus See sich annähernden Schiffen kund zu geben bestimmt sind. Die Dauer der Commissionssitzungen ist nicht zu bestimmen, um so weniger als vermuthlich Subcommissionen behufs der Erledigung des ersten Gegenstandes werden gebildet werden. — Nach der vom kaiserl. statistischen Amt aufgestellten Nachweisung über die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern aus den Häfen Bremen, Hamburg, Stettin und Antwerpen in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres 1880 betrug dieselbe 79,958 Personen (48,329 männliche und 31,629 weibliche); die meisten Auswanderer expedirt Bremen, nämlich 39,753; nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gingen 77,629 Personen. Während im Jahre 1872 die Auswanderung 96,243 Personen betrug, wanderten 1878 nur 19,758 aus, im Jahre 1879 stieg die Zahl derselben auf 25,546, die im Jahre 1880 sich nach obiger Angabe um 54,412 wiederum erhöht.

[Parlamentarisches.] Die Budget-Commission berieth am Montag das Extraordinarium des Cultusetats. Die Summe der einmaligen außerordentlichen Ausgaben bei diesem Etat beläuft sich nach der Regierungsvorlage auf 6,154,537 M. Die Mehrzahl der einzelnen Posten bezieht sich auf die Fortführung bereits begonnener Bauten. Neu werden gefordert zum Neubau der medicinischen Klinik in Halle, erste Rate, 200,000 M., zum Neubau des Bibliothekgebäudes in Kiel, erste Rate, 100,000 M., zum Bau eines Leichen- und Obductionsgebäudes bei der Universität Bonn 83,000 M., zum Bau der Gymnasialgebäude und Director-Wohnung in Göttingen, erste Rate, 120,000 M., für das Gymnasium in Essen 82,400 M., für ein Webeschulgebäude in Crefeld, erste Rate, 100,000 M., für das Kunstgewerbe-Museum in Düsseldorf 180,000 M. Die Nothwendigkeit dieser Bauten konnte nicht bestritten werden, jedoch wurde bezüglich des Gymnasiums zu Göttingen die Beschlußfassung bis zur Vorlage des superrevidirten Kostenanschlages ausgesetzt. Im Uebrigen sind sämmtliche Positionen des Etats unverändert genehmigt. Dr. Weber (Erfurt) richtet an den Cultusminister die Anfrage, in welcher Lage sich der beabsichtigte Bau eines naturwissenschaftlichen Museums in Berlin befindet; für denselben sei bereits vor Jahren eine erste Rate von 160,000 M. bewilligt; von der Ausführung desselben sei die Einrichtung genügender Auditorien in der Universität abhängig; es sei dringend nothwendig. In dem ferner berathenen Etat der Centralverwaltung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domainen und Forsten wurde die bereits im vorigen Jahre abgelehnte Functionszulage von 1200 Mark für den Vorsteher des Centralbureaus abermals gestrichen.

[In der Montags-Sitzung der Unterrichts-Commission] wurde über nachstehenden Fall verhandelt: Der Lehrer Olbrich (Reg.-Bez. Oppeln) beschwert sich, daß die von ihm übernommene Stelle auf 2598 M. festgestellt und demgemäß dem Emeritus davon das Drittheil mit 866 M. von ihm zu zahlen sei. Die Einnahme stelle sich, da 180 M. durch Abtrennung einer Gemeinde wegfallen und außerdem die Schätzungen zu hoch gegriffen seien, bedeutend niedriger. Da Olbrich die Vocation dahin überkommen und übernommen hat, daß dem Emeritus 866 M. aus der Stelle zufließen, die Höhe des Gesammtbetrages der Stelle aber keineswegs garantirt ist, so beschloß die Commission mit Rücksicht auf die jedenfalls von der Einnahme der Stelle abzusetzenden 180 M. die Petition mit der Maßnahme zur Berücksichtigung zu überweisen, daß eine angemessene Erhöhung des Diensteinkommens ad dies vitae des Emeritus bewirkt werde.

In der Petitions-Commission kamen die zahlreichen Petitionen zur Verhandlung, in welchen die geheime Abstimmung bei den communalen Wahlen und den Wahlen zum Abgeordnetenhause verlangt wird. Nachdem seitens des Commissars der Regierung erklärt worden, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sei zu einer Revision der Gemeindegesetze und des Wahlgesetzes zum Abgeordnetenhause, beschloß die Commission, die Petition für ungeeignet zur Berathung im Plenum zu erklären, da es nicht zulässig erscheine, über so tief eingreifende Aenderungen der bestehenden Wahlgesetze auf Grund eingebrachter Petitionen zu beschließen, und die Aenderung der Wahlgesetzgebung zur Competenz der Reichsgesetzgebung gehöre.

[Zur Widerlegung.] Um die Behauptung des Abgeordneten Strosser, die Juden hätten an den Kämpfen von 1813/15 wenig theilgenommen, zu widerlegen, hat Herr Siegmund Cronbach in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 23, es unternommen, die Anzahl der Juden, die als Freiwillige die Befreiungskriege mitgemacht haben, und die Zahl der denselben verliehenen Auszeichnungen möglichst genau festzustellen, und ersucht daher alle Söhne, Enkel oder Anverwandte jüdischer Freiheitskämpfer von 1813/15, sowie die Vorstände der Synagogen-Gemeinden, ihm bis zum 10. December d. J. bezügliche Namensangaben zu machen. Das Resultat dieser Bemühungen wird zur Zeit gehörigen Orts veröffentlicht werden.

[Das Verbot studentischer Aufführungen] zum Besten des Lessing-Denkmals seitens des Rectors der Berliner Universität ist mehrfach abfällig beurtheilt worden; es ist indeß im Gegentheil bei der durch Herrn von Treitschke hervorgerufenen Stimmung unter den Studirenden und gegenüber der Thatsache, daß die Stöcker'sche Juden-Petition von Angehörigen einer deutschen Universität colportirt werden konnte, eine sehr dankenswerthe Maßregel. Die Erklärung des derzeitigen studentischen Ausschusses hat im Publikum einen guten Eindruck gemacht; wie man hört, hat der Rector Professor Hofmann die bestimmte Erklärung dahin abgegeben, daß, wenn ihm Jemand aus studentischen Kreisen mit der besagten Petition näher träte, er nicht Anstand nehmen würde, zu erwidern, daß er die Theilnahme an einer solchen Agitation für jeden gebildeten Menschen und insbesondere für die akademische Jugend als beschämend und verwerflich erachte. Der Rector gehört bekanntlich zu den Unterzeichnern der Erklärung der Berliner Notabeln.

[Studentische Erklärung.] Die „Voss. Ztg." erhält folgende Zuschrift: „Der Ausschuß der Studirenden der Berliner Friedrich Wilhelms-Universität sieht sich genöthigt, zu erklären, daß er durchaus über allen pro- und antisemitischen Agitationen steht, daß er ferner mit dem in mehreren Zeitungen genannten „Comite" zur Verbreitung der antisemitischen Petition nicht zu identificiren ist und daß er endlich gegen die vielfach verbreitete Meinung, als ob diese Bewegung von der „gesammten deutschen Studentenschaft" gebilligt werde, entschieden protestiren muß. J. A. des Ausschusses: Gustav Benn, stud. theol., erster Vorsitzender."

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 29. Novbr. [Gnadenacte. — Generalarzt Dr. Roth. — Gustav-Adolfstiftung. — Zur Judenfrage.] König Albert von Sachsen bleibt trotz aller Versuche, auf ihn in der Richtung einzuwirken, daß er die Todesurtheile vollstrecken läßt, bei seinem Entschlusse, die Todesstrafen in Zuchthausstrafen umzuwandeln. Erst kürzlich hat er wieder zwei Todesurtheile nicht bestätigt. Es handelte sich einmal um den Dathe'schen Fall, wo die Todesstrafe wegen eines nächtlichen Raubmordes in dem v. Carlowitz'schen Schlosse verhängt war, und um die Bestrafung einer Frauensperson aus der dienenden Klasse, welche zu drei verschiedenen Zeiten ihre eigenen Kinder, weil sie ihr unbequem waren, ums Leben gebracht hatte. — Der sächsische Generalarzt Dr. Roth, der kürzlich den Rothen Adlerorden 2. Klasse erhalten hat, ist, obwohl geborener Preuße, in Dresden sehr beliebt. Jetzt ist derselbe auch zum Professor an dem Dresdener Polytechnicum für Hygiene ernannt worden und wird in diesem Amte gewiß großen Nutzen schaffen. — Bei der 33. Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolfstiftung wurde die interessante Mittheilung gemacht, daß in den 47 Jahren des Bestehens der Stiftung 15,587,974 Mark an bedürftige evangelische Gemeinden verabreicht worden sind. — In Leipzig, aus dessen studentischen Kreisen verschiedene antisemitische Demonstrationen hervorgegangen sind (u. a. eine Zustimmungsadresse an Dr. Fechner), wird jede Kundgebung in entgegengesetzter Richtung vereitelt. U. a. hat das Universitätsgericht eine Sitzung des akademisch-volkswirthschaftlichen Vereins verboten, in der Professor Dr. Biedermann über die Judenfrage sprechen wollte. Uebrigens ist man unter der Hand thätig, einen Protest aus studentischen Kreisen gegen die studentische Antisemitenagitation zu erlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. [Die Kaiser Josef-Feier.] Unter flammender Begeisterung hat sich die Introduction der Kaiser Josef-Feier vollzogen. Ganz Wien war auf den Beinen, gewärtig des erhebenden Schauspiels, durch welches am gestrigen Abend das Andenken des großen Kaisers in solennster Weise gefeiert werden sollte. Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatte die Ringstraße eine ganz ungewöhnlich bewegte Physiognomie und stetig wuchs die wogende Menge, welche die Trottoirs und die Geh-Alleen überfluthete. Für die sechste Abendstunde war die Rangirung des Fackelzuges signalisirt, welche auf dem großen Exerzierplatze vor der Franz Josefs-Kaserne stattfand. Hier verdichtete sich vorerst das Gedränge der Menschenmassen, welche die heranziehenden Theilnehmer an dem Fackelzug erwarteten. Auf dem Platze selbst entwickelte sich ein buntes Treiben, ein förmliches Lagerleben. Es ist bekannt, daß der Fackelzug einen vorwiegend studentischen Charakter hatte. Dies machte sich auch in der Erscheinung der sich versammelnden jungen Männer bemerkbar. Corps, Landsmannschaften und andere Couleurs wechselten in interessanter, farbenreicher Mannigfaltigkeit ab. Männer in reiferen Jahren, welche sich auch alsbald in nambafter Anzahl zu den Reihen der mit jugendlicher Lebhaftigkeit durcheinander Stürmenden gesellten, wurden als die Gemeinderäthe und Bezirksausschüsse erkannt, die ihre Betheiligung an dem Fackelzuge zugesagt hatten. Von außen war der Platz durch eine Anzahl hoher Laternen flankirt, die in transparenten Inschriften die verschiedenen Gruppen der Fackelträger bezeichneten. So erschien der weite Plan mit dem sich darauf entwickelnden Getriebe fast wie ein Bivouack, und dieser feldlagerartige Eindruck wurde noch in ganz beträchtlichem Maße gesteigert durch das Schlägergeklirre der in ihren fantastisch-malerischen Costümen erschienenen Couleurstudenten und durch die zum Entzünden der Fackeln angelegten Brandhügel, die sich gleich Lagerfeuern aus dem abendlichen Dunkel hervorhoben.

Es ist mittlerweile 6 Uhr geworden, das Gewühl auf den Straßen, welchen der Zug passiren soll, wird immer bedeutender, die Fenster der Häuser sind dicht besetzt und mit Befriedigung gewahrt man, daß viele derselben der erhebenden Feier zu Ehren illuminirt sind. Der Verkehr auf der Ringstraße geräth allgemach ins Stocken. In das aufregungsvolle Durcheinanderwogen der Massen tönen unaufhörlich die schrillen Warnungspfiffe der Tramwaykutscher. Die Wagen der Pferdebahn, sowie die anderen Equipagen können nur noch mühsam und im Schritte vorwärts kommen. Der Verkehr auf der Ringstraße wird indessen nicht aufgehoben, wie er denn überhaupt während des ganzen Fackelzuges aufrechterhalten blieb und an den verschiedenen Punkten der Straße nur insolange nothwendiger Weise unterbrochen werden mußte, als der Zug dieselben jeweilig berührte. Auf dem Rangirplatze entwirrte sich inzwischen das Chaos.

Es war 7 Uhr, als die Tete des Zuges den Aufstellungsplan verließ und dem versammelten Publikum zuerst sichtbar wurde. Dem Zuge voraus erschienen einige Wachmänner zu Pferde und zu Fuße. Diesen folgte eine Musikcapelle und zwar eine Civilcapelle, wie dies nach einigen vorausgegangenen Exempeln eigentlich nicht anders zu erwarten war. Dann kamen die Mitglieder des Festcomites mit ihren weißen Schärpen und Armbändern, hinter ihnen eine Reihe von Studenten in voller Wichs, mit Cerevis, Kanonen und Schläger. Dies waren die Deputirten von Studentenverbindungen österreichischer Universitäten. Und jetzt kam endlich die lange, unabsehbare Reihe der Fackelträger, zwei bis vier Mann in der Reihe. Mit innerster Befriedigung sah man die jugendlich elastischen Gestalten begeisterungsfroh an sich vorüberschreiten. Donnernde Hochrufe, die sich brausend fortwälzten, erhoben sich, als man ihrer ansichtig wurde, die Landsmannschaften mit den verschiedenfarbigen Mützen ihrer Couleurs, andere farbentragende Verbindungen und studentische Corps, sie alle wurden mit lauten sympathischen Zurufen begrüßt. Die Reihen der Studenten wurden nun durch Uniformen anderer Facon unterbrochen. Es erschienen die Rathsdiener in ihren Galatrachten. Sie flankirten den Zug der Gemeinderäthe und Bezirksausschüsse der Stadt Wien, welche sich, wie man mit Anerkennung hervorheben darf, in geradezu imposanter Anzahl an der, den Manen des großen Volkskaisers dargebrachten Huldigung betheiligten. Den Repräsentanten der Reichshauptstadt, an deren Spitze sich der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schrank befand, folgten wieder Studenten. So währte der Zug in seiner ganzen grandiosen Ausdehnung nahezu dreiviertel Stunden. Ihn beschlossen die Hörer der Akademie der bildenden Künste, welche sich in wirklich künstlerischer Weise herausstaffirten und beifällige Bewunderung erregten.

Der Zug bewegte sich programmgemäß über den Stuben-, Park-, Kolowrat- und Kärntnerring durch die Opern- und Augustinergasse auf den Platz hin, woselbst sich das Reiterstandbild des Kaisers erhebt, welches zur Weihe der Gedenkfeier besonders geschmückt war. Zu beiden Seiten desselben sind mit Guirlanden umwundene und mit goldstarrenden Emblemen gezierte Obeliske errichtet, wozu die hinter dem Monumente aufgestellten Flaggenstangen mit Blumen und Reisiggewinden eine gefällige Staffage bilden.

Es dauerte ungefähr eine Stunde, bis die Tete des Zuges, an dem Opernhause mit seiner dichtbesetzten Loggia und den überfüllten Arcaden vorüber, zu der Operngasse gelangte, durch welche die Schwenkung nach dem Josefsplatze, der eigentlichen Weihestätte, erfolgte.

Einfach, aber eben in dieser Einfachheit ungemein erhebend und würdig vollzog sich der Weiheact an dem Monumente des unvergessenen und unvergeßlichen Kaisers. Die Fackelträger umkreisten es in ihrer imposanten Gesammtheit, und heller Lichterglanz überstrahlte das Reiterstandbild Josef des Zweiten. Die Musikcapelle intonirte eine Hymne, in deren Klänge sich die begeisterungsvollen Rufe der Fackelträger mischten. Dann wurden die Fackeln wie zum Gruße emporgeschwenkt, die Couleurs mit ihren hoch erhobenen Schlägern traten vor das Monument hin, und wie aus einem Munde erscholl das Studentenlied: „Schwört bei dieser blanken Wehre". Sie stimmten hierauf das „Gaudeamus igitur" an, und unter den Klängen dieses unvergänglich frischen Liedes defilirten sie entblößten Hauptes und traten den Rückzug durch die Augustinergasse nach dem Schillerplatz an, wo das Verlöschen der Fackeln erfolgte.

Die Anzahl der Fackelträger wird auf nahezu 3000 veranschlagt.

Heute fand der zweite Theil der Feier, die Auffahrt vor dem Monumente des Kaisers Josef, statt. Die Rangirung der Wagen, welche die Delegirten der deutschen Studentenschaft im festlichen Zuge nach dem Josefsplatze bringen sollte, fand auf dem Stubenring statt. Schon lange vor der hierfür anberaumten zehnten Vormittagsstunde herrschte hier ein überaus lebhaftes Treiben. Der keineswegs einladenden Witterung ungeachtet hatte

---

das Licht ebenfalls aus; denn nun findet der Strom seinen Weg, ohne Arbeit leisten zu müssen.

Die Theilung des Lichtes hat in dem letzten Jahrzehnt sehr viele erfinderische Köpfe bschäftigt; ihre Bemühungen sind schließlich vom Erfolge gekrönt worden; oder, richtiger gesagt, von Erfolgen, denn man kennt jetzt eine ganze Anzahl Vorrichtungen, welche den in Rede stehenden Zweck mehr oder weniger gut erfüllen; nur zwei derselben will ich hier kurz besprechen, die elektrische Kerze von Jablochkoff und die Differentiallampe von Siemens und von Hefner.

Jablochkoff stellte die Kohlenstäbe einander nicht gegenüber, sondern nebeneinander, nur getrennt durch eine Schicht des schwer schmelzbaen Gypses, und nur an der Spitze durch ein Kohlenstückchen mit einander verbunden. Geht der Strom hindurch, so brennt zunächst dies Letztere ab, dann entsteht der Lichtbogen, und er bleibt unverändert, da die Kohlen gleichmäßig herunterbrennen, man kann also mehrere Kerzen in einen Stromkreis einschalten. Erwähnt sei, daß ein Strom gewöhnlicher Art die Kohlen nicht gleichmäßig verbrennen würde; es ist vielmehr hierzu ein Strom nöthig, welcher fortwährend sich umkehrt, ein sogenannter Wechselstrom.

Die Jablochkoff'schen Kerzen, welche zuerst von den Besuchern der Pariser Weltausstellung bewundert wurden und seitdem vielfach angewendet worden sind, haben mehrere Uebelstände, sie brennen nicht lange, können in Folge unvorhergesehener Zufälle leicht ausgehen und, sobald dies geschehen ist, nicht mehr angezündet werden. Siemens kehrte deshalb zum Principe der Gegenüberstellung der Kohlen zurück, führte aber gleichzeitig eine neue sehr sinnreiche Einrichtung ein. Er gestattete nämlich dem Strom an allen Stellen, wo Licht erzeugt werden sollte, einen doppelten Weg, einmal durch den Davy'schen Lichtbogen, sodann aber auch direct durch einen dünnen Draht. Der Strom, welcher stets den bequemeren Weg bevorzugt, wird im Allgemeinen hauptsächlich auf dem Luftwege durchgehen, weil ein dünner Draht einen noch größeren Widerstand darbietet, nur wenn in Folge des Abbrennens der Kohlenspitzen die Luftstrecke groß wird, geht ein erheblicher Theil auf dem Nebenwege durch den dünnen Draht. Der weitere Vorgang ist nun ganz ähnlich dem beim elektromagnetischen Regulator beschriebenen: der dünne Draht wirkt auf ein Eisenstück magnetisirend, und durch die magnetische Anziehung werden dann die Kohlen wieder einander genähert. Der Vorzug dieser Differentiallampe besteht aber darin, daß die regulirende Wirkung nur von der Stromstärke auf dem Nebenwege abhängt, gar nicht von der Stromstärke auf dem Hauptwege; man kann also mit dem Hauptwege vornehmen, was man will, also namentlich eine ganze Anzahl von Lampen anbringen.

Wie schön die auf diesem Wege ausgeführte elektrische Beleuchtung ist, davon konnte man sich zuerst während des vergangenen Sommers in der Berliner Kaisergallerie überzeugen. Inzwischen ist sie vielfach, auch hier in Breslau, zur Anwendung gelangt.

Das elektrische Licht ist bekanntlich von großer Stärke und Weißheit. Soll z. B. die elektrische Beleuchtung eines von Gebäuden eingeschlossenen großen Platzes, nicht mehr Kosten verursachen, als mäßige Gasbeleuchtung, bei beiden die Anlagekosten eingerechnet, so kann die elektrische Beleuchtung fast tageshell geliefert werden. Weitere Vorzüge sind die dem Sonnenlicht, im Vergleiche zu dem Gaslichte viel ähnlichere Farbe des elektrischen Lichtes, d. h. die Thatsache, daß von den Spectralfarben, welche im Sonnenlicht weiß ergeben, zwar immer noch roth zu stark vertreten ist im Gegensatz zu blau; aber lange nicht so überwiegend, wie im Gaslichte; ferner die weit geringere Gefährlichkeit und die beträchtlich schwächere Wärmeentwickelung des elektrischen Lichtes.

Ein weites Feld für die erfinderische Geistesthätigkelt sowohl als für die acceptirende Gunst des Publikums bietet noch die elektrische Beleuchtung. Und doch ist die Lichtwirkung nur eine der Wirkungen, welche den Strom so wichtig für die Culturentwickelung des Menschengeschlechts machen! Von den physiologischen Wirkungen auf den menschlichen Körper, von den chemischen Wirkungen des Stromes, von all' den anderen praktischen Verwerthungen des elektrischen Stroms habe ich noch gar nicht gesprochen, ich muß mich darauf beschränken, die wichtigsten derselben kurz anzuführen. Der Arzt bedient sich des Stromes zur Heilung menschlicher Leiden und macht unblutige Operationen mit elektrisch zum Glühen gebrachten Drähten (Elektrotherapie und Galvanokaustik), der Bergmann sprengt seine Mine mittelst galvanischer Batterien oder mit Hilfe des magnto-elektrischen oder dynamo-elektrischen Minenzünders. Der Galvanoplastiker überläßt dem Strome die Ausfüllung seiner Formen mit festem Metall, der elektrische Strom vergoldet, versilbert, verkupfert, vernickelt und gravirt. Dem Chemiker dient er zur Ausführung seiner Analysen, dem Physiker in unzähligen Instrumenten zur Erforschung der Naturgesetze. — Der Telegraph dient nicht nur dem Weltverkehr im Allgemeinen, seine Geschwindigkeit macht ihn noch insbesondere zu einer Menge wichtiger Hilfsleistungen geeignet. So regelt der Eisenbahntelegraph den Gang der Züge, die elektrische Klingel bürgert sich mehr und mehr im Arbeits- und Wohnhause ein. Der Feuertelegraph meldet das beginnende, noch leicht zu löschende Feuer, und telegraphisch wird der Versuch des Einbruchs selbstthätig angezeigt. Im Kriege dient der Strom als Distanzmesser zu Wasser und zu Lande, dort die Entzündung der Torpedos, hier die Richtung der Geschosse bestimmend. Dem Kaufmann enthüllt der stromdurchflossene Draht die Course ferner Handelsplätze, dem Politiker die Vorgänge des Staatenlebens, dem Schiffer und dem Landmanne bringt er die Kunde des nahenden Gewittersturmes. Der Sturm galt den alten Griechen als Götterbote. Gegenwärtig überflügelt ihn der Bote der Menschheit um ein Beträchtliches.

Wohin man sieht, trifft man den elektrischen Strom als Helfer oder Beschützer. Und alles dies die Frucht einer unscheinbaren Entdeckung vor erst neunzig Jahren. Kein Wunder, daß dieser Zeitraum der Leipziger „Illustrirten Zeitung", in Anbetracht der Riesenfortschritte, die gemacht wurden, zu klein erscheint: Sie begeht in ihrer neuesten Nummer die Säculumfeier des Galvanismus. Mir erscheint selbst ein Säculum noch zu klein. Aber so ist es seit lange gewesen und so wird es, trotz zeitweiliger Unterbrechungen, immer sein: Der Schritt der Cultur wird stets rapider. Die Elektricität aber ist ihr Pulsschlag, das elektrische Licht ist ihr Auge und die Telegraphendrähte sind, wie M. M. von Weber so schön sagt, die Notenlinien, auf welchen die Zukunft die Jubelouvertüre der Culturentwickelung niederschreiben wird. C. Rebau.

Abermals wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf ein Prachtwerk richten, dessen wir schon vor einigen Wochen gedacht und dessen Fortsetzungen (Lieferung 5 und 6) heute vor uns liegen. Ariost's „Rasender Roland" gehört zu den Meisterwerken der italienischen Literatur; nach Dante ist Ariost unbestritten Italiens größter Sangesmeister und Ariost's herrlichste Dichtung ist eben das wundersame Märchen-Epos vom „Rasenden Roland" — ein Werk, das, wie alle echten Kunstwerke, niemals veralten wird. Es ist darum auch ein sehr gerechtfertigtes Beginnen, wenn immer von Neuem Beste sich damit beschäftigen, in immer vollkommenerer Weise die erhabenen Schöpfungen einer fremden Literatur ihrem Volke zugänglich zu machen, und wir dürfen wohl behaupten, daß nun Ariost's Meisterwerk ganz unübertrefflich dargeboten wird; dessen metrische Uebersetzung durch Hermann Kurz ist lange schon rühmlichst bekannt, nun aber hat Paul Heyse die Arbeit in seine bessernde Obhut genommen, und wahrlich, wenn ein Paul Heyse einen Hermann Kurz noch bessert, da giebt es vollsten Klang! Und nicht nur auf den Uebersetzer, so vollendet er seine Kunst auch übt, sind wir dieses Mal für das Verständniß angewiesen, Gustav Doré, der Fürst auf dem Gebiete der Illustration, hat sich vertieft in das verschlungene Rankenwerk der Dichtung; sein Griffel verdeutlicht uns deren Scenen und Gestalten.

[Wie man Kriege verhütet.] Wenn Rußland demnächst nicht in einen blutigen Krieg mit China geräth, so haben beide Reiche sich in erster Reihe dafür bei einer Dame zu bedanken. Die „westliche" Kaiserin von China, die gleichzeitig mit der „östlichen" Vormundschaftsstelle bei dem noch unmündigen Thronfolger vertritt, hat nämlich den Kriegsgelüsten eines Theiles des kaiserlichen Cabinets auf folgende Weise ein Ende gemacht: Sie erklärte dem versammelten Staatsrathe in Peking, daß alle Minister, die für den Krieg stimmen wollten, ein Actenstück zu unterzeichnen hätten, in dem sie sich verpflichteten, im Falle einer Niederlage die Kriegs-Entschädigung zu zahlen, die Rußland wahrscheinlich fordern würde. Die friedfertig gestimmten Mitglieder des Staatsrathes, an ihrer Spitze Prinz Kung und der Großsecretär Li-Hung-chang, schmunzelten wohlgefällig zu dieser weiblich-salomonischen Weisheit; aber auch die Kriegspartei, als deren Leiter der Prinz Tsun gilt, schnallte sofort die Rüstung ab und erklärte feierlichst, daß sie das Gewicht der wider den Krieg vorgebrachten Gründe in ihrem ganzen Umfange und rückhaltslos anerkenne.

[Erdstöße.] In Dortmund wurden am Sonnabend einige leichte Erdstöße wahrgenommen.

sich dort ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, welches mit sichtlichem und sympathischestem Interesse die von allen Seiten anfahrenden Studentendeputationen, deren Mitglieder theils in voller „Wichs", theils in civilem Festkleide erschienen, betrachtete. Als die Rangirung der weit über hundert Fiaker zählenden Wagenburg vollendet war, ertönte das Signal zum Aufbruch.

Im langsamen Schritt ging es nun über die Ringstraße bis zum Schottenthore, wo sich die Abgeordneten des liberalen und des Fortschrittsclubs, deren Wagen inzwischen nächst dem Abgeordnetenhause Aufstellung genommen hatten, den Studenten anschlossen. Die Letzteren erregten auf der ganzen langen Strecke bis zu der vorbezeichneten Anschlußstelle die allgemeine Aufmerksamkeit der sich rasch ansammelnden Menschenschaaren, welche nicht verfehlten, die Vertreter der akademischen Jugend mit sympathischen Zurufen zu begrüßen, welche die Musensöhne mit fröhlichem „Prosit!" dankend erwiderten.

Vom Schottenthore an ging es durch die Schotten- und Herrengasse nach dem Josefsplatze, wo durch einen ununterbrochenen Cordon von Wachorganen der nöthige Raum für die Auffahrt freigehalten wurde. Es war nahe an 11 Uhr geworden, als durch das Einfahrtsthor vom Michaelerplatz her die ersten Equipagen der Studenten, jene der Delegirten des deutsch-österreichischen Lesevereins der Hochschulen Wiens, auf den Josefsplatz und vor das Kaisermonument rollten. Auf den Stufen des Reiterstandbildes waren bereits gestern drei Kränze von studentischen Corporationen niedergelegt worden.

Als nun die Deputirten des deutsch-österreichischen Lesevereins ihre Wagen verlassen hatten, traten sie entblößten Hauptes vor das Monument und legten an dessen Stufen einen mit schwarz-roth-goldenen und schwarz-gelben Bändern geschmückten Kranz, sowie den von den Wiener akademischen Corps „Saxonia", „Danubia", „Alemannia" und „Amelungia" gewidmeten Kranz nieder, dessen weiß-rothe Schleifen in Goldlettern die Inschrift „Dem kaiserlichen Streiter für Freiheit und Recht" trugen. In rascher Folge wurden nun noch von den Deputationen Kränze zu den übrigen gesellt.

Nachdem diese Kränze an ihre Stelle gebracht waren, gruppirten sich die Studenten vor dem Monument, entblößten nochmals die Häupter und stimmten das „Gaudeamus" an. Dann ertönten donnernde Hochrufe, und auch die außerhalb des Festraumes dichtgeschaarte Menge stimmte mit Begeisterung ein. Kaum waren diese Rufe verhallt, so erhoben sich auch schon wieder stürmische „Prositrufe", welche den Abgeordneten galten, die, mit Dr. Sturm an der Spitze, unter allgemeinem Schwenken der Hüte und der Cerevis vor das Monument herantraten. Es waren etwa 70 Abgeordnete. Dr. Sturm legte an den Stufen des Monuments einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder, dessen weiße Atlasschleifen folgende Inschrift trugen: „Die Abgeordneten des Clubs der Liberalen und der Fortschrittspartei des österreichischen Abgeordnetenhauses dem Andenken des unvergeßlichen Kaisers Josef."

Bei dem Erscheinen der Volksvertreter waren jene uniformirten Sicherheitsorgane, welche bisher, Papier und Stift in der Hand, die Inschriften der nach einander anlangenden Kränze sorgfältig controlirt hatten, etwas zurückgetreten. Die brausenden Hoch- und Prositrufe auf die Abgeordneten wollten kein Ende nehmen. Da trat plötzlich eine allgemeine feierliche Stille ein. Dr. Sturm hielt jetzt entblößten Hauptes eine begeistert aufgenommene kurze Ansprache.

Noch langten unausgesetzt neue Deputationen an, welche Namens der verschiedensten Corporationen Kranzspenden überbrachten. Mittlerweile vollzog sich die Rückfahrt der Theilnehmer an der erhabenen Feier in ungestörter Ordnung. (Tagbl.)

Prag, 28. Novbr. [Ein czechischer Parteitag.] Die Parteiversammlung der Jungczechen wurde unter ungeheuerem Tumult aufgelöst. Schon in den Comiteberathungen hatte der Arbeiter-Agitator Maurermeister Saller beansprucht, Namens der Arbeiter in der Versammlung zu reden, was jedoch vom Comite nicht gestattet wurde. Saller wiegelte daher die Arbeiter auf, welche sich zahlreich in den Convictssaal eindrängten. Um 10 Uhr war der Saal so überfüllt, daß das Comite selbst, sowie Journal-Berichterstatter nur durch Hinterthüren auf das Podium gelungen konnten. Auf dem Programm stand eine Resolution, welche als Referenten begründen sollten: Celakowsky, Julius Gregr, Tonner und Hevera aus Kolin.

Trojan begrüßte die Versammlung mit einer langen Rede, welche die Nothwendigkeit betonte, durch Einmüthigkeit und Nachdrücklichkeit die Lügen der Deutsch-Liberalen zu entkräften, als ob die Czechen die Deutschen schädigen wollten. Der Rede folgte theils Beifall, theils Zischen.

Celakowsky schlägt zum Präsidenten den vielverdienten Trojan, zu Vicepräsidenten Kratochwill und Fiala vor. Hierauf entstand ein großer Sturm. Die Einen schreien: „Saller!" Andere: „Abstimmen, wir wollen Saller!" Wieder Andere rufen: „Hinaus mit Saller!" Die Arbeiter in der Versammlung antworten hierauf mit dem Rufe: „Wir Arbeiter sind da und wollen gehört werden!" Schließlich hört man nur noch wüstes Geschrei.

Da keine Glocke auf dem Präsidententisch vorhanden ist, schlägt Trojan mit dem Ring ans Glas, dann mit dem Regenschirm und Celakowsky haut mit den Fäusten auf den Tisch. Vergebens. Der Commissär erklärt, wenn nicht Ruhe hergestellt werde, müsse er die Versammlung schließen.

Julius Gregr fordert Celakowsky auf, er solle zur Versammlung sprechen. Celakowsky donnert hierauf mit gewaltiger Stimme in die Versammlung hinein, worauf Stille eintritt.

Celakowsky ruft nun, tief erregt, mit mächtiger, erschütternder Stimme: „Meine lieben Herren und Freunde, mit schmerzlichen Gefühlen muß ich dies Bild unserer Uneinigkeit ansehen. (Stürmische Zustimmungs-Rufe.) Kann es sich hier, wo wir brennende Interessen zu vertreten haben, um die Frage handeln, wer unser Vorsitzender ist? Geehrte Versammlung, theure Mitbürger! (In Thränen ausbrechend:) Wenn ich das Wort in dieser Versammlung ergreife, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß ihr, czechische Bürger, dem freien Wort freien Lauf lassen werdet, daß ihr die freie Stimme der so lange ins Gesicht geschlagenen Wahrheit in euren Schutz nehmen werdet. Wenn ich das Wort nehme, so gilt es, die Versicherung zu nehmen, daß, wer auch immer unser Vorsitzender sein wird, eure Interessen sich in den Händen ehrlicher, im Dienste des Volkes ergrauter Männer befinden! (Hier bricht Redner nochmals in Thränen aus.) Theuere Freunde! Diese Zerfahrenheit in unserer Mitte, wie soll sie, wo wir dem gesammten Deutschthum, einem so mächtigen Feinde gegenüberstehen, zum Siege führen? Laßt mit diesen wenigen Worten diese traurige Sache als ausgeglichen gelten, laßt der freien Berathung, der freien Stimme freien Lauf."

Eine scharfe Stimme ruft ein Hohnwort dazwischen. Darauf Zischen, Geschrei und ein so fürchterliches Toben im Saale, daß der Commissär die Versammlung für aufgelöst erklärt. Das Comite und die Journalisten besteigen die Tische auf dem Podium und bitten und rufen in die Versammlung hinein. Auf verschiedenen Punkten des Saales haben sich die Anwesenden zu dichten, unentwirrbaren Gruppen zusammengeballt, in welchen die Leute unter wüthendem Geschrei mit Fäusten, Stöcken und Regenschirmen auf einander losprügeln oder sich bei den Haaren zausen und aus dem Saale zu zerren suchen. Von den Galerien werden durch Schwenken von Tüchern und Mützen und durch laute Zurufe die Prügelnden angefeuert. Schließlich wälzen sich Massen ins Freie, wo bereits Polizei in Bereitschaft steht. Auf der Gasse tritt jedoch Ruhe ein, weshalb die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten hatte. Unter den Tumultuanten befanden sich einzelne socialdemokratische Frauenzimmer.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. November.

Bekanntlich ist eines der Hauptargumente der Antisemiten die angebliche Masseneinwanderung der Juden nach Deutschland. Bereits Dr. Neumann hat in seiner auch von uns wiederholt besprochenen Schrift diese Fabel widerlegt und zugleich den Professor Adolf Wagner, den bekannten Katheder-Socialisten, als mitschuldig an der Verbreitung dieser Fabel bezeichnet. Die Antisemiten wollten die Autorität des Dr. Neumann in dieser Sache nicht anerkennen und fuhren fort, von den Gefahren zu sprechen, welche Deutschland aus der Masseneinwanderung der Juden erwachsen. Die berüchtigte Petition stützt sich vorzugsweise hierauf. Nun kommt von einer Seite, welche gewiß selbst die verstocktesten Antisemiten nicht als judenfreundlich bezeichnen werden, nämlich von Herrn Professor Wagner selbst die Anerkennung der Richtigkeit der Ausführungen Neumanns: In einer Kritik der Neumann'schen Schrift (Zeitschr. für Staatswissensch. 1880. H. IV.) äußert sich Professor Wagner wie folgt:

Ich glaube eine objective Kritik muß anerkennen, daß nach dieser Neumann'schen Arbeit, wenn dieselbe auch pro domo plädirt, in der That die jüdische Masseneinwanderung über die Ostgrenze nach Deutschland, speciell nach Preußen eine Fabel ist. Nicht nur Tiraden der Publicisten (z. B. in den preußischen Jahrbüchern) „der antisemitischen Presse" ꝛc., sondern auch Aeußerungen in Werken der amtlichen Statistik bedürfen danach einer Berichtigung. Auch ich will nicht leugnen, daß des Verfassers Nachweis, wie gering die Zahl der russisch-polnischen und österreichisch-ungarischen Juden unter der jüdischen Bevölkerung Preußens sei, mich überrascht hat und nehme nicht Anstand, hier eine Berichtigung meiner Meinungen — nicht dessen, was ich schriftstellerisch ausgesprochen habe — anzuerkennen.

Die Conferenz in Sachen des Armenwesens in Berlin hat ihre Arbeiten geschlossen. Die Berathungen des zweiten Tages waren hauptsächlich der Frage gewidmet, wie die Frauen zur öffentlichen Armenpflege heranzuziehen seien. Wir selbst haben vor Kurzem an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie gerade die Frauen vorzugsweise dazu berufen seien, für die Linderung der Noth zu wirken und wie es daher nothwendig sei, die Unterstützung der Frauen für die Armenpflege in umfassender Weise zu gewinnen. Zu unserer Freude hat die Berliner Conferenz unsere Ansicht vollkommen getheilt; namentlich war es Herr Staatsminister Dr. Friedenthal, der dieselbe in ebenso beredter wie überzeugender Weise zum Ausdruck brachte. Es wurde unter Anderm auch auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Frauen zur Mitwirkung bei dem Verein gegen Verarmung und Bettelei heranzuziehen und Herr Dr. Straßmann versprach, dieser Frage in Kurzem näher zu treten. Hoffentlich bleiben diese Anregungen auch für unsere Stadt nicht verloren.

Am 2. December finden seitens des landwirthschaftlichen Central-Collegiums die Präsentationswahlen für den neu zu bildenden Volkswirthschaftsrath statt. Unsere Leser kennen unsere Ansicht über dieses Institut, heute wollen wir an dieser Stelle nur einen Punkt berühren, nämlich die eigenthümliche Ungleichheit, in welcher die Vertreter der Landwirthschaft auf die einzelnen Provinzen vertheilt sind. Es ist aufgefallen, daß die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen eine ihrer landwirthschaftlichen Leistungsfähigkeit und Bedeutung nach größere Anzahl von Candidaten zu stellen haben, als die Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg. Wenn man als landwirthschaftliche Leistungsfähigkeit die Gesammtsumme des Grundsteuerreinertrages von Ackerland, Gärten, Wiesen und Weiden als ziffermäßigen Ausdruck nehmen will, so kommen auf je einen zu präsentirenden Candidaten

Ostpreußen	2,669,000	Thlr.	dieses	Gesammtreinertrages,
Westpreußen	2,027,000	=	=	=
Pommern	3,003,000	=	=	=
Posen	2,448,000	=	=	=
Brandenburg	5,696,000	=	=	=
Schlesien	5,634,000	=	=	=
Sachsen	6,000,000	=	=	=

Hier liegen — bemerkt der „Landbote" — große Ungleichheiten vor, die auch kaum durch die Wahlvorschläge der Herren Minister ausgeglichen werden können. — Die Präsentationswahlen sollen so beschleunigt werden, daß schon im Januar die Einberufung des Volkswirthschaftsraths erfolgen kann.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau im Jahre 1881.]** Die Gruppe XIII umfaßt das polygraphische Gewerbe. Dazu gehören: Druckerei und Verlag, Typen, Graveurarbeiten, Musterzeichnungen, Photographie, Lithographie ꝛc. Die Commission dieser Gruppe setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Stadtrath Heinrich Korn (Vorsitzender), Buchhändler L. Priebatsch (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Oscar Theiner (Schriftführer), Disponent Gustav Neusch, Architekt W. Rhenius, Photograph Eduard van Delden, Graveur A. E. Schmidt und Photograph Max Siebe, sämmtlich aus Breslau. Bis jetzt haben für diese Gruppe angemeldet: Photograph A. Gröger in Habelschwerdt; Lithographie und Steindruckerei von Gierth u. Werner in Kattowitz; Buchdruckerei von F. W. Schröter in Freiburg; Buchdruckerei der „Schlesischen Volkszeitung" (R. Reid) in Breslau; Artistisches Institut von M. Spiegel in Breslau; Photograph Eduard van Delden in Breslau; Photographen Gebr. Lehmann in Breslau; Photograph Alois Hübner in Neurode; Photograph Wilhelm Wolff in Schmiedeberg; Buchdruckerei, Steindruckerei, Schriftgießerei und verwandte Fächer von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau; Maschinen-Import und Druckerei von W. H. Musselmann in Breslau; Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung von Förster u. Wedel in Liebau; Buchdruckerei von Ferd. Domel (H. Reidt) in Waldenburg; Lithograph u. Druckereibesitzer Gustav Ertel in Breslau; Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, eingetr. Genossenschaft, in Breslau; Photograph Max Liebmann, vorm. Haase u. Co., in Breslau; Graveur Otto Wiesinger in Breslau; Buchdruckerei und Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau; Xylographische Anstalt von E. Süß in Breslau; Graveur und Ciseleur Heinrich Klingert in Breslau; Graveur Friedr. Fritzhoff in Breslau; Photographisches Institut von Frölich in Breslau; Verlagsbuchhandlung von Josef Max u. Co. in Breslau; Graveur A. Sedlaczek in Breslau; Buchdruckerei und lithographische Anstalt von Erdmann Raabe in Oppeln; Lithographie, Druckerei und Cartonagenfabrik von F. Müller in Breslau; Photographie von Gebr. Siebe, Inhaber Max Siebe, in Breslau; Buchdruckerei von C. Dünnhaupt in Schweidnitz; Metallschablonen-Fabrikant und Graveur Paul Katsch in Breslau; Photograph Paul Schuppe in Breslau; Lithographie und Steindruckerei von H. Spieske, vorm. R. Kabus, in Brieg; Lithographische Anstalt, Lichtdruck- und Kunstverlag von C. A. Starke in Görlitz; Photographisch-artistische Anstalt von A. Leisner in Waldenburg; Photograph Johann Harteld in Strehlen; Hofphotograph E. Völkel in Neisse; Graveur Alwin Kaiser in Breslau; Graveur A. Ed. Schmidt in Breslau; Lithographie und Steindruckerei von A. Rätze in Schweidnitz und Verlagshandlung und Buchdruckerei von Friedr. Weiß Nachf., Inhaber Hugo Söderström, in Grünberg.

Die Gruppe XIV enthält wissenschaftliche Instrumente. Hierhin gehören: Mathematische und astronomische Instrumente, Hilfsmittel zur Naturforschung, Apparate für Apotheken und Laboratorien, Uhren, Apparate und Instrumente zur Krankenpflege, Zahntechnik. Die Commission für diese Gruppe wird aus folgenden Herren gebildet: Prof. Dr. O. E. Meyer (Vorsitzender), Fabrikant Hermann Härtel (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Oscar Büchler (Schriftführer), Dr. Emanuel Glatzel, Particulier Ernst Strube, Uhrmacher Pawel, Dr. med. Julius Bruck jun., Dr. phil. Güßmann, sämmtlich aus Breslau, und Commissionsrath Becker in Freiburg. Bis jetzt haben für diese Gruppe angemeldet: Mechaniker und Telegraphenfabrikant Conrad Herzog in Breslau, Uhrmacher J. Pinkus in Beuthen OS., Mechanisches und optisches Institut von J. Paschke in Groß-Glogau, Mechaniker und Optiker Moritz Vetter in Breslau, Zahntechniker Gustav Bischoff in Breslau, Fabrik chirurgischer Instrumente von Hermann Brade, in Firma Ernst Pischel in Breslau; Fabrik chirurgischer Spritzen von Traugott Weiß (Inhaber Emil Weiß) in Warmbrunn, Fabrikant künstlicher Gliedmaßen, orthopädischer Apparate und Schuhwaaren Heinrich Däglau in Breslau, Uhrmacher A. Winkler in Breslau, Handschuhmacher und Bandagist Hermann Paul in Breslau, Uhrmacher Gotthold Kerstern in Ruhland, Fabrik für Gasmesser, Gasapparate ꝛc. von Julius Pietsch in Berlin, Filiale in Breslau; Uhrenfabrik von Gustav Becker in Freiburg, Mechanische Werkstätte von G. Illner in Breslau, Mechaniker Thomas und Lägel in Breslau, Fabrik chirurgischer Instrumente von Hermann Härtel in Breslau, Mechaniker H. Dalisch in Neisse, Telegraphenfabrik von Arnold Winkler in Breslau, Maschinen- und Thurmuhrenfabrik und Eisengießerei von C. Weiß in Glogau, Regulatoren-Fabrik „Germania", eingetr. Genossenschaft in Freiburg; Mechaniker und Optiker Otto Pangritz (Rudolf Feige's Nachf.) in Breslau, Regulator-Uhrenfabrik von H. Endler u. Co. in Freiburg, Vorsitzender des physikalischen Vereins A. Anderssohn in Breslau, Zahnartist W. Bohlmann in Gleiwitz, Mechaniker Ludwig Pasch (Rösselt's und Staritz's Nachf.) in Breslau, Dampfwattenfabrik und Fabrik medicinischer Verbandsstoffe von Heinrich Lewald u. Comp. in Breslau, Thermometer-Fabrik von Aloys Schmidt in Breslau, Verfertigerin orthopädischer Corsets Frl. A. Franz in Breslau, Hermann Schultze (Uhrenniederlage von Alb. Eppner u. Co. in Silberberg) zu Breslau, Uhrmacher und Telegraphenbauer A. Nehler in Liegnitz, Zahnkünstler Paul Netzbandt in Breslau, Kaufmann und Verfertiger von Telegraphenfournituren Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, in Breslau, Uhrmacher Eduard Pfitzner in Breslau, Chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist Otto Hönig in Breslau, Mechaniker Julius Kleinert in Breslau, Zahnkünstler Hugo Seidel in Breslau, Uhrmacher Fridolin Volkmer in Frankenstein und Kaufmann und Fabrikant von Artikeln für Haustelegraphie und Blitzableiter Julius Scheyde in Breslau.

H. **[Akademische Vorträge zu Wohlthätigkeitszwecken.]** Eine Anzahl von Professoren der hiesigen Universität ist in diesen Tagen zu einem Comite zusammengetreten, welches den Zweck verfolgt, in dem bevorstehenden Winter eine Reihe akademischer Vorträge zu veranstalten, und auch die dazu erforderlichen Kräfte aus dem Kreise der Universitätslehrer bereits gewonnen hat. Bekanntlich erfreuen sich andere Städte, und zwar auch solche, welche eine Universität in ihren Mauern nicht besitzen, einer derartigen Einrichtung und der damit verbundenen Anregung bereits seit längerer Zeit. Es ist daher zu hoffen, daß auch in Breslau die gebildeten Kreise diesem Unternehmen ihre Theilnahme in hervorragendem Maße zuwenden werden, umsomehr, als der Ertrag der Vorlesungen bestimmt ist, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studirender verwendet zu werden.

= **[Im Verein für Geschichte der bildenden Künste]** wird Donnerstag Abend 7 Uhr Herr Dr. Steuder einen Vortrag über Ghirlandajo halten. Außerdem werden die neuesten Publicationen der Arundel Society ausliegen.

=ββ= **[Der Architekten- und Ingenieur-Verein]** besuchte am Sonntage unter Führung des Stadtbauraths Mende, welcher am Abend vorher im Vereinslocale einen Vortrag über die inneren Einrichtungen der dritten Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee gehalten hatte, diesen Neubau.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 14. bis 20. November die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 22,2 (gegen 23,3 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 32, in Posen 29,4, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 23,1. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 21,7, in Wien 21,5, in Paris 24,6, in London 21,2, in Petersburg 35,8, in Rom 29, in Newyork 26,4. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Alexandrien mit 49,5, die niedrigste Birmingham mit 16,1.

+ **[Besitzveränderungen.]** Goldene Radegasse Nr. 4 „Grüner Kranz". Verkäufer: verwittwete Frau Böttchermeister Auguste Kupfermann; Käufer: Böttchermeister Rudolf Gläser. — Brunnenstraße Nr. 18. Verkäufer: Postschaffner Friedrich Kaulfers; Käufer: Kaufmann Julius Growald (in Firma: Sikorski u. Growald). — Große Scheitnigerstraße Nr. 15d „Stadt Braunschweig". Verkäufer: Branntweinbrennereibesitzer Herrmann Hennig; Käufer: Gasthofspächter Joseph Bialas. — Posenerstraße „Schmeltzerhaus". Verkäufer: Zimmermeister Robert Schmeltzer'sche Erben; Käufer: Kistenfabrikant Wilhelm Gillner. — Neue Matthiasstraße Nr. 7. Verkäufer: früherer Executor Reinhold Hendschuh; Käufer: herzoglicher Güterdirector a. D. Bodelius in Lossen bei Brieg. — Im Wege der Subhastation wurde das auf der Löschstraße Nr. 21 belegene, bisher der verwittweten Frau Charlotte Menzel gehörige Grundstück von der Preußischen Immobilien-Actien-Bank in Berlin als Bestbietende zum Preise von 10,200 Mark erstanden. — Ebenso wurde das Friedrichsstraße Nr. 53a belegene, bisher dem Hausbesitzer M. Lewinsky zu Wesola in Galizien gehörige Grundstück von der verwittweten Frau Kaufmann Rosalie Sachs zum Meistgebot von 45,100 Mark erstanden.

=ββ= **[Circus Renz.]** Bisher ist für das Circusgebäude auf der Louisenstraße nur immer auf ein Jahr die polizeiliche Erlaubniß ertheilt worden, neuerdings ist der Antrag gestellt worden, die Erlaubniß für das Stehenbleiben des Gebäudes auf einen zehnjährigen Zeitraum auszudehnen. Zur Sachverständigenbeurtheilung, ob und event. welche weitere Maßnahmen im Interesse der Sicherheit nothwendig seien, hat gestern, Vormittags 10 Uhr, die städtische Bau- und Sicherungsdeputation auf Veranlassung des Herrn Polizei-Präsidenten das Circusgebäude einer genauen Besichtigung unterworfen. Das Resultat derselben war, daß sich beide Deputationen dahin aussprachen, daß ernste Bedenken gegen diese Concessionsertheilung nicht vorliegen.

= **[Feuer.]** In einem am Graben Nr. 16 belegenen Keller war gestern Abend auf unermittelte Weise ein Faß mit Colophonium-Abfällen in Brand gerathen, doch wurde das Feuer durch eine in Thätigkeit gesetzte Spritze binnen wenigen Minuten gelöscht. — Am Sonntag Abend wurde vom Elisabetthurm der Hauptfeuerwache Feuer in Tschansch gemeldet, doch erfuhr die darauf hin abgerückte Landspritze schon bei Rothkretscham, daß das Feuer noch hinter Kattern sein müsse und kehrte demzufolge wieder um.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 17. October das bisher Kaiser Wilhelmstraße Nr. 8 bei einer dortigen Herrschaft in Diensten stehende, 20 Jahre alte Mädchen Ernestine Strauch. Die Genannte ist von untersetzter, kleiner Statur und hat braunes Haar und graue Augen. Aus einem hinterlassenen Briefe ist ersichtlich, daß die Vermißte die Absicht hatte, sich das Leben zu nehmen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Erbsaß auf der Gabitzstraße aus der Kartoffelgrube seines Gartengrundstücks 10 Scheffel Kartoffeln, einer Handelsfrau auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Sack mit Mohn, einem Rollkutscher auf der Antonienstraße ein Collo, enthaltend zugeschnittene Roßleder, einem Rollkutscher auf der Graupenstraße von seinem Fuhrwerk eine mit „1582 Königsberg i. Pr." gezeichnete Holzkiste, enthaltend 200 Groß Bleiknöpfe, einem Beamten aus seiner Wohnung auf der Grünstraße eine goldene Busennadel mit mosaikartiger Rose und Vergißmeinnicht in grünledernem Etui, eine werthvolle Cigarrenmeerschaumspitze in rothem Etui und verschiedene mit B. S. gezeichnete Wäschestücke, einem Grundbesitzer in Klein-Sürding, Kreis Breslau, eine Violine mit Kasten, 2 Paar Stiefeln, Wäsche, Rasirmesser und eine Kiste Cigarren, mehreren Bewohnern der Antonienstraße eine Menge Deckbetten und Kopfkissen mit verschiedenfarbigen Bezügen und rothen Inletten, eine Schwarzwälder Wanduhr mit Messinggewichten, eine Anzahl Bett-, Tisch- und Leibwäsche, theils mit A. G., theils mit R. G. gezeichnet, und eine Partie werthvoller Kleidungsstücke, einer Dame am Magdalenenplatze aus unverschlossenem Entree ein schwarzer Bukskingmantel, einem Schneidermeister auf der Kohlenstraße ein schwarzer Tuchrock mit braunem Futter, einem Herrn auf der Catharinenstraße ein brauner Jagdhund mit weißen Fußspitzen. Für die Wiederbeschaffung des Hundes ist eine Prämie von 10 Mark ausgesetzt. — Abhanden gekommen ist einer Arbeitersfrau auf dem Tauenzienplatze ein grauer Leinwandbeutel mit 90 Mark baarem Gelde und ein goldener, mit J. St. gezeichneter Verlobungsring mit einem Diamanten, einer Dame eine dreireihige Corallen-Perlenkette, einer Dame ein Packet, enthaltend Schleifen, Nadeln, Kinderspielzeug, 2 Kuffen mit Alfenidedeckel und den Inschriften Dr. H. Breit und Olga Breit, sowie ein braunseidener Regenschirm. — Gefunden wurde gestern auf der Schweidnitzerstraße von der Köchin Anna Scholz, Am Rathhaus Nr. 25, eine Ledertasche, enthaltend 6 Paar goldene Ohrringe, eine Scheere ꝛc., auf dem Neumarkte von dem Photographen Kluge, Neumarkt Nr. 21, ein Paar goldene Knopfohrringe. — Verhaftet wurden die Arbeiter Julius K., Carl S., Eduard B., Johann G., der Müller Carl K., die unverehelichte Emma W. und der Former Robert F. wegen Diebstahls, die Cigarrenarbeiter Adolf K., Franz B. und August W. wegen Straßenexcesses, außerdem noch 6 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie eine prostituirte Dirne.

Δ **Steinau**, 29. Novbr. [Treideldamm. — Güterverkehr. — Oderbrücke.] Wie wir seiner Zeit berichtet, war bereits bei Anlage der neuen Eisenbahn-Oderbrücke die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahngesellschaft mit der Erweiterung des hiesigen Treideldammes oberhalb der Eisenbahn-Oderbrücke beauftragt worden. Dieser Verlängerungsbau ist nun endlich in diesem Jahre zur Ausführung gelangt und in diesen Tagen fertig gestellt worden. Zum größeren Schutz gegen Wellenschlag und Eisgang wird die Böschung nach der Stromseite hin noch mit einer sog. Spreitlage versehen. Der neugeschüttete Damm mißt ungefähr 250 Schritt und beträgt nunmehr die ganze Länge des hiesigen Treideldammes circa 1200 Schritt. — Im Laufe des gestrigen Tages fand von Seiten der zuständigen Commission die amtliche Abnahme der zwischen Steinau und Raudten gelegenen Culmikauer Weiche statt. Wir haben nunmehr in unmittelbarer Nähe von Steinau zwei Weichen, welche zunächst die bequemere An- und Abfuhr von Gütern vermitteln, mit der Zeit aber auch wohl zu Haltepunkten für Personenzüge behufs Aufnahme von Passagieren erweitert werden dürften. — Der von Herrn Zimmermeister Arndt-Steinau übernommene Neubau des bei Gelegenheit des vorjährigen Eisganges weggerissenen Brückenjoches wird trotz der kurzen Tage rüstig gefördert und dürfte jedenfalls zu dem Termine, den der erste Unternehmer contractlich eingegangen war, vollständig ausgeführt sein. Ebenso werden die auf der rechten Oderseite äußerst solide gebauten, mit starkem Eisenwerk armirten Eisbrecher in diesen Tagen fertig gestellt.

s. **Waldenburg**, 29. Novbr. [Vortrag.] In der am Freitage stattgefundenen Gewerbevereinssitzung hielt der Gymnasiallehrer Dr. Monse einen Vortrag, worin derselbe in anziehender Weise das Privatleben der Franzosen schilderte. Die Anwesenden zollten dem Vortragenden lebhaften Beifall.

Mit drei Beilagen.

ϱ **Waldenburg**, 29. November. [Vortrag von Professor Hirt-Breslau im Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.] Sonnabend Abends 7 Uhr fand im Saale des Gasthofes „zum goldenen Schwert“ hierselbst eine recht gut, hauptsächlich auch aus den Kreisen der Bergarbeiter besuchte, von dem oben genannten Vereine veranstaltete Versammlung statt, in welcher Herr Professor Dr. Hirt aus Breslau, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Berufskrankheiten und Verfasser eines 1871—1877 in Breslau und Leipzig erschienenen vierbändigen Werkes über die „Krankheiten der Arbeiter“, Vortrag hielt über die Krankheiten der Steinkohlen-Bergarbeiter. Der Vorsitzende des Vereins, Herr General-Director Dr. **Riedel**, eröffnete die Versammlung und ertheilte dem Herrn Vortragenden das Wort. Dieser führte aus, daß, nachdem sich die medicinische Wissenschaft früher um Krankheitsursachen gar nicht gekümmert habe, zum ersten Male im Jahre 1700 der Italiener Ramazzini ein Werk über „die Krankheiten der Handwerker“ geschrieben habe. Das Werk machte großes Aufsehen, aber Ramazzini fand dennoch keine Nachfolger auf der neuen Bahn, und erst in neuester Zeit beschäftigt sich die Wissenschaft ernsthaft damit, den Zusammenhang zwischen Krankheitsursache und Erkrankung, speciell den ursächlichen Zusammenhang zwischen Beruf und Erkrankung zu ergründen. Redner erklärte, daß er seit zehn Jahren die Arbeiterkrankheiten zum besonderen Studium gemacht habe. Mancher Beruf hat in der That ihm ganz eigenthümliche Krankheitsformen, machem Berufe fehlen sie. Zu der letzteren Berufsgattung gehört z. B. Alles, was eine sogenannte sitzende Lebensweise führt. Die Krankheiten der Schneider, Schreiber, Schuhmacher 2c. sind dieselben Krankheiten, an denen alle anderen Menschen auch leiden können; aber die Krankheit, welcher sie hauptsächlich zum Opfer fallen, ist die Lungenschwindsucht. In dieser Beziehung nun ist der Bergmann außerordentlich günstig gestellt, denn die Schwindsucht thut ihm nichts, sie haßt ihn. Unter 148,429 Todesfällen von Steinkohlen-Bergleuten rührten nur 345 von Lungenschwindsucht her, also von 1000 noch nicht 2. In den sogenannten schwindsuchtfreien Regionen kommen auf 1000 Todesfälle immer noch 4 von Schwindsucht herrührende, also doppelt so viel wie bei den Bergleuten. Wie dieses günstige Resultat erzeugt wird, das ist noch nicht ergründet. Es steht aber fest, daß die tuberculosen Geschwüre der Lungenspitzen sofort verkalken, wenn dauernd Kohlenstaub in die Lungen eindringt. Aber anstatt der ihm fehlenden Lungenschwindsucht hat der Beruf des Bergmanns andere Krankheiten, und zwar ausgeprägte Berufskrankheiten, von denen ein großer Theil auf den üblen Einfluß der Grubenluft zurückgeführt werden kann. Die Grubenluft unterscheidet sich von der normalen atmosphärischen Luft 1) durch den massenhaft in ihr suspendirten Kohlenstaub, 2) durch ihren größeren Feuchtigkeitsgehalt, 3) durch ihre höhere Temperatur und 4) dadurch, daß das normale Verhältniß der einzelnen Gase in ihr gestört ist. Das letztere ist in dreifach verschiedener Weise der Fall. Erstlich wird der Stickstoff abnorm vermehrt. Er strömt aus den Klüften mancher Gebirgsarten hervor, oder seine Procentziffer steigt, indem der Sauerstoff durch Oxidation consumirt wird. Der vermehrte Stickstoff schwebt, weil er weniger schwer ist, in der Höhe, das Grubenlicht brennt röthlich, der Sauerstoff sinkt auf 20, auf 15 Procent und der Bergmann spricht von „matten Wettern.“ Zum Anderen tritt eine Vermehrung der Kohlensäure ein und zwar bis zu 7 Procent. Das Grubenlicht brennt blauroth, der Bergmann spricht von „bösen Wettern“ oder von „kaltem Dampf.“ Endlich tritt Kohlenwasserstoff in der Grube auf, das sogenannte „Krebsen“ läßt sich hören, manchmal auch ganz plötzlich die sog. „Bläser“ und die so sich ankündigenden Gase, die „schlagenden Wetter“, sind die gefährlichsten, weil sie explosibel sind. Rechnet man zu diesen Eigenthümlichkeiten der Grubenluft noch den Mangel des Sonnenlichts, so läßt sich eine daraus resultirende Krankheitswirkung wohl begreifen. Welche Wirkung die verschiedenen Gase haben, das freilich ist noch nicht festgestellt. Vielleicht läßt sich das Asthma der Bergleute darauf zurückführen. Zu den unzweifelhaften Berufskrankheiten des Bergmanns aber gehört die **Bergsucht**, die Anämie, bestehend in einer Verminderung der rothen Blutkörperchen und ausgestattet mit allen Symptomen, von denen diese sonst auch häufig vorkommende Krankheit begleitet zu sein pflegt. Sie ist zwar nicht tödtlich, aber sie ist auch niemals ganz zu heben und aufzuhalten ist sie nur durch einen Berufswechsel. Sodann ist eine nur beim Steinkohlenbergarbeiter vorkommende Krankheit die schwarze **Kohlen-** oder **Bergmannslunge** (Anthracose), welche sich infolge fortgesetzter Einathmung von Kohlenstaub bildet. Die Kohlenpartikelchen setzen sich zu Millionen in der Lunge fest, verdrängen dieselbe nach und nach, bis von ihr nichts mehr übrig bleibt und der Kranke gleich jedem anderen Lungenkranken sterben muß. Aber der Tod tritt nicht vorzeitig ein und der Vortragende versichert, daß unter zahlreichen von ihm mikroskopisch untersuchten Kohlenlungen keine von einem Manne gewesen sei, der es nicht mindestens auf 55 bis 58 Jahre gebracht habe. Uebrigens hätten andere Berufsarten auch andere Lungenleiden. Die Lunge des Ultramarinarbeiter sei blau, des Tabakarbeiters braun, des Kieselarbeiters grau, nur eine schwefelgelbe Lunge gebe es nicht. Die feuchte Wärme der Grubenluft sei unangenehm, aber weniger schädlich; sie verursache allenfalls ungefährliche Rheumatismen. Dagegen könne der Einfluß der Körperstellung während der Arbeit bedeutend sein. Der Bergmann arbeite in fast allen erdenklichen Lagen; aber da er doch hauptsächlich nur entweder kniend oder gebückt arbeite, so ergebe sich auch hieraus keine bedenklich schlimme Wirkung. Eine Kniegeschwulst sei häufig, aber sie sei auch ungefährlich. Bedenklich sei die bisweilen von der sehr angestrengten Bergmannsarbeit veranlaßte Herzhypertrophie, welche, wenn auch gleichfalls nicht tödtlich, doch ein recht unbequemes, qualenreiches Leiden darstelle. Als letzte Berufskrankheit des Bergmanns erwähnt der Vortragende sodann das Augenzittern (Nystagmos), hervorgerufen durch angestrengtes Sehen bei mangehaftem Licht. Diese Krankheit trete periodenweise auf, sei zwar nicht gefährlich, aber bis jetzt leider auch noch nicht heilbar. Der Vortragende gab hierauf noch einige statistische Daten über das Kapitel „Verletzungen“ und schloß mit den Worten: „Ich habe Ihnen gezeigt, meine Herren, welche Gefahren Ihr Beruf bedingt, allein aus Allem, was ich gesagt habe, ersehen Sie, daß tausend andere Berufsarten mindestens ebenso gefährdet sind, als Ihr Beruf es ist. Es hat eben jeder Stand seinen Frieden und jeder hat seine Last. Lassen Sie uns über der Last den Frieden nicht vergessen, weil der Frieden die Grundbedingung der menschlichen Glückseligkeit ist.“ Für den ungefähr eine Stunde langen Vortrag dankte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen, eine Debatte fand nicht statt. — Gleichzeitig waren im Saale auch Erzeugnisse der vom Verein gegründeten Arbeitsschule I in Ober-Waldenburg aus- und zum Verkauf gestellt, Korbwaaren, Bürsten, Tischlerarbeiten und besonders schöne Holzschnitzereien. Die Lehrer, von welchen die Knaben unterrichtet werden, verdienen das höchste Lob. Bedauerlich ist nur der Umstand, daß das Publikum die gefertigten Gegenstände, deren Menge je länger desto bedenklicher wächst, so wenig kauft. Die Verwerthung der Erzeugnisse ist doch auch von Wichtigkeit, und gerade jetzt bietet das bevorstehende Fest vielfach Gelegenheit, Kleinigkeiten zu kaufen. Aus dem Erlöse der Sachen soll obenein eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet werden.

W. **Goldberg**, 29. Novbr. [Kreutzer-Abend.] Nachdem die Sängerabtheilung des Turn- und Feuerwehrvereins den Geburtstag Conradin Kreutzers durch einen besonderen Singabend begangen hatte, zu welchem die Vereinsmitglieder geladen worden waren, wurde am Sonnabend im Gasthof „zum schwarzen Adler“ der erste Gesellschaftsabend des Vereins in diesem Winter abgehalten.

△ **Dyhernfurt**, 29. Novbr. [Drei Menschen verunglückt.] Bei Regnitz sind in diesen Tagen drei erwachsene Personen, zwei Brüder und die Frau des Einen, in der Oder ertrunken. Dieselben sind des Abends auf einem leichten Oderkahn auf den ziemlich wasserreichen Strom gefahren, um am Ufer Weidenruthen zu holen. Am andern Morgen waren dieselben in ihre Wohnungen nicht zurückgekehrt, man wurde ängstlich und begab sich aufs Suchen. Dabei fand man unterhalb des Dorfes, welches auf der linken Oderseite liegt, auf einem Buhnenkopf der rechten Stromseite den von den Dreien benutzten Kahn umgekehrt liegen, während von den Personen keine Spur zu entdecken war. Jedenfalls haben dieselben beim Schneiden der Ruthen oder bei der Fahrt durch Umschlagen des Kahnes ihren Tod in den Wellen gefunden.

d. **Gleiwitz**, 29. Novbr. [Garnisonverwaltung. — Gedächtnißfeier. — Rotzkrankheit.] Durch Verfügung des Kriegsministeriums vom 10. d. M. ist die alsbaldige Errichtung einer kgl. Garnisonverwaltung hierorts für die gesammte Garnison genehmigt und zur Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte dieser neuen Verwaltung der kgl. Kaserneninspector Kindler in Königsberg betraut worden, der binnen Kurzem hier eintreffen wird. — Die „Liedertafel“ veranstaltete gestern Abend in Marder's Saal aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages Konradin Kreutzer's eine Gedächtnißfeier. Es wurden nur Werke dieses Meisters zu Gehör gebracht. Die Feier wurde mit dem schönen Sonntagslied „Das ist der Tag des Herrn“ eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Gewerbeschullehrer Dr. **Mattern**, eine längere Ansprache, worin er zunächst ein Lebensbild Kreutzers entrollte und die großen Verdienste, die derselbe sich um das deutsche Lied erworben, hervorhob. Hieran reihte sich der Gesang zahlreicher Männerchöre. Am 5. December veranstaltet der Verein ein Concert zum Besten der Weihnachtseinbescheerung armer Kinder ohne Unterschied der Confession. — An zwei Pferden des Halbgärtners Johann Musiol zu Jersten, ferner an dem Pferde des Handelsmanns Julius Kohn zu Woiska I und II und an dem Pferde des Einwohners Josef Skrczypczyk in Woiska III ist thierärztlich die Rotzkrankheit constatirt worden.

♉ **Antonienhütte**, 29. Novbr. [Wohlthätigkeitsvorstellung. — Stiftungsfest. — Brutalität.] Wie alljährlich, so hat auch diesmal der Verein „Rauchclub“ in Friedenshütte im Saale des Herrn Freund am gestrigen Abend eine theatralisch-musikalische Aufführung zum Besten einer Weihnachtseinbescheerung armer Kinder veranstaltet. Die von früher her bekannten, vorzüglichen Leistungen des genannten Vereins, hatten auch gestern ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Die gehegten Erwartungen des Auditoriums wurden auch diesmal nicht getäuscht. Die Vorstellung hat einen nicht unbedeutenden Beitrag für eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder erbracht. — Der hiesige israelitische Krankenpflegeverein feierte gestern Abend in Knopf's Hotel durch ein Festessen das jährliche Stiftungsfest, zu welchem sich fast sämmtliche Mitglieder mit ihren Damen eingefunden hatten. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann M. Fröhlich, erstattete Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten. Der Verein zählt 35 ordentliche und 3 außerordentliche Mitglieder. — Der Auszügler Z. in dem nahegelegenen Bielschowitz, welcher mit seiner Frau in Unfrieden lebte, gerieth vor Kurzem mit derselben in heftigen Streit, der damit endete, daß der brutale Mensch seiner Frau ein Stück Fleisch aus dem Unterschenkel herausbiß. Diese Verwundung, welche einen sehr bösartigen Verlauf nahm, soll die Ursache des am Sonnabend erfolgten Todes der Frau sein. Der brutale Act wurde nach dem Ableben der Frau Z. der Staatsanwaltschaft in Zabrze unterbreitet, welche sowohl die Verhaftung des Auszüglers Z. als auch die Section der Leiche anordnete.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 30. Nov. [Landgericht. — Strafkammer I. — Einfacher Bankerutt.] Der größte Theil der heut unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Haslinger abgehaltenen Sitzung der Strafkammer I. fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es gelangten nämlich außer Diebstählen u. dgl. auch 4 Anklagen auf Kuppelei und eine auf Abtreibung der Leibesfrucht lautende Anklage zur Verhandlung, bei jeder derselben wurde im Interesse der guten Sitte bei verschlossenen Thüren verhandelt. — Unter der Anklage des einfachen Bankerutts betrat der Kaufmann Max O. aus Breslau die Anklagebank. O., seit 1872 hierselbst als Specereiwaarenhändler etablirt, fallirte am 23. Juni 1880 unter Umständen, welche auf die Denunciation eines Gläubigers hin die Inhaftnahme des O. wegen betrüglichen Bankeruts zu rechtfertigen schienen. Die Untersuchung hat für das Vorhandensein dieses Verbrechens keine zur Erhebung der Anklage ausreichende Momente ergeben, wohl aber fanden die gerichtlichen Bücherrevisoren, daß O. entgegen den Bestimmungen des § 283 al. 2 und 3 seine Geschäftsbücher so unordentlich geführt hatte, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes gewähren konnten, außerdem hat O. die Ziehung der Bilanzen in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit unterlassen. Angeklagter konnte diese Thatsachen nicht leugnen. Herr Staatsanwalt Weichert brachte mit Rücksicht auf die zehnwöchenlliche Untersuchungshaft des Angeklagten drei Wochen Gefängniß in Antrag, der Gerichtshof hielt unter Berücksichtigung dieses Umstandes eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe für angemessen und erkannte demgemäß.

[Das Mahnverfahren.] Nach § 630 C.-P.-O. genügt es, wenn in dem Gesuch auf Erlaß eines Zahlungsbefehls der Betrag oder Gegenstand und der Grund des Anspruchs bestimmt angegeben wird, der Richter muß nach der negativen Fassung des § 631 dem Gesuch entsprechen, wenn sich aus dem Inhalte desselben nicht ergiebt, daß der Anspruch überhaupt oder zur Zeit nicht begründet ist; er kann also nicht verlangen, daß der Gläubiger sein Gesuch durch Angabe der Entstehungszeit der Forderung und der zur Beurtheilung der Fälligkelt erforderlichen Thatsachen näher begründet. Dies würde auch nichts nützen, da nach § 632 dem Schuldner eine Abschrift des Gesuchs mit dem Zahlungsbefehl gar nicht zugestellt wird.

Die große Mehrzahl der Gläubiger, soweit sie sich nicht eines Rechtsanwalts bedienen, beschränkt sich bei rechtzeitig erhobenem Widerspruch des Schuldners darauf, diesen gemäß § 636 Abs. 2 einfach zur mündlichen Verhandlung der Sache zu laden, ohne ihm gleichzeitig oder bis zum Termin eine vollständige Klage zuzustellen. Erscheint nun der Schuldner nicht, was stets dann vorkommt, wenn der Widerspruch nur zur Verschleppung der Sache erhoben ist, so muß, wenn der Gläubiger auf Aufforderung des Richters die zur Begründung der Klage nöthigen Thatsachen vorbringt, welche also bisher dem Schuldner gar nicht mitgetheilt sind, und den Antrag auf Erlaß des Versäumniß-Urtheils stellt, dieser Antrag gemäß § 300 al. 3 zurückgewiesen und dem Kläger anheimgestellt werden, den Beklagten unter Zustellung einer vollständigen Klage von Neuem zu laden. Abgesehen von dem dadurch ihm erwachsenden Zeitverluste hat er auch nach § 90 die Kosten des ersten Termins zu tragen.

Es würde sich deshalb empfehlen, die Parteien öffentlich darauf hinzuweisen, daß die Ladungsschrift alles dasjenige enthalten muß, was in § 121 C.-P.-O. für die vorbereitenden Schriftsätze vorgeschrieben ist oder daß dem Schuldner nachträglich und rechtzeitig vor dem Termin eine Klage zuzustellen ist.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 30. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Haltung bei ruhigem Geschäft. Später entwickelte sich in Laurahütte lebhafterer Verkehr, der aber bald wieder nachließ. Schluß auf Berlin schwächer. Creditactien 497—496—496,50—496, Laura 118,50 bis 118,25—119,25—119—118,75, Oberschlesische 203,25, Freiburger 110,35 bis 110,40, Rechte-Oder-Ufer 153, 1880er Russen 71,35—71,65, russische Noten 207,75—207,25—207,75.

Breslau, 30. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	30	20	20	19	50	18	60	17	60
Weizen, gelber	20	90	20	60	19	80	19	30	18	10	17	10
Roggen	20	20	19	90	19	40	18	90	18	60	18	10
Gerste	17	—	16	50	15	80	15	20	14	50	13	80
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	70	13	20	12	40
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	24	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 30. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—45 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 202 Mark Br., November-December 195 Mark Gd., December-Januar 195 Mark Gd., Januar-Februar 196 Mark Gd., April-Mai 196—197,50—196 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 199 bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 206 Mark Br. November-December 206 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 141 Mark Br., November-December 141 Mark Br., April-Mai 143 Mark Gd., 144 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., per November 54,50 Mark Br., November-December 53,50 Mark Br., December-Januar 52,50 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar — —, April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 35,00 Mark Br., 34,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 15,000 Liter, per November 54,30 Mark bezahlt, schließt 54,50 Mark Gd., November-December 54,30 Mark bezahlt, schließt 54,50 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 56 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 56,50 Mark Gd., Juni-Juli 57 Mark Gd.

Zink: Seit letzter Notiz Godulla-Marke per Kasse 14,80 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. December.

Roggen 202, 00 Mark, Weizen 206, 00, Hafer 141, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 35, 00, Spiritus 54. 50.

H. **Breslau**, 30. Novbr. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen		Weizen		Hafer	
	1880	1879	1880	1879	1880	1879
November	202	159,50	206	216	141	134
October	216	167	211	218	146	134
September	204	150,50	206	200	132	120
August	188	135,50	209	190	135	123
Juli	193	133	213	195	159	128
Juni	195	120	225	178	168,50	116,50
Mai	180	123	220	180	163	118
April	167	119	215	175	149	111,50
März	166	114,50	210	169	147,50	107
Februar	174	112	218	165	150	103
Januar	169	113	215	160	142,50	104
December	—	168	—	120	—	138

	Raps		Rüböl		Petroleum		Spiritus	
	1880	1879	1880	1879	1880	1879	1880	1879
November	250	238	54,50	54,50	35	28,50	54,60	59,60
October	243	235	51,50	54	36	28	57	57
September	237	218	53	50,50	36,50	25	56,50	52
August	245	220	54,50	52	32,50	24	59	52,60
Juli	245	238	54,50	55,50	32,50	22	58,80	52,60
Juni	256	250	54,50	56	31	24,40	63,40	51,30
Mai	252	255	56	55,50	26	24,40	63,20	50,40
April	242	260	53	56	27	—	60,50	48,80
März	240	270	53	57,50	28	—	61	48,50
Februar	234	252	54	58	29,50	—	59,10	48,80
Januar	228	247	53	55	29,50	30	59,20	48,50
December	—	232	—	55	—	31	—	59,40

Breslau, 30. Novbr. [Zucker-Monatsbericht.] Unser Markt zeigte in dem abgelaufenen Monat eine feste Haltung sowohl für Rohzucker, als auch für Fabrikate, namentlich für Brode, wovon noch immer keine genügenden Offerten herauskommen. — Für Rohzucker 1. Product bei 96 pCt. Polarisation zahlte man 28¼—¾ M., 98 pCt. do. 27½—¾ M. per 50 Kilogramm. Für ff. Melis in Broden 38¼—½ M., für gemahlene Raffinade II 35¼—½ M., für Melis I 34¾—35 M., Melis II 34½ M., für Rüben-Melasse ohne Faß 4,40—4,50 M., Alles per 50 Kilogr.

= **Grünberg**, 29. Nov. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heutigen Wochenmarkt entwickelte sich in Folge der günstigen Witterung ein so lebhafter Verkehr, wie er oft an Jahrmärkten nicht größer zu finden ist. Auch der Getreidemarkt war ausnahmsweise sehr gut befahren und gingen in Folge der reichlichen Zufuhr die Preise für Roggen, Hafer, Stroh und Kartoffeln um Einiges herunter. — Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 23—21 Mark, Roggen 23—21,50 Mark, Gerste 16,25 bis 16 M., Hafer 15,60 bis 15,30 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4—3,50 M., Heu 6—5 M., Stroh 4 bis 3,50 M., gegen 5—4,50 M. vorwöchentlichen Preises; Butter 2,20—2 Mark. — Die Witterung der letzten Woche war durchweg prächtig, bei hoher Temperatur. Seit Mittwoch flogen an jedem Tage die Bienen. Auf einigen Wiesen wurde sogar noch das Vieh geweidet.

H. **Hainau**, 29. Novbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Bei ausreichender Zufuhr aber zurückhaltender Kauflust sind am letzten Wochenmarkte die Preise fast aller Getreidegattungen und ziemlich in allen Qualitäten herabgegangen; nur Gerste wurde zumeist zum vorwöchentlichen Preise gehandelt. Es gingen Weizen um 30—50 Pf., Hafer um 50—70 Pf., Roggen um 1,20 M. zurück und wurden bezahlt für 100 Klgr. gelber Weizen 21,60—90—22,30 M., Roggen 20,50-80—21,20 M., Gerste 15,40 bis 16,00 M., Hafer 13,40—14,00 Mark, Erbsen 21 M., 1 Ctr. Kartoffeln 3,00 Mark, 1 Kilogr. Butter 1,80 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 21 M. — Die Witterung während der letzten acht Tage zeigte in der ersten Hälfte Frost und Glatteis bei scharfem Ostwinde. Dann aber folgten mehrere sonnige, heitere frühlingsmilde Tage, bei völliger Windstille und einer Temperatur von + 11° R. im Schatten. Freitag und Sonnabend trübe, regnerisch und nur + 3°; die beiden folgenden Tage aber wieder sonnig und klar, 10—12° Luftwärme im Schatten und Windrichtung West.

§ **Striegau**, 29. Nov. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte war bei mäßiger Zufuhr der Verkehr im Allgemeinen recht matt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren gegen die vorwöchentlichen Notirungen eine wesentliche Ermäßigung. Es wurden bezahlt: für 100 Kilogr. weißer Weizen 19,50—20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50—19,50—20,50 Mark, Roggen 19—20—21 Mark, Gerste 15,50—16,50—17,50 M., Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M. Der Preisabschlag beträgt demnach 1—1,50 M. Von den sonstigen Marktartikeln wurden bezahlt: Heu à 100 Klgr. mit 5,20—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 M., Krummstroh 18 M., Butter à Kilogr. 1,90 bis 2 M., Eier pro Schock 3,20—3,40 M., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25 bis 30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Kraut à Schock 3,20—3,40 M.

Posen, 29. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Bei starker Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war die Stimmung gedrückt. Roggen für den Consum gefragt, behauptete letzte Preise, dagegen erlitt Weizen einen ferneren Rückgang von 15 Pf. per Ctr. Die anderen Cerealien blieben unverändert. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 Mark 25 Pf. bis 10 M. 15 Pf. bis 9 Mark, Roggen 10 M. 55 Pf. bis 10 M. 25 Pf. bis 10 M., Gerste 8 M. 20 Pf. bis 7 M. 70 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M., Kartoffeln 2 M. bis 1 M. 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf. — An der Börse: Spiritus: ruhig. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigunspreis — M. November 53,60 M. bez. u. Gd., December 53,50 Mark bez., April-Mai 55,50 M. bez. u. G.

Königsberg i. Pr., 29. Nov. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus flau. Zufuhr 60,000 Liter. Loco 56¼ Mark Br., 56¼ M. Gd., 56¼ M. bez., November — Mark Br., 56¼ Mark Gd., — M. bez., November-März — M. Br., 57½ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 58¾ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Juni 60 M. Br., 59½ M. Gd., — M. bez., Juli — M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August — M. Br., 61¼ M. Gd., — M. bez.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 22. bis 29. Novbr. Der Börsenpreis für Eier hielt sich am Donnerstag auf 3,40—3,50 Mark pro Schock, stieg aber heute in Folge vereinzelter Zufuhr und besserer Bedarfsfrage auf 3,60 M. Im Kleinhandel wurde per Schock bis 3,70 Mark, per Mandel bis 95 Pf. gezahlt.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Montag, 29. Novbr. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 2026 Rinder, nicht geräumt, Ia 60—63 M., II. 51—53, III. 46—48, IV. 35 bis 37 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht; 8864 Schweine, zu weichenden Preisen sehr gedrücktes Geschäft, beste mecklenburgische 57—58, schwere gute Landschweine 51—53, leichte 46—49, russische 40 bis 46 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara; Bakoner 54—55 Mark bei 45—50 Pfd. Tara; 1053 Kälber,

in besserer Waare zu 55—60 Pf., lebhafter, in anderer zu 40—50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht langsam gehandelt; 3759 Hammel, gutes Geschäft zu 40—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Die landwirthschaftliche Bank hatte den provisionsweisen Verkauf von 97 Rindern, 422 Schweinen, 168 Hammeln, 71 Kälbern im Werthe von ca. 90,000 M. excl. Zug- und Zuchtvieh, während bei den bisher angegebenen Wochenumsätzen solches mit inbegriffen war.

Trautenau, 29. Novbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt läßt sich hinsichtlich des Besuches und Umsatzes nur als ein mittelmäßiger bezeichnen. Nachfrage ist wohl genügend, da aber Spinner fest auf letzten Preisen beharrten, beschränkte sich der heutige Umsatz nur auf nöthigsten Bedarf. Preise notirt man abermals Towgarn Nr. 14 mit 50—54, Nr. 20 mit 39—44, Linegarn Nr. 40 mit 31—35, Nr. 55—70 mit 28—33 Gulden zu gewohnten Conditionen.

Bradford, 29. Novbr. Feine Wolle behauptet, andere zu Gunsten der Käufer, wollene Garne und wollene Stoffe sehr ruhig.

§. Breslau, 30. Novbr. [Submission auf Oberbau-Material.] Bei einer am 23. d. in Utrecht stattgefundenen Submission der holländischen Staats-Eisenbahn betheiligten sich bezüglich der Lieferung von Schienen, Laschen und Platten fast nur deutsche Werke, unter denen sich auch das Mindestfordernde befand, dagegen hatten auf Schraubenbolzen und Schienennägel nur 2 deutsche Firmen Offerten gemacht, die von holländischen und belgischen Fabriken unterboten wurden. Ausgeschrieben war die Lieferung von Loos 1, 5,000,000 Kilogr. Stahlschienen, 350,000 Kilogr. Laschen und 50,000 Kilogr. Unterlagsplatten, Loos 2, 54,000 Kilogr. Schraubenbolzen und 102,000 Kilogr. Schienennägel. Loos 1 offerirten: Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort für 440,230 holländische Gulden, die rheinischen Stahlwerke in Meidrich-Ruhrort für 405,610 Fl.; der Hörder Berg- und Hüttenverein für 468,396 Fl.; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen für 404,700 Fl., Bolkow, Vaughan u. Co. in Middlesbro für 450,690 Fl., die Société John Cockerill in Seraing für 447,834 Fl.; der Bochumer Verein für Gußstahlfabrication für 439,589 Fl.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund für 423,508 Fl.; das Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück für 391,679 Fl. Loos 2 boten Hasenclever Söhne in Düsseldorf und die Hagen-Grünthaler Eisenwerke mit 22,000 resp. 20,372,79 Fl. an. während die übrigen 6 Offerten bis auf 18,500 Fl. herabgingen.

Breslau, 27. Novbr. [Conferenz der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn mit Delegirten der wirthschaftlichen Corporationen.] Die von dem Präsidenten, Geheimen Ober-Regierungsrath Fleck geleitete Conferenz war von Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft aus dem Bereiche der Oberschlesischen Bahn zahlreich besucht. Von landwirthschaftlichen Körperschaften waren Delegirte seitens des Central-Vereins für Schlesien, des Gesammt-Vereins für Oberschlesien, des Vereins für die Kreise Neisse-Grottkau und des Central-Vereins für den Netzedistrict zu Bromberg entsendet worden. Unter den Verhandlnngs-Gegenständen waren nur zwei von Interesse für die Landwirthschaft, während die übrigen Fahrplan-, Personen- und Güterverkehrs-Angelegenheiten von lediglich localer Bedeutung betrafen. Die Handelskammer zu Breslau hatte den Antrag gestellt: „Königliche Direction wolle in eine Besprechung über die Frage eintreten, inwieweit die königliche Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn für eine Beschädigung deckungsbedürftiger Güter der Specialtarife durch Nässe haftet, wenn der zum Transport verwendete gedeckte Waggon undicht ist.“ Der Vertreter der Breslauer Handelskammer Dr. Eras führte u. A. aus, daß nach Abschnitt III. der allgemeinen Tarif-Vorschriften für eine Reihe dort speciell aufgeführter Güter der Special-Tarif-Klassen, unter welchem Getreide aller Art, Flachs, Grassamen u. s. w., seitens der Bahnverwaltung ohne Frachterhöhung in bedeckten Wagen zu befördern sind, sofern solche auf der Absende-Station vorhanden. Dieser Bestimmung werde seitens der Bahnverwaltung auch nachgekommen, aber sehr oft in Waggons, deren undichte Beschaffenheit durch eingedrungene Nässe das Verderben der Fracht-Gegenstände herbeiführe. Eine Entschädigung werde unter der Begründung abgelehnt, daß andere Wagen auf der Absende-Station nicht vorhanden waren. Seitens der Direction wird geltend gemacht, daß nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 18. November 1879 die Bahn-Verwaltungen nur dann zur Gestellung von bedeckten Wagen für die in Rede stehenden Güter verpflichtet sind, bezw. für eintretende Beschädigung verhaftet sind, wenn gemäß der weiteren Bestimmungen des Abschnitt III. der allgemeinen Tarif-Vorschriften, die bedeckte Beförderung von dem Absender auf dem Frachtbrief ausdrücklich vorgeschrieben und ein Frachtzuschlag von 10 pCt. erlegt worden sei. Die Gestellung von gedeckten Wagen charakterisire sich demnach, wenn obigen Vorschriften nicht genügt werde, unter Umständen lediglich als ein Act der Liberalität, welcher nicht zur Inanspruchnahme der Haftpflicht der Bahnverwaltungen führen könne. Die Herbeiführung anderer diesbezüglicher Verhältnisse liege auch, nachdem obiges Erkenntniß ergangen, gar nicht in der Macht der einzelnen Bahnverwaltungen, würde vielmehr nur durch eine von der General-Conferenz der Eisenbahnen bezw. dem Reichseisenbahnamt zu bewirkende Abänderung der Tarifbestimmungen zu erreichen sein. Nachdem der Vertreter der Breslauer Handelskammer, Dr. Eras, bezügliche Schritte bei dem Ausschuß der Verkehrs-Interessenten in Aussicht gestellt, die Direction die Unterstützung derselben abgelehnt hat, weil die Uebernahme neuer Verantwortlichkeiten dem Interesse der Eisenbahnen zuwider und daher ohne gesetzlichen Zwang zu vermeiden sei, wird folgende, von Dr. Eras beantragte Resolution angenommen: In den allgemeinen Tarifvorschriften ist Abschnitt III. — handelnd von der Bedeckung der Güter — dahin abzuändern, daß die Eisenbahnverwaltungen die Güter der Specialtarife — mit Ausnahme der deckungsbedürftigen, in Abschnitt III. weiterhin verzeichneten Güter — in unbedeckten Wagen ohne Haftung für den aus diesem Transport hervorgehenden Schaden zu befördern befugt sein sollen. — Ein fernerer Antrag der Breslauer Handelskammer ging dahin, den in dem rumänisch-galizisch-deutschen Verkehrs-Tarif seit dem 1sten Januar d. J. bestehenden Unterschied zwischen der Tarifirung von Getreide und Mehlproducten zu beseitigen, derart, daß der Tarifsatz für die letzteren auf den Fracht-Betrag für ersteren ermäßigt wird. Begründet wurde dieser Antrag durch die bedeutende Vertheuerung der Futterstoffe, welche auf dem in Rede stehenden Verkehrswege in großen Mengen nach Schlesien resp. Breslau eingeführt werden. Die Direction erklärte, daß ähnliche Anträge seitens des Ministers zum Schutze der inländischen Production mehrfach abgelehnt worden seien und der vorliegende daher gleichfalls erfolglos sein werde. Theilweise sei indeß den Wünschen der Breslauer Handelskammer schon durch die erfolgte Declassification der Kleien von Specialtarifklasse I. nach Specialtarifklasse II. genügt. (Landw.)

[Einlösungs-Cours für österreichische Silber-Prioritäten-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Eisenbahnwerthe ist bis auf Weiteres unverändert 172 M. für 100 Gulden geblieben.

[Königshulder Stahl- und Eisen-Fabrik.] Die Bilanz pro ultimo Juni 1880 befindet sich im Inseratentheil.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaum-Liste, 27. Novbr. Schiffer Henck von Anclam an G. Thielke mit 5 W. Gerste; do. von do. an Tätz und Co. Nachfolger mit 25 W. Weizen. Pauly von Stralsund an Pfeiffer und Reimarus mit 8 W. Hafer; do. von do. an do. mit 67 W. Weizen. Mahnke von Lassan an G. Thielke mit 25 W. Roggen, 10 W. Hafer.

Swinemünder Einfuhrliste. Barth: Maria, Frahm. Krehmer und Walther 61,886 Klgr. Weizen. — Danzig: Lina, Scherlau. Pomm. Prov.-Zuckersiederei 80,400 Kilogr. Rohzucker. Emil Aron 50,314 Kilogr. Weizen. R. Bergemann 49,490 Klgr. do. A. Kunstmann 4350 Klgr. Rübsen. F. Pitschky u. Co. 152 Faß Rüböl. Ordre 50,000 Klgr. Roggen. — Reval: Arcona, O. Albrecht. Schreyer u. Co. 50 Faß Talg, 1254 Ballen Flachs. Leopold, Ewald 63 Faß Talg. Elkan und Comp. 120 Faß Glycerinlauge. Herrmann u. Theilnehmer 100 Faß Olein. — Pernau: Patriot, Deutsch. Hermann Lange 1200 Tonnen Leinsamen. Ordre 1600 To. Leinsamen. — Kopenhagen: Dorothea, Petersen. Ordre 72,820 Kilogramm Roggen. — Lerwick: Sunbeam, Sinclair. Ordre 300 Tonnen Heringe. H. Berneaud 623 Tonnen do.

Ausweise.

Wien, 30. Nov. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 750,276 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 72,847 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Novbr. Abgeordnetenhaus. Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände des Hinterlegungsfonds für die Zeit vom 1. October 1879/80 wird der Budget-Commission überwiesen. Der Nachweis der Verwendung im Eisenbahnetat pro 1879/80 ist vorgesehen. Der Dispositionsfonds von 900,000 M. wird durch die einmalige Berathung für erledigt erklärt. Hieran schließt sich die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer. Platen spricht Bedenken aus gegen die Art und Weise, wie die Beträge für die Kassen aufgebracht werden sollen; was in dem Gesetz geboten worden, sei dankenswerth aber zu wenig; er hoffe, daß es möglich sein werde, in der Commission, an welche, wie er beantragt, der Entwurf zu verweisen sei, wenigstens den Minimalsatz der Pension zu erhöhen. Strosser: Das vorgelegte Gesetz betrachte er als den ersten Schritt auf dem Wege der Verbesserung der Lage der Lehrer; er hoffe, daß die Regierung schon in der nächsten Session ein Lehrer-Emeritirungs- und Lehrer-Dotations-Gesetz einbringen werde. Redner beantragt die Ueberweisung des Gesetzes an die Budgetcommission. Maier (Arnswalde) ist dagegen, daß mehr bewilligt werde, als die Regierung verlangt; auch dagegen, daß die Communen stärker für diese Zwecke herangezogen würden. Regierungscommissar Wussow: Das Gesetz sei die Folge des Beschlusses des Hauses bezüglich der Erhöhung der Minimalpensionssätze für die Lehrer-Wittwen und Waisen. Man habe allseitig verlangt, daß die Staatskasse stärker in Anspruch genommen würde, daß sei wegen der finanziellen Lage unmöglich. Eben so wenig konnte man Lehrer nach höherem Maße heranziehen als es die Vorlage thue. Den Gemeinden eine allgemeine Erhöhung der Beiträge aufzuerlegen, wäre ebenfalls nicht zulässig gewesen und sei es daher angemessen, nur da die Gemeinden mit höherem Betrage heranzuziehen, wo das Bedürfniß vorliege. Keine Abgabe der Lehrer selbst sei für dieselbe so drückend gewesen, als gerade die Gehaltsaufbesserungsabgabe und so habe die Regierung schon früher in Folge zahlreicher Petitionen von der Erhebung derselben abgesehen, und das auch im vorliegenden Entwurf gethan. Das Zusammenlegen der Kassen ganz oder provinzweise sei wegen der verschiedenen Interessen der betheiligten Lehrer sehr schwer. Die Regierung erkläre ihr Einverständniß mit der Ueberweisung an die Unterrichtscommission. Hollenberg beantragt ebenfalls die Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtscommission. Rickert ist gegen die Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtscommission. Redner spricht schließlich seine Befriedigung darüber aus, daß anerkannt worden sei, daß das Schul-Dotationsgesetz vom Unterrichtsgesetz getrennt werden müsse und hofft, daß das Dotationsgesetz bald im Hause eingebracht werde. Langerhans wünscht gleichfalls die Erhöhung des Minimalsatzes der Pension und befürwortet die Ueberweisung an die Unterrichtscommission. Franz spricht seine Befriedigung über die Einbringung der Gesetze aus; die niedrigen Sätze halte er für die Folge der Finanzverhältnisse. Den Staatszuschuß könnte man gewinnen, indem man das Schulaufsichtsgesetz abschaffe, das jährlich eine Million Mark Kosten verursache. Die Generaldiscussion wird geschlossen und das Gesetz an die Unterrichtscommssion überwiesen. Es folgt die Berathung des Schlachthausgesetzes. Cremer (Cöln) meint, das Gesetz begünstige den Hausirhandel und werde zu Unzuträglichkeit für die Schlächter führen, auch die Vertheuerung der Nahrungsmittel herbeiführen, die Mängel müßten in der Commission abgestellt werden. Löwe (Bochum) hält die Befürchtungen Cremers für unbegründet, und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine vierzehngliedrige Commission das Haus entspricht dem Antrage.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Einsetzung von Bezirkseisenbahnräthen und eines Landeseisenbahnraths. Acht Redner haben sich gegen, vier für die Vorlage gemeldet. Hüne hält die technischen Beiräthe für einen großen Fortschritt gegen die früheren Verhältnisse, das Centrum müsse aber darauf bestehen, daß in den Landeseisenbahnrath Mitglieder beider Häuser des Landtags gewählt würden. Tiedemann (Bomst) erklärt Namens seiner Freunde die Vorlage für unannehmbar, falls nicht die Betheiligung von Landtagsmitgliedern in dem Eisenbahnrath ausgeschlossen würde und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. Minister Maybach erklärt: Ich bin vom Finanzminister ersucht worden, dem Hause mitzutheilen, daß der Gesetzentwurf, welcher sich auf die finanziellen Garantien bezieht, die das Haus im Vorjahre zu fordern beschloß, fertig gestellt ist und in kürzester Frist dem Hause zugehen wird. Der vorliegende Gesetzentwurf ist die loyale Erfüllung der von der Regierung gegebenen Zusage. Die Regierung hält nach den gemachten Erfahrungen für die Verwaltung der Eisenbahnen einen Sachverständigenrath für absolut nothwendig, sie hat bei dieser Einrichtung nur den Zweck, das Wohl des Landes in Einklang zu bringen, sie erblickt in den Eisenbahnen eine Anstalt, die für die Wohlfahrt des Landes da ist, für dessen Entwickelung sie dienen soll.

Für das Inkrafttreten des Gesetzes konnte ein früherer Termin als der 1. Januar 1882 kaum bestimmt werden, weil die Erledigung des Entwurfs und die Wahl der Bezirksräthe durch die Landes- und Provinzialvertretungen einen bedeutenden Zeitraum beanspruchen werden. Ueber einzelne Bedenken wird man sich in der Commission aussprechen können. Aenderungen des Entwurfs wird die Regierung gern zustimmen, sofern sie sich innerhalb des Rahmens halten, worauf derselbe aufgebaut ist. Die Regierung hat den Wunsch, sich mit dem Hause über die Grundlagen des Gesetzes zu verständigen, welches der Wohlfahrt des Landes dienen soll. (Beifall.) Leuschner wünscht die Betheiligung von freien Vereinigungen der Landwirthe, des Handelsstandes und der Industrie bei der Wahl zu den Bezirkseisenbahnräthen. Wedell-Malchow hält die Mitwirkung von Landtagsmitgliedern für durchaus geboten. Büchtemann erkennt die Loyalität der Regierung in Einbringung des Entwurfs an und macht gegen die Art der Zusammensetzung der Räthe verschiedene Bedenken geltend. Kalle hält die Eisenbahnräthe für nothwendig, sie dürften aber nur begutachtende Behörden sein. Die Vorlage wird an eine besondere Commission verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Galatz, 30. Novbr. Die europäische Donaucommission vertagte die Berathung des Schifffahrtsreglements auf zwei Tage. Die Veranlassung der Vertagung ist, daß die Mächte mit der Pforte behufs der Zurückziehung des Protestes gegen die Zulassung der bulgarischen Delegirten unterhandeln. Man erachtet es hier für wahrscheinlich, daß der bulgarische Delegirte nicht ausgeschlossen werden wird, selbst wenn die Pforte auf dem Protest beharren sollte.

London, 30. Novbr. Shaw Lefevre wurde zum Obercommissar der Bauten, Trevelyan zum Secretär der Admiralität ernannt. — Das „Bureau Reuter meldet aus Konstantinopel: Goschen reist nach London am 8. December ab und kehrt im Januar auf seinen Posten zurück.

Konstantinopel, 30. November. Der Fürst von Montenegro amnestirte die in Podgorizza gefangen gehaltenen Mohamedaner. — Derwisch Pascha ist nach Scutari zurückgekehrt, nachdem er einige Compagnien in der Umgebung von Dulcigno zurückgelassen hatte. Er notificirte den Consuln die Uebergabe von Dulcigno.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 30. Novbr. Unterhaus. Nach dem Finanzexposé Dunajewskis betragen die Bruttoausgaben für 1881 441,537,000 Gulden, gegen 1880 mehr 18,086,000 Gulden, abzüglich des im Vorjahr bewilligten Credites für die Arlbergbahn. Die Bruttoeinnahmen für 1881 betragen 407,125,000 Gulden, Steigerung gegen das Vorjahr 11,647,000 Gulden. Der Abgang beläuft sich somit auf 34,412,000 Gulden abzüglich des Erfordernisses für die Arlbergbahn mit 6,500,000 Gulden; es bleiben pro 1881 27,912,000 Gulden, gegen den Abgang pro 1880 eine Steigerung um 2,739,000 Gulden. Nachdem aber pro 1880 durch Verkauf des Stellvertreterfonds und des Invalidenfonds 28/10 Millionen unter den Einnahmen figurirten, stellt sich die Bilanz um 61,080 Gulden günstiger. Der Minister berechnet, daß die regelmäßig wiederkehrenden Nettoausgaben für 1881 diejenigen von 1880 um 6, die regelmäßig wiederkehrenden Nettoeinnahmen für 1881 diejenigen von 1880 um 5 Millionen übersteigen. Bei den nicht regelmäßig wiederkehrenden Nettoausgaben ergiebt sich pro 1881 eine Erhöhung um 3 bis 4 Millionen. Die nicht regelmäßig wiederkehrenden Nettoeinnahmen beziffern sich pro 1881 nur mit 175,000 Gulden. Auf den Erfolg des Jahres 1880 übergehend, constatirt der Minister, daß der bisherige Erfolg im ganzen günstig sei; so ergeben die directen Steuern gegen den Voranschlag bis Ende October ein Mehrerträgniß von 18/10 Millionen. Bei den indirecten Steuern ergab allein das Tabakgefälle ein Plus von ca. 2 Millionen. Bezüglich der Bedeckung des Abganges für 1881 erinnert der Minister daran, vor Allem schon vor Jahren im Unterhause angedeutet zu haben, daß es vielleicht zweckmäßiger gewesen wäre, die Steuerreform bei der indirecten Besteuerung zu beginnen und dann erst die directen Steuern zu revidiren. Nachdem jedoch die Gesetzgebung den entgegengesetzten Weg betreten, beabsichtige die Regierung, an die schon einmal aufgenommene, jedoch wieder unterbrochene Reform der directen Steuern die weitere Action anzuknüpfen. Er werde daher demnächst einen Gesetzentwurf über die Bestimmung der Grundsteuer-Hauptsumme vorlegen, sobald die Grundsteuer-Centralcommission, was demnächst zuversichtlich zu erwarten sei, die nöthigen Voraussetzungen hierfür geschaffen habe. Das Gesetz wegen Aenderungen der Gebäudesteuer liegt bereits vor. Der Minister bittet dringend, bei dem Zusammenhang desselben mit der Grundsteuer um rascheste Erledigung. Der Minister beabsichtigt, in diesem Abschnitt der Session noch ein Gesetz wegen Reform der Erwerbsteuer und der bestehenden Einkommensteuer vorzulegen. Weitere Entwürfe auf diesem Gebiete beabsichtigt er im nächsten Abschnitt der Session einzubringen. Aus den vorgelegten Entwürfen erwartet der Minister ein Mehrerträgniß von 4 Millionen, glaubt jedoch die Nothwendigkeit der äußersten Vorsicht bei der Reform der directen Steuern betonen zu müssen, im Hinblick auf die Erfahrungen bei Steuererhebung und mit Rücksicht auf die Landes- und Gemeindezuschläge ein Gebiet, welches dem Einflusse der Reichsgesetzgebung entrückt sei. Die demnächst vorzulegende Gebührennovelle werde die Bedeckung um circa 4 Millionen erhöhen. Die indirecten Steuern betreffend, ersucht der Minister dringend um Annahme des vorliegenden Petroleumsteuer-Gesetzes, welches einen Ertrag von 4⁴/₁₀ Millionen verspricht. Das Schankgesetz verspricht einen Ertrag von anderthalb Millionen, das bestehende Zuckersteuergesetz ein Mehrerträgniß von 400,000 Gulden, wonach aus den angeführten indirecten Steuern allein pro 1882 eine um 6³/₁₀ Millionen höhere Bedeckung in Aussicht sei. Weitere Reformen der indirecten Besteuerung erfordern Zeit, theils wegen der umfassenden Erhebungen, theils wegen des nothwendigen Einvernehmens mit der ungarischen Regierung. Die Regiernng ist überzeugt, daß der Weg der Steuergesetzgebung allein nicht genügen kann, das Gleichgewicht herzustellen, wenn man nicht gleichzeig nachdrücklichst strebt, die Steuerkraft der Bevölkerung durch entsprechende Maßregeln zu heben. Die neuesten Erscheinungen des wirthschaftlichen Lebens zeigen eine Wendung zum Bessern. Die Regierung wird namentlich bezüglich der Verkehrspolitik und der Hebung der Landwirthschaft mit besonderer Berücksichtigung des kleineren Landwirths weitere Vorlagen machen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Nov. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit-Actien	493 50	496 50	Wien 2 Monate	171 25	170 90
Oesterr. Staatsbahn	484 50	487 —	Warschau 8 Tage	207 90	207 50
Lombarden	158 —	159 50	Oesterr. Noten	172 55	172 65
Schles. Bankverein	107 —	107 50	Russ. Noten	208 25	208 —
Bresl. Discontobank	96 40	96 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	101 25	101 25	3½% Staatsschuld.	98 50	98 25
Laurahütte	118 —	116 75	1860er Loose	122 50	122 70
Wien kurz	172 25	171 80	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Posener Pfandbriefe	99 40	99 30	Galizier	120 10	120 20
Oesterr. Silberrente	62 70	62 80	London lang	20 26	— —
Oesterr. Papierrente	62 10	62 40	London kurz	20 36½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 80	54 50	Paris kurz	80 75	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	202 50	202 50	4% preuß. Consols	100 20	100 20
Breslau-Freiburger	110 —	110 —	Orient-Anleihe II.	58 —	58 —
R.-O.-U.-St.-Actien	152 60	152 70	Orient-Anleihe III.	58 50	58 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	150 —	150 —	Donnersmarckhütte	63 50	63 10
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	46 10	45 90
Bergisch-Märkische	116 40	116 50	1880er Russen	71 60	71 50
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	90 90	91 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 70, dto. ungarische 92, 90, Creditactien 493, 50, Franzosen 484, 50, Oberschles. ult. 202, 70, Discontocommandit 179, 70, Laura 118, 50, Russ. Noten ult. 208, 25.

Geschäftslos. Spielpapiere, Bahnen und Banken schließlich abgeschwächt. Bergwerke und Russ. Werthe beliebt. Discont 3%.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. November, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 246, 75. Staatsbahn 242, —. Galizier —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 29. November. Mailand 100 Lire 78 Gld.

(W. T. B.) **Wien**, 30. Nov. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30	29
1860er Loose	131 20	131 20	Napoleonsd'or	9 35	9 35½
1864er Loose	173 70	173 70	Marknoten	58 —	58 05
Creditactien	286 10	286 70	Ungar. Goldrente	108 25	108 35
Anglo	124 80	126 20	Papierrente	72 30	72 47
St.-Esb.-A.-Cert.	280 —	280 50	Silberrente	73 20	73 35
Lomb. Eisenb.	92 —	93 25	London	117 55	117 60
Galizier	278 —	278 75	Oest. Goldrente	87 90	87 10

(W. T. B.) **Paris**, 30. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 52. Neueste Anleihe 1872 118, 97. Italiener 87, 35. Staatsbahn 607, 50. Goldrente 74⅝. Ungar. Goldrente 94⅝. Matt.

(W. T. B.) **London**, 30. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 100, 07. Italiener 86⅛. 1873er Russen 90, 75. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 79½. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101½. 4procentige fundirte Anleihe 1877 111¾. Erie-Bahn 46¾. Central-Pacific-Bahn 114¼. Newyork-Centralbahn 143½. Baumwolle in Newyork 12. do. in New-Orleans 12. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 9¾. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 23. Mais (old mixed) 0, 61. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio 13¾. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼. do. Fairbanks 9¼. do. Rothe u. Brothers 9⅝. Speck (short clear) 8. Getreidefracht 5.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per November 62, 80, per December 62, 80, per Januar-April 60, 60, per März-Juni 60, —. — Weizen fest, per November 31, —, per December 29, 25, per Januar-April 28, 60, per März-Juni 28, 30. — Spiritus fest, per November 60, 25, per December 60, 50, per Januar-April 61, —, per Mai-August 60, —. — Rüböl ruhig, per November

75, 50, per Decbr. 75, 25, per Jan.-April 76, —, per Mai-August 76, 75. — Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Fest.		
Nov.-Dec.	210 50	209 —	Novbr.-Dec.	54 50	54 30
April-Mai	214 50	213 25	April-Mai	57 —	56 80
Roggen. Ermattend.					
Novbr.	211 —	211 —	**Spiritus.** Fest.		
Nov.-Dec.	210 50	210 —	loco	56 20	56 —
April-Mai	200 —	199 25	Novbr.	56 80	56 50
Hafer.			April-Mai	56 80	56 60
Novbr.	151 —	150 —			
April-Mai	152 50	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 30. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Novbr.	212 —	212 50	Novbr.	54 50	54 70
Frühjahr	212 —	212 —	April-Mai	56 50	56 70
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Novbr.	207 —	206 —	loco	54 50	54 —
Frühjahr	195 50	195 —	Novbr.	54 80	54 30
			Novbr.-Dec.	54 20	54 —
Petroleum.			April-Mai	55 20	55 —
Novbr.	10 50	10 25			

(W. T. B.) **Köln**, 30. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 20, per März 22, 35. Roggen loco —, per November 20, 60, per März 20, 35. Rüböl loco 30, 50, per Mai 29, 50. Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November —, per März 297. Roggen per März 234, —, per Mai 227, —.

Glasgow, 30. Nov. Roheisen 51, 8.

Hamburg, 30. Novbr., 8 Uhr 55 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 197, 50, Oesterr. Creditactien 246, 50. Staatsbahn 603, 50, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 74⅞, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92⅞, Ungarische Goldrente 93¼. Bergisch-Märkische 116, 50, Orientanleihe II. 56¼, do. III. 56¼, Laurahütte 117, 50, Russ. Noten 208, 25, Galizier —, —. Fester, ruhig.

Frankfurt a. M., 30. Nov., 6 Uhr 47 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 245, 87, Staatsbahn 241, 75, Lombarden 78⅞, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 93⅞, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Wien, 30. November, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 286, —, Staatsbahn 280, 50, Lomb. 92, —, Galizier 278, 25, Napoleonsd'or 9, 35, Marknoten 58, —, Goldrente 86, 90, Ungarische Goldrente 108, 45, Anglo 125, 75, Papierrente 72, 30. Fest.

Paris, 30. Nov., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, Türken steigend.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proct. Rente	85 55	85 42	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 20	87 25	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 05	119 02	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 35	87 35	Orientanleihe III.	58⅞	58⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	607 50	607 50	Goldrente österr.	74⅝	74⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	198 50	200 —	do. ung.	94¾	94⅝
Türken de 1865	12 52	12 —	1877er Russen	96	95⅝

London, 30. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fester.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	100⅛	100, 07	Silberrente	63⅝	— —
Ital. 5proc. Rente	86¾	86⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8	8	Oesterr. Goldrente	74¼	74
5proc. Russen de 1871	89	88¾	Ungar. Goldrente	93¾	93⅞
5proc. Russen de 1872	88½	88¾	Berlin	20 58	— —
5proc. Russen de 1873	90¼	90⅝	Hamburg 3 Monat	20 58	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 58	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅝	12⅞	Wien	11 97	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 52	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104⅜	104½	Petersburg	24 —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Nestroy's Zauber-Posse: „Lumpaci Vagabundus" kommt heute Mittwoch, neu inscenirt, zur Aufführung. Für morgen Donnerstag ist eine Wiederholung von Mozart's „Zauberflöte" angesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Der **Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47,** „zur Schwedenhalle", verkauft **Winter-Paletots,** im Preise zurückgesetzt, zu 30 Mark, 36 Mark, 40 Mark und 45 Mark. [7251]
Knaben-Paletots und **Knaben-Kaiser-Paletots** in höchst reeller Ausführung, äußerst billig.

Vorzügliche Festgeschenke
zu bedeutend herabgesetzten Preisen in ganz neuen eleganten Einbänden vorräthig bei

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, 52, Schweidnitzerstrasse 52.

Fünfzig Jahre deutscher Dichtung.
Mit biographischen und kritischen Einleitungen herausgegeben von **Adolf Stern.**
2. Aufl.
Lex. 8°. 1877. Eleg. Ausstattung.
In prachtvollem Ganzleinwandband.
Statt Ladenpreis M. 13,50 zu M. 7,50.

Fünfzig Jahre deutscher Prosa.
1820 bis 1870.
Mit biographischen und kritischen Einleitungen herausgegeben von **Adolf Stern.**
Lex. 8°. 1873. Eleg. Ausstattung.
In prachtvollem Ganzleinwandband.
Statt Ladenpreis M. 9,00, zu M. 5,50.

Bildnisse deutscher Könige und Kaiser
nebst charakteristischen Lebensbeschreibungen
von
Friedrich Kohlrausch.
Lex. 8°.
VIII u. 682 S. Text u. 30 vorzügl. Holzschnitte.
Statt Ladenpreis M. 15,00 zu M. 7,00.

Illustrirte Geschichte der Römischen Kaiser.
Herausgegecen von
Frz. Carl Peusens,
Lex. 8°. 2 Bände. 767 Seiten.
Nebst 210 vorzügl. Holzschnitten.
In einem eleganten Original-Prachtband mit Goldschnitt.
Statt Ladenpreis M. 33,00 für nur M. 12,00.

Der Vorrath oben genannter Werke ist **nur gering.** Ich bemerke nochmals ausdrücklich, dass die Bücher **neu und tadellos** sind und bitte um umgehende Bestellung. [7629]

Julius Hainauer, Königliche Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung.

Im Verlage der **Schletter**schen Buchhandlung **E. Franck** in Breslau erschien:

Die Lieder u. Sprüche
des
Omar Chajjâm
verdeutscht durch
Friedrich Bodenstedt.
In Prachtband 6 Mark.

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:
Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk.
Gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
6. Auflage.
Mit dem Portrait des Verfassers.
Broschirt 4 Mark.
Geb. 5 Mk.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.



Weihnachtsnovität für die Jugend.
Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben:
Pilger u. Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Erzählung für die reifere Jugend von **Richard Roth.**
Mit 17 Holzschnittvollbildern, vielen Textillustr. und einer Karte von Palästina. 8. Elegant in Ganzleinen gebunden 7 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für **Hals- u. Lungenkranke** Inhalations-Apparate, Respiratoren etc.
Für **Bruchleidende** Bruchbänder, Suspensorien etc.
Für **Hämorrhoidalleidende** Clysopompen, Doppelclystire, Spritzen etc.,
sowie für Frauen **Douchen und Irrigateure.** [5104]
Paul Schmidt,
Fabrik chirurgischer Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52, am Hospital.

Ratibor, den 5. October 1880.

Bekanntmachung.
Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königlichen Justizrathes Herrn **Engelmann,** am 30. September c. stattgefundenen Auslosung der [5564]
Ratiborer Kreis-Obligationen
sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden.

I. Serie.
Litt. B. über 1500 Mark Nr. 20,
" C. " 300 " Nr. 70 162 289 329 378,
" D. " 150 " Nr. 96 130 209,
" E. " 75 " Nr. 197 254 296 301 und 321.

II. Serie.
Litt. A. über 3000 Mark Nr. 14,
" B. " 1500 " Nr. 1 31,
" C. " 300 " Nr. 28 94 153 204 206 236 307 364 587 601 795 805 821,
" D. " 150 " Nr. 13 67 115 197 232 309,
" E. " 75 " Nr. 5 14 37 42 62 126 204 315 u. 419.

Bei früheren Verloosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:
aus der Verloosung vom 26. September 1878:
Serie I.
Litt. E. Nr. 286 und 334 à 75 Mark;
aus der Verloosung vom 29. September 1879:
Serie I.
Litt. C. Nr. 245 über 300 Mark,
Litt. E. Nr. 78 und 236 à 75 Mark.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli k. J. ab in der **Kreis-Communalkasse** hierselbst oder auch bei dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau** und dem **Bank- und Wechsel-Geschäft** der **Gebrüder Schneider** zu **Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen.
Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1880 ausgeloosten Obligationen auf.
Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden.

Der Königliche Landrath.
Pohl.

Weihnachts-Ausverkauf!
Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64,
empfiehlt für den
Weihnachtsbedarf
zu passenden [5186]
Fest-Geschenken:
Eine Partie **wollener Taillentücher** von 1,25 M. ab.
Velour- und Plüschtücher von 3 M. an.
Wollene Westen, gut sitzend, à 2, 2,50, 3 M.
Garnirte Kapotten, à 2,50, 3, 3,50 und 4 M.
Eine große Partie zurückgesetzter **Weißwaaren** in eleganten **Schleifen, Fichus** und **Barben.**
Eine Partie **seidener Chalchen** vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Schleifen, Fichus, Morgenhauben in den neuesten Erscheinungen.
Kragen, Stulpen, gestickte Garnituren, à 50, 75, 1 M. rc.
Rügen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen, besonders empfehlenswerth Rüschen in Cartons in eleganter Aufmachung, sowie Rüschenreste.
Schürzen in Seide, Moiree, Alpacca u. weißen Stoffen.
100 Dtzd. seidener Tücher für Herren u. Damen zu enorm billigen Preisen.
Bestellungen nach auswärts werden sofort prompt erledigt.
Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64.

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU **Ring 58**
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [5008]
Ebers, Kaiser, Freytag, Aus einer kleinen Stadt — sofort nach Erscheinen in größerer Anzahl.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!
C. BRANDAUER & Co. CIRCULAR POINTED PENS
oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co., Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf.
durch jede Papierhandlung;
Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [5004]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1817]

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Kain
von **Gustav Kastropp.**
Mit einem Titelbild von **Carl Gehrts** in Düsseldorf. Hocheleg. in Leinwand gebdn. mit cisel. Silberschnitt. M. 9. —.
Ein Epos großartigen Stiles und eine der hervorragenden Dichtungen unserer Zeit. Der Stoff ist der Bibel entnommen und mit gewaltiger, hinreißender Sprache bearbeitet. In einer bis zum Schlusse spannenden Handlung giebt das Werk ein ergreifendes Gemälde menschlicher Leidenschaften.
Das Buch eignet sich vorzüglich zu Festgeschenken. [7611]
Adolf Bonz & Co.,
Verlagsbuchhdl. in Stuttgart.

Letzte Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Zieh. 13., 14., 15. Januar 1881.
Baare Geldgewinne ohne Abzug:

1	Hauptgewinn	75,000 Mk.
1	"	30,000 "
1	"	15,000 "
2	Gew. à 6000 M.	12,000 "
5	" " 3000 "	15,000 "
12	" " 1500 "	18,000 "
50	" " 600 "	30,000 "
100	" " 300 "	30,000 "
200	" " 150 "	30,000 "
1000	" " 60 "	60,000 "

Außerdem Kunstwerke im Gesammtwerthe von 60,000 M.
Sämmtliche Loose sind bei der General-Agentur in Köln vergriffen, demnach erhalte ich keine weitere Zusendung; offerire bei schleuniger Bestellung, soweit der Vorrath reicht,
Orig.-Loose à 4 Mk.
mit incl. Franco-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. Z. [7102]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Juden in der Weltgeschichte
von [7634]
Dr. Paulus Cassel,
Professor und Prediger an der Christuskirche.
Preis 60 Pfennige.
Berlin.
Louis Gerschel, Verlagsbuchhandl., Wilhelmstraße 32.

Die neu eröffnete
Stahl- u. Eisenkurzwaaren-Handlung
von [7643]
Carl Neide,
Breslau,
Ohlauerstraße 65, am Christophori-Platz,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung.
Specialität
Solinger und engl. Stahlwaaren.
Lager
diverser Kunstgußsachen, Haus- und Küchengeräthe rc.

Grosse Silber-Verloosung
zu Düsseldorf,
Ziehung unwiderruflich am 15. December 1880.
Zur Verloosung kommen: Ein großer Tafelaufsatz nebst 2 Fruchtschaalen und 2 neunarmigen Armleuchtern im Renaissance-Styl, aus freier Hand in Silber getrieben, angefertigt nach preisgekröntem Entwurf des Architekten-Vereins, Silbergewicht 30 Kilogramm, Werth 10,000 Mark. Ein Tafel-Aufsatz nebst 2 Fruchtschaalen, 2 Armleuchtern, 1 Thee- und Kaffee-Service, besteh. aus Theekanne, Kaffeekanne, Sahnengießer und Zuckerschaale, im Styl Louis XVI., 9 Gegenstände, Silbergewicht 15 Kilogr., Werth 5000 Mk. Eine prachtvolle Jardinière = 1000 Mk. Ein Tafel-Aufsatz mit 2 Fruchtschaalen = 1000 Mk. Drei Kaffee- und Thee-Service à 1000 Mk. = 3000 Mk. Ein Besteckkasten zu 24 Personen, enth. 98 Gegenstände, zu 1000 Mk. Zwei Tafel-Aufsätze, theilweise oxydirt und vergoldet, à 500 Mk. = 1000 Mk. Ein Bierkrug nebst 6 Gläsern und Präsentirbrett zu 500 Mk. Eine Bowle nebst Löffel zu 500 Mk. Eine Etagère mit zwei Fruchtschaalen zu 500 Mk. Ein Tafel-Aufsatz mit Krystallschaale nebst 2 Confecttellern zu 500 Mk. Vier Besteckkasten, je zu 12 Personen, à 500 Mk. = 2000 Mk. Fünf Thee- und Kaffee-Service à 500 Mk. = 2500 Mk. Eine gothische Zuckerdose. Eine Essig- und Oel-Menage. Ein Paar Fruchtteller. Ein Paar Leuchter. Ein Paar Compotschaalen. Zwei Theekannen. Zwei Kaffeekannen. Zwei Confectkörbe mit Bügel. Vier Plat de mènage. Sechs Tafel-Bestecke. Zehn Brotkörbe. Sechs Dutzend Eßlöffel. Zwölf Dutzend Theelöffel rc., zusammen:
1068 Gewinne 800/1000 ff. Silber haltig.
Prospecte sind bei Unterzeichnetem und dessen Agenturen gratis zu haben. Der kleinste Gewinn ist im Werthe von 20 Mk., besteh. aus je sechs Moccalöffeln, je einer Zuckerschaale, je zwei Serviettenbändern, je einem Theesieber mit Zuckerzange, je einem Suppenlöffel rc.
Loose à 3 M., auf 10 Loose ein Freiloos, empfiehlt u. versendet
Carl Heintze, Lotterie- u. Bank-Geschäft, Berlin W.,
Unter den Linden.
Jedem Interessenten wird die Gewinnliste auf Verlangen gratis und franco übersandt. [7612]

Bilanz
der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik
ultimo Juni 1880.

Activa:			Passiva:		
An Liegende Gründe	Rℳ	197,219. —.	Per Actien-Capital	Rℳ	360,000. —.
" Materialien und Fabrik-Bestände	"	119,693. 39.	" Div. Creditoren	"	21,374. 71.
" Wechsel-Bestände	"	22,315. 90.	" Unerhobene Dividende	"	684. —.
" Cassen-Bestände	"	4,043. 24.	" Reservefond	"	82,898. 86.
" Effecten-Bestände	"	4,200. —.	" Diverse Tantième	"	2,121. 39.
" Cautions-Bestand	"	1,550. 25.	" Gewerbe-Ausstellung	"	2,000. —
" Fonds-Bestände	"	55,912. 20.	" Dividende 9 pCt.	"	32,400. —
" Deverse Debitoren	"	96,544. 98.			
	Rℳ	501,478. 96.		Rℳ	501,478. 96.

Breslau, den 10. November 1880. [7650]
Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Statuts für die **Falkenberger Kreis-Obligationen II. Emission** von 2. Februar 1868 sind am heutigen Tage folgende Obligationen ausgeloost worden:
Littr. C. Nr. 10, 65, 110 und 134,
" D. Nr. 6, 59 und 97,
" E. Nr. 13, 84 und 105.
Die Inhaber können vom 2. Januar k. J. ab die Nominalbeträge dafür entweder hier bei unserer **Chausseebau-Kasse** oder beim **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** erheben. Eine Verzinsung dieser Obligationen findet von dem genannten Termine ab nicht mehr statt.
Falkenberg OS., den 8. September 1880. [6454]
Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Graf Pückler. Böhm. Hertel.

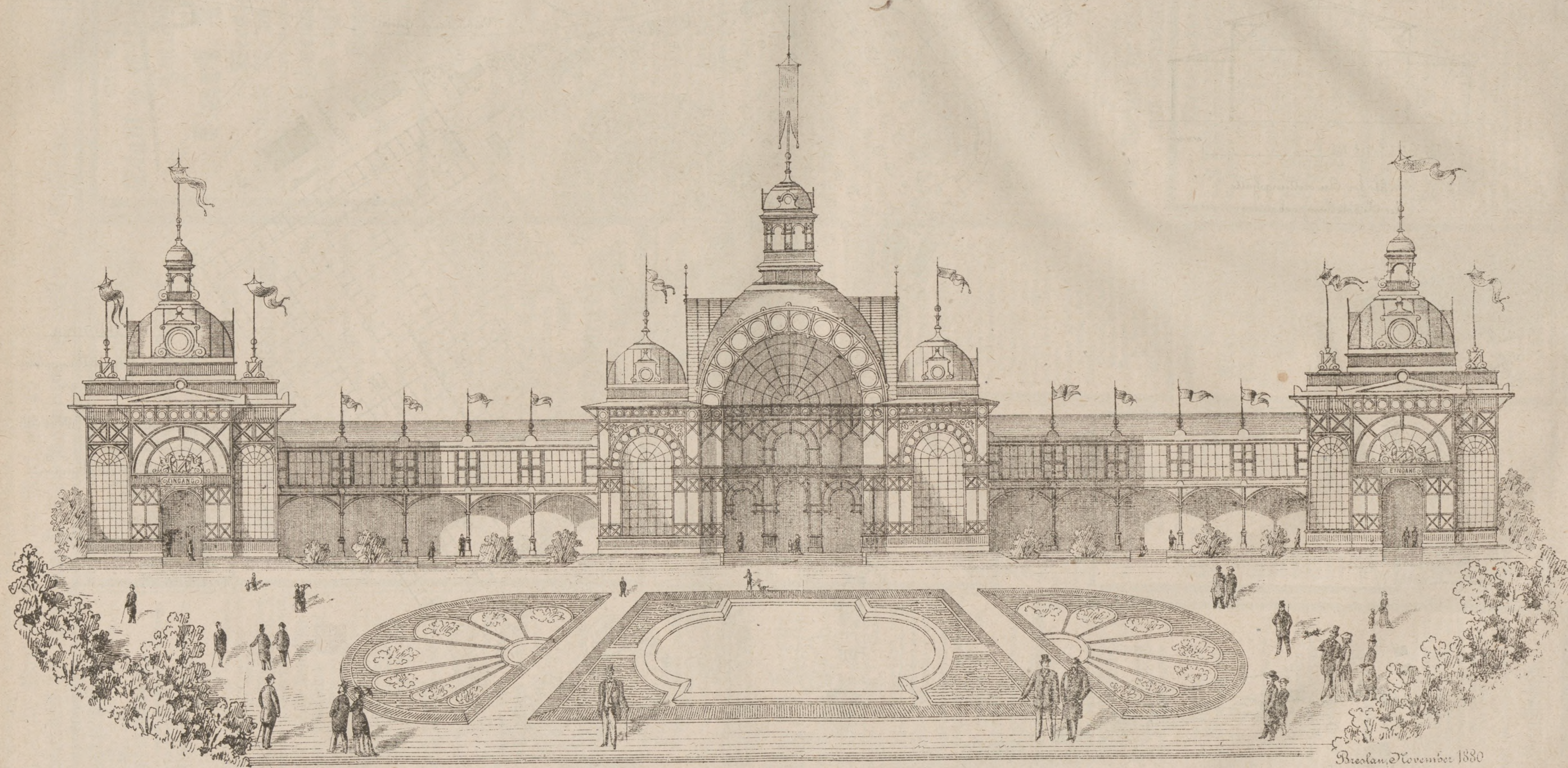
87576
Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Buchführung 7841
oder discrete **Regulirungen** übernimmt stundenweise oder für die Dauer ein erfahrener Kaufmann. Ausw. Off. w. angenomm. Näh. B. 1, Centr.-Annonc.-Bur., Carlsstr. 1.

Eine Damenschneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Neue Oderstraße 13b,** part. [5250]

Leçons de français.
Carrière. [4752]
Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Wollwaaren!
Phantasie-Artikel.
Nach einer Provinzialstadt Sachsens, wo in obiger Branche als Rahmen-, Häkel-, Filet- und Strickarbeiten sehr geübte Arbeitskräfte zu mäßigem Lohnsatze zu haben sind, wird Commissionsarbeit gesucht. Genügende Referenzen event. Caution stehen zu Diensten. Gef. Offerten an **Rudolf Mosse, Oederau i. S.,** erbeten.



Stich u. Druck Artist. Jnst. M. Spiegel, Breslau.

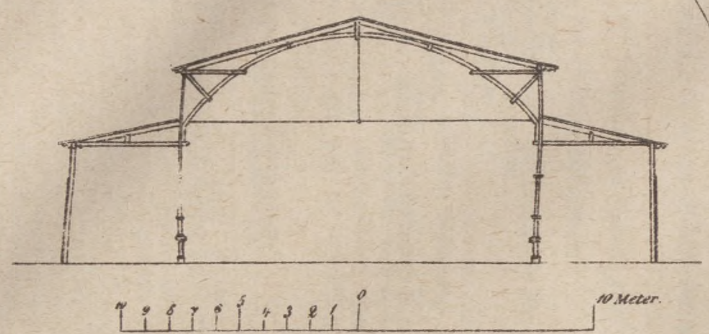
Haupt-Ansicht des Ausstellungsgebäudes.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

(Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.)

Umstehend der Situations-Plan.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881. (Allgemeiner Dispositions-Plan.)

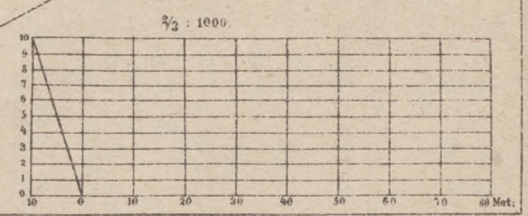


Profil der Ausstellungshalle des Ausstellungsgebäudes.

Erklärung

Grösse des Ausstellungsplatzes ca 30 Morgen.

A. Hauptgebäude, Grundfl. 14000 □ M.
B. Hauptrestauration.
C. Kunstgewerbliche Alterthümer.
D.D. Restaurants.
E.E. Ausstellungs-Pavillons.
F.F. Offene Ausstellungshallen.
G. Kesselhaus.
H. Arbeiter-Restauration.



Breslau, November 1880.
Baumeister Schmidt.

Autographischer Druck

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1880 ab.

Klm.	1. Kl. (Mark)	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. (Col. Nr. / Klasse)	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. II-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Mochbern .... Abf.	.	6 18	.	.	.	345 520	.
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 28	.	.	.	357 532	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.							Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 5	5 50	8 20
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 38	8 29	10 35	1 21	6 5	8 39
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 41	10 48	1 41	6 16	9 0
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 56	8 53	11 0	1 59	6 27	9 22
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.	.	9 4	11 9	2 16	6 37	9 39
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 21	9 16	11 27	2 36	6 57	10 0
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Ank.	11 42	Ank.	7 13	Ank.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 40	Vm.	11 51	Nm.	7 22	Nm.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	7 59	.	12 11	II-IV.	7 43	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 16	.	12 31	Kl.	8 4	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 31	.	12 48	Nm.	8 22	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 47	.	1 7	4 35	8 42	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 19	4 58	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 3	.	1 30	5 18	9 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 45	5 47	†	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 24	.	1 57	6 9	9 30	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 32	.	2 6	6 24	9 40	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.	
							Vm.	Nm.	Nm.		Nm.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 35	5 33	1 5	Nur Montag und Freitag.	8 46	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 54	5 52	1 25		9 5	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 13	6 14	1 46		9 24	.
23,6	—	—	—	—	Krascheow	.	.	6 21	1 53		9 31	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 31	6 35	2 7		9 45	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
							Vm.		Nm.		Nm.	Vm.
					Vossowska .... Abf.	.	9 36	.	2 13	.	9 49	4 26
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 49	.	2 28	.	10 3	4 58
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	.	2 36	.	.	5 12
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	†	.	2 44	.	10 16	5 26
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 14	.	2 59	.	10 30	6 5
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	.	10 26	Vm.	3 13	Nm.	10 43	6 33
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	.	10 38	10 55	3 25	5 42	10 55	7 9
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	.	.	11 12	3 32	6 0	†	7 26
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	.	.	11 22	3 39	6 9	11 8	7 34
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	Vm.	.	11 37	3 47	6 24	†	7 49
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 10	11 2	11 45	3 58	6 47	11 24	8 9
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 32	11 11	Ank.	4 7	7 9	11 33	8 32
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 55	11 23	Vm.	4 20	7 32	11 44	8 57
206,7	11,30	8,40	5,60	3,80	Georggrube	6 7	11 30	.	.	7 43	11 51	9 9
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	6 13	11 34	.	4 30	7 49	11 55	9 15
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
						Vm.	Nm.			Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin. Abf.	6 50	12 8	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25	0,20	Sosnowitz (in Polen) Ank.	6 58	12 16	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.		II-IV.		
						Vm.	Vm.		Nm.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin..... Abf.	6 34	11 47	.	4 42	8 48	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	7 3	12 12	.	5 1	9 28	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 25	12 33	.	5 14	9 54	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 46	12 51	Vm.	5 26	10 20	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 8	1 12	5 53	5 43	10 43	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 21	1 24	6 6	5 52	Ank.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz (in Oesterreich) . Ank.	8 28	1 31	6 14	5 58	Nm.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. (Col. Nr. / Klasse)	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14.	15. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.		Nm.
Dzieditz (in Oesterreich) Abf.	.	.	.	7 14	10 4	2 35	.	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 21	10 13	2 43	.	7 43
Pless	.	.	.	7 32	10 35	3 1	.	8 2
Kobier	.	.	.	7 47	11 4	3 21	.	8 28
Tichau	.	.	.	7 59	11 34	3 43	.	8 51
Emanuelsegen	.	.	.	8 16	12 13	4 8	.	9 20
Schoppinitz-Rosdzin.. Ank.	.	.	.	8 32	12 41	4 29	.	9 45
Klasse				I-IV.		I-IV.		I-IV.
				Vm.		Nm.		Nm.
Sosnowitz (in Polen) Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	.	9 53
Schoppinitz-Rosdzin Ank.	.	.	.	8 13	.	4 3	.	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.		I-III.	II-IV.	II-IV.
		Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.		Nm.
Schoppinitz-Rosdzin.. Abf.	.	4 40	6 26	8 44	1 11	4 42	.	10 15
Georggrube	.	.	6 34	.	1 19	.	.	10 22
Laurahütte	.	4 52	6 59	8 56	1 37	4 53	.	10 36
Chorzow	.	5 2	7 32	9 6	2 2	5 2	Nm.	10 57
Beuthen O.-S.	.	5 15	8 2	9 19	2 29	5 14	5 25	11 10
Scharley	.	.	8 14	9 26	2 42	.	5 38	Ank.
Radzionkau	.	5 28	8 28	9 34	2 56	.	5 52	Nm.
Naklo	.	.	8 40	9 42	3 7	.	6 8	.
Tarnowitz	.	5 41	8 49	9 51	3 17	5 37	6 52	.
Friedrichshütte	.	5 51	Ank.	10 1	Ank.	5 46	7 12	.
Tworog	.	6 2	Vm.	10 13	Nm.	5 57	7 41	.
Keltsch	.	6 16	.	10 28	.	6 11	8 15	.
Sandowitz	.	.	.	10 34	.	.	8 26	.
Zawadzki	.	6 28	.	10 43	.	6 22	8 48	.
Vossowska .... Ank.	.	6 41	.	10 56	.	6 34	9 16	.
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.		
		Vm.	Vm.	Nm.		Nm.		
Vossowska .... Abf.	.	6 50	9 55	2 35	Nur Montag und Freitag.	6 50	.	.
Krascheow	.	7 5	10 10	2 49		7 3	.	.
Malapane	.	7 17	10 23	2 59		7 14	.	.
Chronstau	.	7 43	10 42	3 19		7 33	.	.
Oppeln .... Ank.	.	8 4	10 59	3 38		7 50	.	.
Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
		Vm.		Vm.		Nm.	Nm.	
Vossowska .... Abf.	.	6 48	.	11 3	.	6 41	9 50	.
Mischline	.	6 59	.	11 13	.	6 50	10 10	.
Zembowitz	.	†	.	11 22	.	†	10 31	.
Sausenberg	.	7 24	.	11 38	.	7 14	11 3	.
Klein-Lassowitz	.	.	.	11 48	.	.	11 21	.
Kreuzburg	.	7 45	.	12 2	.	7 34	11 39	.
Konstadt	.	8 2	.	12 17	.	7 50	Ank.	.
Noldau	.	8 17	.	12 32	.	8 4	Nm.	.
Namslau	.	8 35	.	12 52	.	8 22	.	.
Bernstadt	.	8 52	.	1 9	.	8 38	.	.
Groß-Zöllnig	Vm.	9 1	Vm.	1 18	Nm.	.	.	.
Oels	6 15	9 19	10 45	1 37	6 48	9 2	.	.
Bohrau	6 36	.	11 8	1 49	7 1	9 13	.	.
Sibyllenort	6 55	9 39	11 26	2 0	7 12	*9 23	.	.
Hundsfeld	7 13	.	11 42	2 9	7 22	9 32	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof.	7 38	10 0	12 7	2 23	7 35	9 45	.	.
Breslau, Stadtbahnhof Ank.	7 50	10 10	12 20	2 33	7 45	9 55	.	.
	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.		
Breslau, Oderthorbhnh. Abf.	.	10 4	.	2 27	.	9 49	.	.
Mochbern .... Ank.	.	10 13	.	2 39	.	9 58	.	.
" .... Abf.	.	Vm.	.	2 41	.	Nm.	.	.
Schmiedefeld .... Ank.	.	.	.	2 49	.	.	.	.
				Nm.				

Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 2 hält in Keltsch, der Zug in Col. 6 in Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 in Zembowitz und der Zug in Col. 13 in Zembowitz, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt an Sonn- und Festtagen in Sibyllenort Personen **nicht** auf. Bei Georggrube und Krascheow wird nur dann gehalten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. [5610]

Tagesbillets laut aushängender Placate.

Auction.

Am 3. December d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an,

sollen die zur Concursmasse des Maschinenbau-Vereins, vorm. **C. F. Schellenberg,** gehörigen Maschinen und Werkzeuge, insbesondere 1 Dampfhammer, 1 Dampfkessel, 1 Bandsäge, 1 gr. Laufkrahn mit Dampfbetrieb, 3 Gießereikrähne, 1 Räderformmaschine, 1 gr. Partie Modelle, Zeichnungen, Bücher, Schrauben, Muttern, Stahlvorräthe, Schlosser- u. Dreher-Werkzeuge ꝛc.

Zschopauerstraße Nr. 21

durch mich öffentlich versteigert werden. [7582]

Chemnitz, am 15. November 1880.

Der Amtsgerichts-Auctionator.
Pohland.

Die General-Versammlung

der Mitglieder der Wittwen-Pensions-Vereins-Kasse der Graf Renard'schen Beamten findet am 19. December d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gebäude der Graf Renard'schen General-Direction zu Groß-Strehlitz statt.

Tages-Ordnung:

1) Verwaltungsbericht pro 1880. [7628]
2) Vorlage der Jahres-Rechnung pro 1879 und Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3) Decharge der Rechnung.
4) Antrag auf Unterstützung der hinterlassenen Waisen eines verstorbenen Mitgliedes.
5) Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.

Groß-Strehlitz, den 25. November 1880.

Der Vorstand der Wittwen-Pensions-Vereins-Kasse der Graf Renard'schen Beamten.
Cador.

Breslau, den 30. November 1880.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von Coaks ab hiesige Gasanstalten beträgt vom 1. December c. ab bis auf Weiteres **65 Pf.** pro Hectoliter, sowohl im Engros- als auch im Detail-Verkauf. [724]

Die Verwaltung.

Südwestliche Eisenbahn-Gesellschaft.

Die russische Südwestliche Eisenbahn-Gesellschaft hat die Ehre, den P. T. Waarenversendern zur Kenntniß zu bringen, daß Privat-Spediteure, welche von den Versendern bei Abfertigung von Transit-Gütern nach den russischen Transit-Zollagerstätten zum Zwecke der Grenz-Zollabfertigung vorgeschrieben werden und wofür dieselben eine Abfertigungsgebühr einheben, gar keine Function bei derlei Transitsendungen ausüben und zu solchen Sendungen überhaupt nicht zugelassen werden, da bei der Grenzabfertigung nur die Anwesenheit eines Bahnagenten wegen der guten Beschaffenheit der Güter erforderlich ist, demnach im Interesse der Waarenversender die Agents-Expediteurs der Südwestlichen Eisenbahn die Herren **Goldlust & Co.** in der Eigenschaft als Bahnagenten vom 25. October a. St. ab die Manipulation der in Ordnung zu gehenden Weiterbeförderung aller vom Auslande zulangenden Transitgüter über Woloczysk provisionsfrei besorgen werden. [7652]

4½% Westpreussische Pfandbriefe I. Serie.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. October d. J. fordern wir die Inhaber der am 24. April d. J. **gekündigten 4½ % Westpreussischen Pfandbriefe I. Serie** wiederholt auf, diese Pfandbriefe bei einer der angezeigten Einlösungsstellen in **Marienwerder, Danzig, Bromberg, Schneidemühl, Berlin, Frankfurt a. M.** oder **Köln** behufs Empfangnahme des fälligen Capitals nebst Zinsen einzureichen. — Im Falle der Verzögerung trifft die Inhaber dieser Pfandbriefe der Nachtheil, dass von den unabgehobenen Pfandbriefen für die Zeit nach dem **1. November 1880 bis zum 1. Februar 1881 keine Zinsen bezahlt** werden, von da ab aber nur solche zum Zinsfuss von 4%, und es ausserdem **der Landschaft überlassen bleibt, den baaren Capitalbetrag für Rechnung der Pfandbriefgläubiger in 4procentige Pfandbriefe B. nach dem Tagescourse umlegen zu lassen.**

Marienwerder, den 20. November 1880.

Königliche Westpreussische General-Landschafts-Direction.

Ostdeutsch-Böhmischer Verband.

Am 1. December d. J. tritt das Heft 2 des Ostdeutsch-Böhmischen Verbandtarifs mit directen Frachtsätzen für den Güterverkehr zwischen Stationen mehrerer Böhmischer Eisenbahnen einer- und Stationen der am Tarifheft 1 betheiligten Deutschen Eisenbahnen, sowie der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn und der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn andererseits in Kraft. Druckexemplare à 1 M. sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 27. November 1880. [7654]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 1. December c. treten im „Ausnahmetarife für den Transport verschiedener Artikel ꝛc. vom 10. October c." neue Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 10 (Zuckerrüben ꝛc.) für Rengersdorf und Habelschwerdt in Kraft. Dieselben sind bei den betreffenden Expeditionen und bei unseren Tarifbureaux zu erfahren. Ferner erhöhen sich vom 15. Januar fut. ab die Sätze Breslau B. F. — Sosnowice in Klasse A 1 und A 2 im genannten Tarife, sowie im Nachtrag X des Verbandstarifs der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und Breslau-Freiburger Eisenbahn vom 1. October 1877 um je 0,03 Mark. [7647]

Breslau, den 27. November 1880.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die im Ausnahmetarif für den Transport verschiedener Artikel ꝛc. nebst Klassentarifen für Sosnowice vom 10. October c. enthaltenen Frachtsätze für Waldenburg B. F. scheiden mit dem 1. December c. aus und erscheinen fortan nur noch im Posen-Schlesisch-Märkischen Verbande. [7621]

Breslau, den 25. November 1880.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Vacante Cantor- und Lehrer-Stelle.

Durch den Tod des zeitherigen Inhabers ist die evangelische Cantor- und Lehrerstelle zu **Rothkirch,** Kreis Liegnitz, vacant geworden. Dieselbe gewährt, außer der recht guten Wohnung und einem mittelgroßen Garten, ein Einkommen von circa 1200 Mk.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 20. December c. bei dem unterzeichneten Patronats-Vertreter melden. [1866]

Hennersdorf per Pfaffendorf, Reg.-Bez. Breslau, den 29. November 1880.

Conrad von Prittwitz-Gaffron-Kreckwitz,
Landesältester und Majoratsbesitzer, in Generalvollmacht des Schulpatrons Freiherrn Hans von Rothkirch-Panthen.

Ein Socius

mit Capital wird zu einem gangbaren Geschäft gesucht. Näheres auf gef. Offerten sub J. S. 29 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Liegnitz. [7631]

Die Arbeitskraft

von ca. 100 Strafgefangenen im Gefängnisse zu Oels ist zu vergeben. [725]

Schriftliche Anerbietungen sind dem Unterzeichneten einzusenden.

Der Erste Staatsanwalt.
Stein.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 230 die Firma [726]

C. Barth

zu Oels und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Teichler** am 26. Novbr. 1880 eingetragen worden.

Oels, den 26. November 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der bei Einleitung des Concurses über das Vermögen des Kaufmann **Paul Junak** zu Oels zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände angesetzte Termin steht [7637]

nicht am 5., sondern am

3. December d. J., Vormittags 12 Uhr, an.

Oels, den 27. November 1880.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.
Heinrici.

Bekanntmachung.

Die Procura des Restaurateurs **Ludwig Silberfeld,** früher zu Charlottenhof, jetzt zu Königshütte, für die an ersterem Orte bestandene und bereits gelöschte Handelsfirma [727]

D. Silberfeld

ist erloschen und im Procuren-Register unter Nr. 43 heute gleichfalls gelöscht worden.

Beuthen OS., den 25. Novbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. November 1880 ist am 19. November 1880 in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 210 eingetragen worden:

1) Firmeninhaber: der Kaufmann **Siegfried Feige** zu Beuthen OS.;
2) Ort der Niederlassung: Beuthen OS. mit einer Zweigniederlassung zu Groß-Strehlitz;
3) Bezeichnung der Firma: [728]

Siegf. Feige.

Gr.-Strehlitz, den 18. Novbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten Stadtraths und **Kämmerers** der Stadt **Thorn** ist erledigt und soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 4500 Mk. und steigt in zwei vierjährigen Perioden bis 5100 M.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Verwaltungs- bezw. Justizdienst besitzen, wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Befähigungszeugniß bis zum 15. Januar 1881 an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Oberlehrer **Böthke** einreichen. [7635]

Thorn, den 26. November 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1085 Hemden, 910 Beinkleidern, 575 Jupen, 30 Krankenröcken, 560 Betttüchern, 445 weißen Handtüchern, 61 Küchenhandtüchern, 25 Mangeltüchern, 450 Halstüchern, 200 Taschentüchern, 440 Deckenüberzügen, 470 Kissenüberzügen und 55 Wärterschürzen soll nach den von uns vorgelegten Proben im Wege der Submission vergeben werden und sind auf die Lieferung bezügliche Offerten uns [1867]

bis Dinstag, den 14. Decbr. c., Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Proben und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau hierselbst zur Einsicht aus. Letztere können auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden, wogegen eine Versendung von Probestücken oder Probeabschnitten nicht stattfindet.

Tarnowitz, den 26. November 1880.

Der Vorstand des Oberschles. Knappschafts-Vereins.

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum,** Braunschweig.
[6689]

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

☞ Schönstes Weihnachtsgeschenk. ☜

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet. [1309]

Auch Luftgewehre nach demselben System.

Ziehung am 30. December.
Große
Verloosung
von [5984]
Pferden, Wagen, Gold- und Silberwaaren rc.
zu Breslau.

Zur Verloosung sind bestimmt:

im Werthe von		Mk.
1 Hauptgewinn		10000
1 "		3000
1 "		2000
1 "		1500
7 Hauptgewinne	à 1000	7000
13 Gewinne	à 500	6500
50 "	à 100	5000
100 "	à 50	5000
826 " im Gesammtwerthe von		20000

Loose à **3 Mark** empfiehlt
A. Molling,
General-Debit,
Berlin W., Friedrichstraße 180.
Wiederverkäufer erhalten angemessene Provision.

Dieselben Loose sind auch in **Breslau** bei **Emil Kabath**, Carlsstraße 28, **S. Münzer**, Weidenstraße 34, und in allen Commanditen zu haben.

Hotel-Rechnungen
mit Firma 1000 Stück . . . 4 M. 5264
Speisekarten
1000 mit vorgedr. Speisen . . 8 "
1000 ohne " " . . 6 "
1000 Papierserv. m. Firma . 6 "
D. Guttmann, Buchdruckerei,
Breslau, Herrenstr. 31.

Zu kaufen gesucht w. ein **Haus** i. g. Lage, w. sich gut rentirt und etwas Garten hat. Specielle Offerten d. B. w. u. W. E. K. 14 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1870]

Mit 20,000 Mark Anzahlung ist **eine Steingut-Fabrik**, Provinz Posen, nebst 80 Morgen Land und 6 an der Fabrik und Stadt liegenden Wohngebäuden, für den Preis von 86,000 Mark **sofort zu verkaufen.**
Anfragen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter No. 11. [1869]

Ein erfahrener, gut eingeführter **Agent** mit **Prima**-Referenzen sucht für Cassel und Umgegend die Vertretung einer ersten leistungsfäh. Firma in **Rüböl.**
Offerten unter C. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1709]

Zu verkaufen.
Ein zum Gasthause neu erbautes, massives Haus mit einem großen Tanzsaale, 12 Stuben, Keller, Stall, Remise, incl. eines zweiten Wirthschaftshauses, Scheuer, Stallung, 25 Morgen gutes Feld incl. 2 Morgen Wiese, sind in Elgut, ¼ Meile von Gleiwitz, ⅛ Meile von der Gleiwitzer Hütte, preiswürdig zu verkaufen.
Eine ¼-Bauerstelle mit 2 Häusern, Scheuer, Stallung, 25 Morgen gutem Feld incl. 2 Morgen Wiese, ist in Ober-Wilcza billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Richter in Pilchowitz.** [1848]

Brauerei
zu verkaufen mit Gasthof rc., Nikolaithor, billig wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks. [5249]
Näheres in **Koller's Weinhandlung**, Altbüßerstraße 10.

In einer Gymnasial- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein am Ringe gelegenes altes **Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft** zu verkaufen und die Räume dazu zu vermiethen, auch kann ein gut eingeführtes **Möbel- und Spiegelgeschäft** mit übernommen werden, und sind zu beiden Geschäften circa 10,000 Mark erforderlich. [1829]
Adressen sind bei Herrn **Martin Freund**, Schuhbrücke 70, niederzulegen.

Eine Besitzung an einem flößbaren Fluß in Galizien, mit 180 österr. Jochen sehr gutem Boden, 400 Joch starken Tannen u. Buchen u. 25 Joch jungem Kiefernwald, guten Gebäuden, 360 Fl. jährl. Propinationszins, mit einer Brettsäge und Mühle ist aus Gesundheitsrücksichten **zu verkaufen.** Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer A. P. Post Gródek am Dunajec.

Erbtheilungshalber soll eine
Gasanstalt
in einem frequenten Orte von circa 6000 Einwohnern **unter recht günstigen Bedingungen verkauft werden.**
Käufer mögen ihre Adresse unter **J. Y. 5357** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einsenden. [7636]

Eine Forstparzelle
von circa 80 Morgen, mit Kiefern und Fichten bestanden, davon sind circa ⅔ siebenzig- und ⅓ fünfzigjähriges Holz, beabsichtigt das **Dom. Prietzen** bei Bernstadt **zu verkaufen;** die qu. Parzelle liegt eine Meile von Bernstadt und nahe an der Chaussee von Bernstadt nach Ohlau. [1832]

Großer Ausverkauf
von Schlafröcken.
E. Cohn, [7468]
Ohlauerstraße Nr. 4.

Für
Haushaltungen
empfehlen wir unser reich assortirtes Lager von
Haus- u. Wirthschafts-Artikeln,
als
Café- u. Thee-Maschinen, in Kupfer broncirt u. Messing, Kuntze's Schnellbrater, Petroleum-Kochapparate mit dazu passendem Geschirr, Kartoffelschälmaschinen, Solinger Tischmesser u. Gabeln (J. A. Henckels), Löffel in Neusilber und Britannia-Metall, Tafelwaagen, Gußeiserne Ofenvorsetzer, Geräthschaftsständer, Schirmständer, Emaill. Eisenblech-Koch-Geschirre,
und machen ganz besonders auf unsere **granit-emaillirten Kochgeschirre** aufmerksam, welche **unverwüstlich** und **vortheilhafter als weiß-emaillirte** sind, da sie von keiner Säure oder sonstigen ätzenden Flüssigkeit angegriffen werden können und ihre ursprüngliche Farbe behalten. [7644]
Von diesen **granit-emaill. Kochgeschirren, Tabletts, Eierkochern, Leuchtern, Wassereimern** rc. rc. haben wir für hiesigen Platz den Alleinverkauf, und sind solche Artikel nur bei uns zu haben.
Preise billigst, aber fest!
Krüger & Hoeber,
Breslau,
Albrechtsstraße 15.

Eine Zierde für jeden Schreibtisch
und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's **hochelegante, englische Metallcassette,** enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit **prachtvollem Monogramm** (beliebige Buchstaben) **in Gold und Farben** ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [7616]
August Thilo
in Berlin, Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

5257 **25 Pfennige**
der Liter Petroleum.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den **höchsten** Preisen [6984]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Großer Ausverkauf
von Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren
wegen Geschäftsverlegung.
Bruno Kempner & Co.,
Carlsstraße 40. [5037]

Russian Boots.
1 Posten **Englische ½ hohe Boots** haben **bedeutend** unter Fabrikpreis zu verkaufen. [5212]
D. Belmonte & Co.,
Leipzig.

Gartenzäune,
Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken rc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Eine stehende, englische Dampfmaschine
von **Marshall, Sons & Co.,** 6pferd., wenig gebraucht, vorzügl. im Stande, wegen Betriebsänderung zu verkaufen **Cichorienfabrik Huben** bei Breslau.
Näheres auch **Carlsstr. 8.** [5258]

Drainröhren
von bestem Thon in allen Größen zu haben in der Dampfziegelei **Neukirch** bei **Breslau.** [5252]
Adresse: Ziegelmeister **Dammer.**

כשר **Fettgänse,** כשר
hochfeine Waare, empfiehlt **Jonas Graetzer,** Alte Graupenstr. 17. [7627]

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller**'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [6688]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Studirender wird einige Male in der Woche für ein paar Nachmittagsstunden als **Vorleser** gesucht
Meldungen sub A. B. 9 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5251]

Eine für mittlere und höhere Lehr-Anstalten **staatlich geprüfte junge Lehrerin,** mit musikalischen Kenntnissen, sucht Stellung und kann diese jederzeit antreten. [1868]
Offerten werden unter O. P. postlagernd Beuthen Oberschl. erbeten.

E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a,
weist den Herren Prinzipalen wie bereits seit 19 Jahren auch ferner kaufm. Personal
☞ **kostenfrei nach.** ☜ 5266

Eine durchaus zuverlässige deutsche Bonne für ein zweijähriges Mädchen verlangt [7480]
Frau **Hugo Kempner in Glogau.**

Für ein größeres Putzgeschäft können wir per 1. Januar **eine tüchtige Directrice** nachweisen. [5269]
Rabat & Guttmann.

Mädchen in Filet-Guipure-Arbeiten geübt, wollen Adressen in der Exped. d. Bresl. Ztg. u. M. 10 abgeben.

Eine junge Dame
wünscht in ein hiesiges größeres Putzgeschäft **als Lehrmädchen zu treten.** Gefl. Off. u. Z. 12 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [5270]

Eine gute Köchin (Christin), die auch schon zugleich in einer feinen jüdischen Küche gekocht hat, wird gewünscht. Näheres unter P. A. 4 an d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [7642]

☞ **Commis jeder Branche** placirt u. empfiehlt stets das kaufm. Bureau „**Germania**“, Dresden.

Durch das Bureau de Placement von **A. Froese, Berlin W.,** Bülowstraße 77, werden per sof. u. später ges.: 30—40 Commis, Oekonomen, Förster, Gärtner, Hauslehrer Erzieherinnen rc. **Honorar nur für wirkl. Leistungen.**

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen [7632]
tüchtigen Verkäufer.
Glogau. Lazarus Wolff Moses.

Für 1 Maschinenfabrik
und Eisengießerei suche ich zu Neuj. einen Reisenden bei 1200 M. Geb.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70 a.

Fürs Colonialw.-Gesch.
suche ich zu Neujahr einen Reisenden.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche zum ersten Januar 1881 **einen christl. Commis,** gewandten und flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Beste Referenzen erwartend. [1865]
Siegfried Peschke,
Rosdzin OS.

Für ein hiesiges Getreidegeschäft wird ein in der dopp. Buchführung zuverlässiger **junger Mann** gesucht. Antritt event. sofort. Off. u. D. L. 13 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Für ein **Speditions-, Bau- und Brennmaterialien-Geschäft** suche per sofort oder per 1. Januar einen gewandten [7602]
jungen Mann,
sowie
einen Lehrling
aus **guter Familie.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. D. No. 2 postlagernd **Posen.**

Kunstgärtner und Plantagenbesitzer **Beutler in Freyhan, Schlesien,** kann einen zuverlässigen, unverheiratheten **Gärtner** best. empfehlen.

Das Central-Bureau
von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [7617]

Für mein Specerei- u. Tabak-Gesch. suche zu Neujahr oder Ostern **einen Lehrling,** mit guten Schulkenntnissen versehen. [7609]
Striegau. C. A. Ring.

Ein Lehrling, mosaisch, bei freier Station bald verlangt für Galanterie- und Kurzwaaren.
H. Dessauer Söhne,
[7589] **Ratibor.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Junkernstraße 7
ist die erste Etage, 3 Zimmer, zu geschäftlichen Zwecken geeignet, pr. April 1881 zu vermiethen. [5261]

Tauenzienstraße 22,
im zweiten Stock, 4 elegante Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w. per Neujahr zu vermiethen. Näheres Hof links bei der Haushälterin. [5262]

Carlsstraße 45,
nach der Dorotheenstr., sind 4 Stuben nebst Zubehör bald od. später zu vermiethen. Miethspreis 750 Mark.
Näh. im Eckladen. [5260]

Wohnungs-Gesuch!
In der Schweidn. Vorstadt wird pro Ostern 1 Parterre-Wohnung mit Gartenben. zu miethen gesucht. Frk. Offerten erb. hauptpostl. L. D. [7633]

Friedrich-Wilhelmstraße 72, Ecke Schwertstraße, ist ein comfortables Quartier in der 2. Etage **per 1. April 1881** zu verm. [5263]

Schweidnitzerstr. 19
ist in der 1. Etage ein Comptoir sofort zu vermiethen. [7630]
Näheres 2. Etage.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden. Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [7615]

Ein Laden mit Wohnung, Remisen, Kellerräumen, in dem bis jetzt Specerei- und Destillations-Geschäft betrieben, sofort oder vom 1. Januar 1881 ab in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zu verm.
Offerten sub B. 7 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1851]

Breslauer Börse vom 30. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,10à20 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,00 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bz
do. Lit. A....	3½	89,90 bz
do. altl.	4	100,60 B
do. Lit. A....	4	99,90 bzG
do. do. ...	4½	102,40 bz
do. (Rustical).	4	I.
do. do. .	4	II. 99,90 G
do. do. .	4½	102,40 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 G
do. do. ...	4½	102,40 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35à40 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,30 bz
do. do.	4½	103,70 G
do. do.	5	103,80 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 bz
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,10 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,10 G
do. Loose1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	93,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,90 bz
do. Pfandbr. .	5	62,50 G
Russ. 1877 Anl.	5	92,00 B
do. 1880 do.	4	71,50à75 bz
Orient-AnlEml.	5	58,00 G
do. do. II.	5	58,10à15 bz
do. do.III.	5	58,50 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	81,50 B
Rumän. Oblig. .	6	91,20 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	110,25 B
Obschl. ACDE. .	3½	202,75 bz
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	37,50 B
Pos.-Kreuzb.do.	4	14,00 G
do. do.St-Prior	5	69,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,00 bz
do. St.-Prior.	5	150,50 B
Oels-Gnes.St-Pr	5	37,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do. ...	4½	102,15 bz
do. Lit. G.	4½	102,15 bz
do. Lit. H	4½	102,15 bz
do. Lit. J	4½	102,15 bz
do. Lit. K.	4½	102,15 bz
do. 1876	5	105,00 G
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,65 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,15 B
do. 1873	4	99,00 etbzB
do. Lit. F...	4½	102,80 B
do. Lit. G...	4½	102,45à15 bz
do. Lit. H...	4½	102,75 B
do. 1874 ...	4½	102,50 B
do. 1879 ...	4½	104,00 B
do. N.-S.Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer .	4½	103,15 B
Oels.Gnes.St.Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 30. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,70 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,35 bzB
do do.	2½	3M.	20,25 G
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,60 G
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	205,40 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	172,20 G
do. do. . .	4	2M	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl.Discontob	4	96.00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	101,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	107,10 G	—
do. Bodencrd.	4	112,25 bzG	— [6,00
Oestorr. Credit	4	—	ult. 497à6à6,50à
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ...		172,60 bzB	ult.
20 Frs.-Stücke....		—	— [à7,75 bz
Russ.Bankb.100S-R.		207,25 bzG	ult. 207,75à7,25
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	78,50 B	—
Donnersmarkh.	4	63,50 bz	—
Moritzhütte . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	45,75à46 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	73,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	118,25 bzG	ult. 118,50à8,25
Ver. Oelfabrik.	4	79,75 bz	— à9,25à19à
Vorwärtshütte .	4	—	— [18,75 bzB

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	767	4	still.	bedeckt.	
Christiansund	749	7	WSW 9	Gewitter	
Kopenhagen	768	8	WNW 2	Nebel.	
Stockholm	757	4	W 8	wolkenlos.	
Haparanda	743	—2	still.	halb bedeckt.	
Petersburg	750	2	W 3	wolkenlos.	
Moskau	753	5	OSO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	768	9	O 5	bedeckt.	Grobe See.
Brest	772	6	SSO 2	bedeckt.	Grobe See.
Helder	772	7	SSW 3	bedeckt.	
Sylt	770	8	WSW 3	Nebel.	
Hamburg	773	4	WSW 4	Nebel.	
Swinemünde	771	4	WSW 4	Nebel.	
Neufahrwasser	769	6	NW 4	bedeckt.	
Memel	764	6	W 5	bedeckt.	Gr. See N. w. Reg.
Paris	776	3	S 1	wolkenlos.	
Münster	775	0	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	776	4	S 2	wolkig.	
Wiesbaden	777	4	S 1	bedeckt.	Vorm. f. Niederschl.
München	776	1	O 1	Nebel.	
Leipzig	775	—2	SSW 2	heiter.	Reif.
Berlin	774	2	WSW 1	bedeckt.	
Wien	777	2	still.	bedeckt.	
Breslau	774	0	WNW 1	heiter.	Reif.
Ile d'Aix	772	5	O 5	wolkenlos.	
Nizza	774	10	NNW 2	Dunst.	
Triest	775	8	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse des Depressions-Gebietes im Norden, welches sich seit gestern wenig verändert hat, dauern die stürmischen Westwinde an der norwegischen Küste noch fort. Christiansund hat andauernden Südweststurm. Auch an der deutschen Küste wehen noch mäßige bis starke westliche und südwestliche Winde, während über den britischen Inseln stellenweise Windstille eingetreten ist. Ueber Central-Europa hat sich die Wetterlage wenig verändert. Das trübe, vielfach neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge dauert daselbst fast unverändert fort. Die Temperatur ist ziemlich gleichmäßig vertheilt, in Deutschland liegt sie an der Küste und im Süden über der normalen, dagegen in Mitteldeutschland unter derselben.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.